



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

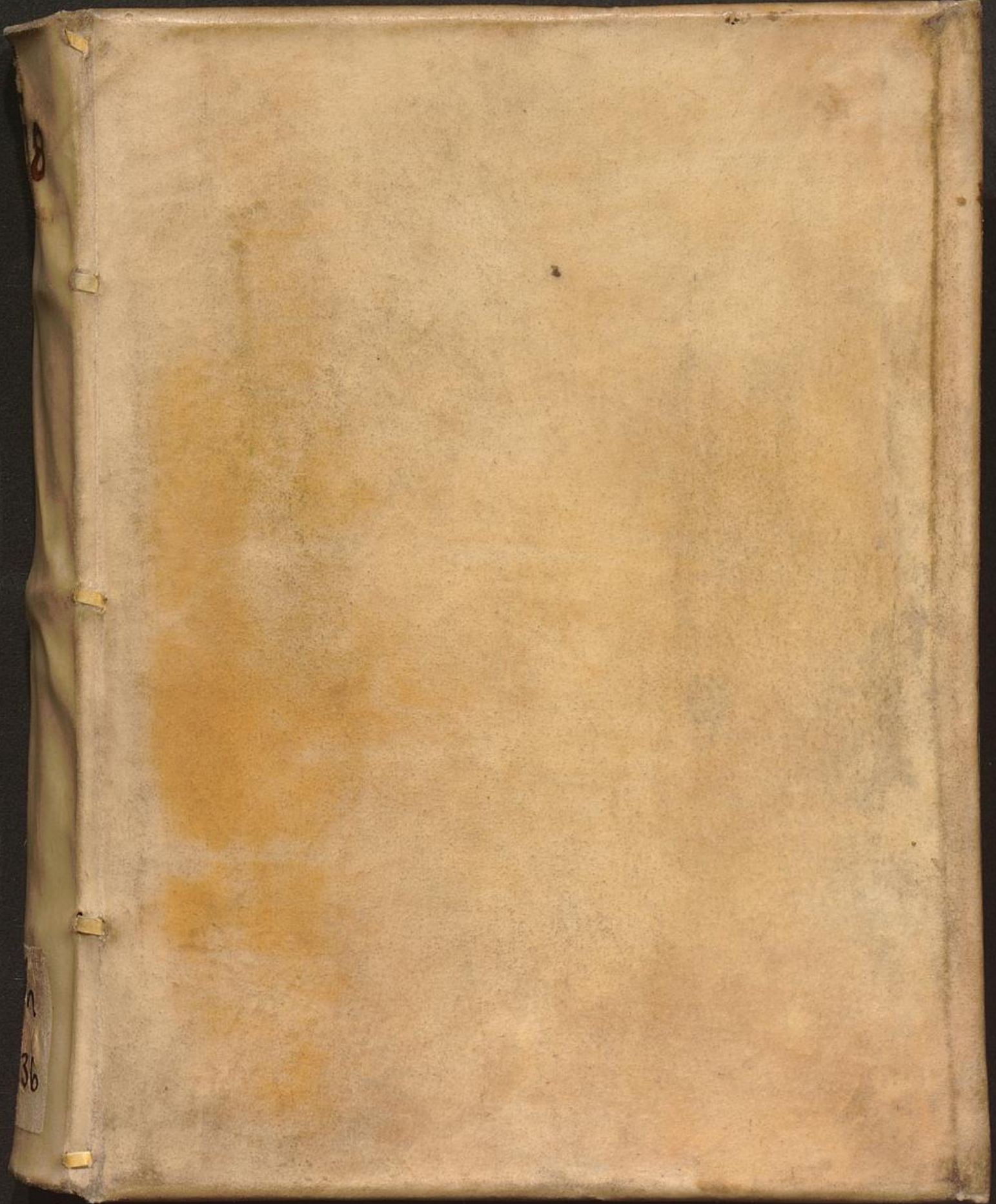
Universitätsbibliothek Paderborn

**Vier vnd funfftzig Erhebliche Vrsachen/ Warumb die
Widertauffer nicht sein im Land zu leyden**

Fischer, Christoph Andreas

Jngolstadt, 1607

urn:nbn:de:hbz:466:1-32917



8

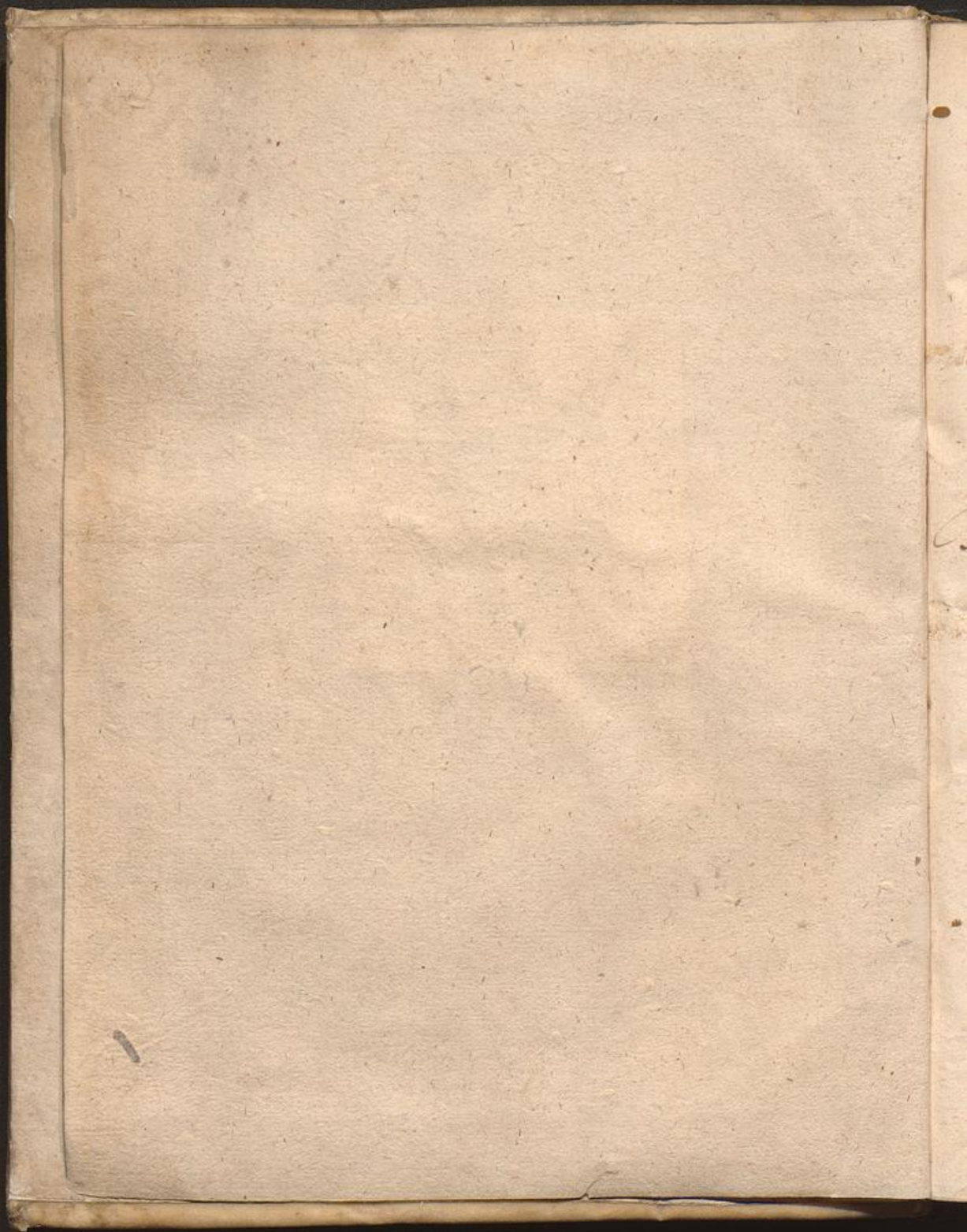
36

Th. 1336.



2

ERZBISCHÖFL.
AKADEMISCHE
BIBLIOTHEK
LEOSTR. 21
PADERBORN

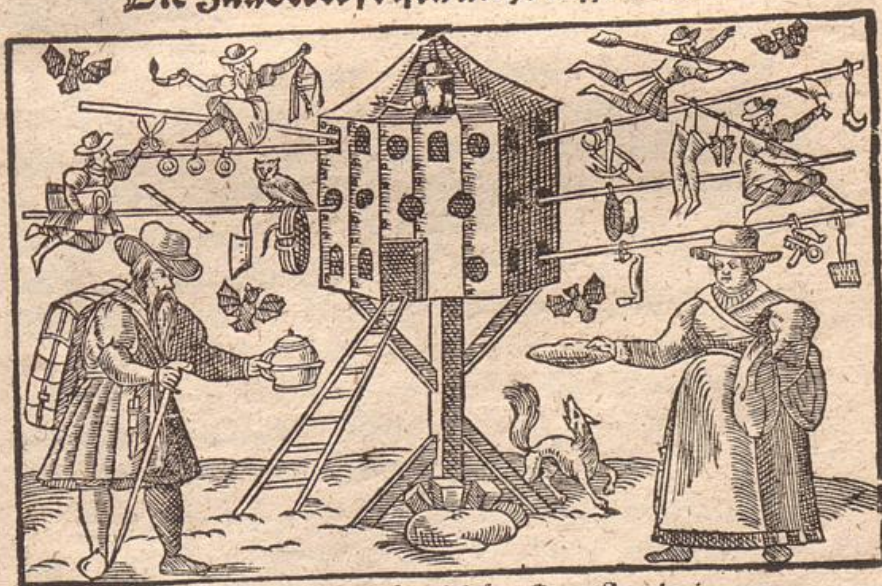


Bier vnd funffzig
Erhebliche Ursachen
Warumb die Widertauffer nicht sein
im Land zu leyden.

Gestellt Durch
CHRISTOPHORVM ANDREAM
Fischer D. Pfarrherrn zu Veldspurg.

Exodi 22.

Die Zauberer solstu nicht lassen leben.



Mit Röm. Kay. Mayestat. Freyheit.
Gedruckt zu Ingolstadt/ bey Andream Angermeyer.

ANNO MDC. VII.





Die Erste Ursach /

Warumb die Wider- tauffer nicht im Lande sein zu leiden.



Als für grossen mercklichen schaden vnser geliebtes Vaterland schon in die achtzig Jahr her / von den Ketzereyen / so darinnen entstanden / hat empfangen / ist mehr zu beweisen denn zu erzehlen. Wer hat Land vnd Leut verderbet? Wer hat die Vnderthanen von den gehorsam gegen die Obrigkeit abgehalten? Wer hat allen Gottesdienst / Zucht vnd Erbarkeit auffgehebet als eben diese? Derwegen solches vbel hinfurter zunerhüten / hat sie solche / so vil als an ihm gelegen nicht wollen gedulden / weil weder das Göttliche / noch das Natürliche / noch das Geistliche / noch das Welliche Recht solche Ketzereyen gestattet.

Auß Göttlichem Recht sein die Ketzereyen nicht zu lassen leben. Wenn ein Prophet oder Traumer vnder euch wird auffstehen / vnd spricht: Last vns andere Göttern nachwandeln / die ihr nicht kenneet / vnd

Exod. 22.

Deut. 17.

ihnen dienen / so solstu nicht gehorchen den Worten
 solches Propheten oder Träumers / der Prophet aber
 oder Trummer sol sterben. Wo jemand des Priesters
 Gebot nicht wil gehorsam sein / der sol durch vrtheil
 des Richters sterben. Inn den Büchern der Könige
 lesen wir / das die Priester Baals sein auß befehl Elia
 getödtet / vnd das das Haus Achabs sey von wegen
 der Abgötterey außgetilget worden. Von Elyma
 wissen wir / das er von wegen seiner Zauberey sey
 blind worden. Sage nicht der H. Paulus also: Wiß
 set ihr nicht das ein wenig Saurteig den ganzen Teig
 verfeuret? Vermahnet er nicht Titum / das er ein Ke-
 zerischen Menschen solle meiden.

Deut. 17.

1. Reg. 18.

4. Reg. 10.

A&or. 13.

1. Cor. 5.

Tit. 3.

Auß natürlichen Gebott / Können sie eben so wenig
 als andere auffrührer gelitten werden. Denn sie schaz-
 den andern nur nicht am Leib / sondern auch an der
 Seelen / sie richten auch allen Zwitracht vnd Aufse-
 ruhr an / in dem gemeinen nutz.

Das Christliche Recht verbannet vnd verstoffet
 sie gantzlich / in C. ad abolendam, & c. excommunica-
 mus, extra de hæreticis. Et in sexto de hæret. c. super
 eo. Vnd also hat das Concilium zu Costnitz Joans
 nem Hus / sampt seinem anhang verdammet.

Eell. 15.

Die Christlichen vnd Gottsfürchtigen Keyser
 haben die Kexer / auch mit scharffen Gebotten ver-
 worffen vnd vertrieben : Constantinus, Constans,
 Constantinus Imp. Anno 345. lib. 1. Cod. de Hæreti-
 cis & Manichæis. Arcadius, Honorius, Theodosius
 Cod. de hæret. & Manich. Theodosius & Valentinia-
 nus l. eum qui. l. de Apostol. l. Arriani C. de hæret. &
 Manich. l. inter cæteros, de Iudæis, Sarracenis,
 Hæret. in Nouel. Valentin. tit. de Manichæis. Iusti-
 nianus

nianus Imp. 540. Cod. de sum. Trinit. & fide Catholica. Cod. de hæret. & Manich. In authent. de dispositione Anthimi & Seueri. Constantinus hat Arrium versaget. Sozom. lib. 1. c. 20. Donatum hat er getödtet. Aug. lib. contra epist. Parmen. c. 7. Iustinianus hat die Ketzer auß dem Reich vertrieben. Diaconus lib. 16. Michael Imp. hat den Ketzern grosse straff angethon. Paulus Diaconus lib. 24. Theodosius hat sie beraubt aller Güter vnd Erbschafft. l. vltimum supplicium. ff. de poenis.

Vnder allen Ketzereyen aber / sein die allerschädlichsten / ärgesten vnd Gottlosesten dergleichen noch kaum ist gehört worden / die Widertauffer. Dann:

Sie verwerffen die N. Kindstauff.

Sie tauffen die schon einmal getauften widerum.

Sie lehren die Kinder werden ohne Tauff selig.

Fundamentum fol. 73.

Die Kinder haben keine Erbsünde. Hans Worsdel in seiner Rechen schafft.

Die Erbsünde werde nicht durch die N. Tauff vergeben. Fundamentum fol. 47.

Christus habe nicht wahres Fleisch angenommen. Balthasar Hubmör.

Christus sey nicht wahrhafftig im Hochwirdigen Sacrament. Die fünff Artickel vnser Christlichen Glaubens.

Christus sey ein stummer Götz im Hochwirdigen Sacrament. Die fünff Artickel vnser Christlichen Glaubens.

Christus im Hochwirdigen Sacrament sey ein brotiner Gott. Anschleg der Welt 2c. f. 34.

Die Beicht sey nicht gut / sondern ein Heuchlerey vnd

Warumb die Widertauffer.

vnd Menschliche gerechtigkeit. Funda-
mentum 435.

Der Ehestand könne ihres gefallen getrent wer-
den. Fundamentum 231. Rechen schafft
124.

In der Kirchen sein allein fromme. Rechen-
schafft 37.

Die Heiligen sein nicht anzuruffen. Rechen-
schafft 54.

All unsere Werck sein Sünde. Rechen schafft 34.

Die guten Werck werden nicht ewiglich belohnet.
Anschleg 2e. 128.

Alle Güter müssen notwendig gemein sein. Re-
chen schafft 108.

Kein Obrigkeit/ kein Eyd/ kein gericht lassen sie
nicht zu/ Rechen schafft 130. 146. 138.

Ja vom Krieg führen vñ von der Steur zu dens-
selben gehörig/ halten sie nichts/ geben auch
nichts. Rechen schafft 133. 134.

Weil sie dann nun so schendliche/abschewliche vnd
lengst verdampfte Artickel führen/ mit was für Ge-
wissen kan man sie/ nicht allein wider das Weltliche
vnd Natürliche/ sondern auch wider das Geistliche
vnd Göttliche Recht auffhalten vnd gedulden?

Und ob schon ein er möchte sagen/ Christus habe
verbotten das vnkraut außzuraffen / darumb sie
auch wol zu leiden? So muß er doch sehen warumb
Christus solches habe verbotten/ nemlich darumb/
damit nicht der Waiz auch damit außgerafft wür-
de. Weil aber die Widertauffer ohn allen schaden der
frommen Christen können außgetilgt werden/ so soll
man

March. 13.

nicht im Lande sein zu leiden.

5

man sie lenger nicht gedulden. Also sein sie auß Oesterreich vnd auß dem ganzen Römischen Reich verjagt vnd außgetrieben worden / vnd das nicht allein ohn allen schaden der frommen / sondern auch mit ihrem höchsten nutz / daß sie nicht weiter von ihnen sein verführet worden.

Die Ander vrsach.

Nach dem diser Widertauferische Wespenhauffen ist entstanden / hat er sich bald wider die Obrigkeit gelehnet / die Stadt Münster eingenommen / die Obrigkeit abgesetzt / vnd vber die Christen noch seinen mutwillen geherschet. Doch hat disen frenel bald gerechnet Franciscus Graff von Waldeck Bischoff zu Münster / mit hülff des Stadthalters in Brabant / des Herzogs von Geldern / des Bischoffs zu Trier vnd Cöln / des Landgrafen in Hessen vñ Herzogs zu Göllich. Denn er hat die Stadt wider eingenommen / vnd die Auffrührer nach ihren verdienst straffen lassen / wie dann auch der König sampt seinen zween Rächten / nemlich der Knopperdölling vñ Krechting mit glüenden Zangen sein zerissen / an eyserne Pfäl gespießt vnd zu letzt mit einem Tolch durchstochen worden / welche hernach in eyserne Körbe an S. Lamsprechts Thurn / andern zu einem Exempel / vnd den nachkommenen zu einem gedechtnuß sein auffgehauet worden / doch der König etwas höhers als die andern. Weil man denn also mit den Münsterischen Widertauern ist ombgangen / warumb soll man der Huterischen Widertauer / die von ihnen herkommen / vnd inn der Lehre mit ihnen einstimmen / verschonen?

Münster

Münsterische Arti- ckel / welche Ioannes Cochlaus erzehlet.

Hutterische Arti- ckel / welche in ihren eigenen Schrifften zufinden.

Von gemeinschaft der Güter.

Münsterische Artickl.

GS mag niemands selig werden / er habe denn nichts eigens / vnd gebe all sein Geld vnd Gut inn die gemein hinweg.

Hutterische Artickl.

Er haben sagen wir / das wie alle heiligen in geistlichen Gaben alle gemeinschaft haben / noch vil mehr im zeitlichen beweisen sollen / vnd ihnen dasselbig nichts zuschreiben vnd eigen begehren. Rechen schafft fol. 108.

Von Christo.

Christus hat sein Fleisch oder Saat nicht auß Maria genommen / oder von ihr herkommen.

Christus hat nicht wars Fleisch angenommen. Balthasar Hubmör.

Von Kirchen.

Die grossen Kirchen vnd alles was man Gottesdienst heist / soll man meiden.

Derhalben weil wir wissen das Gott anfänglich die Kirchen gehasset hat / schewen / meiden vnd fliehen sie / auff das wir ihrer gemeinschaft nicht theilhaftig werde / gehen auch in Feis

Münsterische.

Hutterische.

in keine etwas darinnen zu hören/ lernen oder empfangen. Rechenſchaft fol. 115.

Von der H. Tauff.

Die Tauff mit dem Wasser iſt nichts / ſondern die Tauff welche iſt die tödtung deß Fleiſches macht ſelig / die Kinder- tauff iſt ein Katzen vnd Hundſtauff / ſo man ſie ins Waſſer ſteckt / vnd iſt ein ſpott vnd Kinderſpil.

Vnd wiewol die Kinder wed Tauff noch glauben haben / ſol niemands gedencken / daß ſie darumb verdampft ſein. Ach nein ſie ſein gleich wol ſelig.

Fundamentum 73.

Die Tauff iſt ein Sudelbad. Rechenſchaft 222. Anſchleg. 2c. 50. 56.

Die Kindertauff iſt nichts anders dan ein Ceremonie deß Antichriſts / ein offenbares Laſter / ein Zauberiſche Sünde / ein gegoffen Kalb / ja ein greuel vnd Abgötterey. Fundamentum fol. 76.

Die Tauff iſt ein vngöttliche Tauff / ſo ich ihr aber nit vnrecht thu / daß ich ihn ein Tauff heiſſe / weil es doch keiner iſt. Rechenſchaft fol. 222.

B

Von

Münsterische. — Hutterische.

Von verachtung der Christen.

Sie hielten alles was nicht ihrer Sect war für Heyden/vnglaubige vnd Gottlose.

Sie nennen vns die Gottlose Welt/ ein Gottlose gemein/ versammlung vnd Rott aller Hurer/ Lehebreyher/ Lugner/ Lessterer/ Sauffer/ Scolger/ Wucherer vnd vnreiner Geister. Paul Glock im ersten Sendes schreiben.

Ein besleckte vnd vnrechte versammlung. Rechen schafft fol. 112.

Von dem Hochwirdigen Sacrament.

Das Brot vnd Wein im Abendmal ist nicht der wahre Leib vnd Blut des H. Erzen / was solten wir am Fleisch fressen/ists doch kein nutz / wann einer den H. Erzen freß / was solten die andern darnach haben?

Christus ist nicht wahrhaftig vnder der gestalt Brods vnd Weins. Die fünf Artickel vnser Christlichen Glaubens.

Christus ist ein brotlicher Gott. Anschleg re. fol. 34.

Weil dann nun der Pfaffenverkertes Sacrament auch nichts anders ist als ein stummer Götz. Die fünf Artickel vnser Christlichen Glaubens.

Vom

Münsterische.

Hutterische.

Vom Eyd vnd Gericht.

Die Christen können
Christliche Weltordnung/
als schweren vnd Eyds-
pflicht / gerichtsbrauch
ohne Sünd nicht halten/
dann es ist eine Sach von
Gottlosen Leuten auff-
gebracht.

Derhalben ist offen-
bar daß man gar nicht
schweren soll. Rechens-
schafft fol. 146.

Auß dem folget nun/
daß auch kein Christ Ge-
richt sitzen oder halten
möge. Rechenschafft
fol. 138.

Von Wehren/ Zins vnd Stewer.

Im anfang trugen sie
gar keine Wehren/ sie ga-
ben keinen Zins/ verlau-
gneten der Obrigkeiten
Stewer / Kriegsgeldt
vnd Zoll.

Die Hutterischen Wi-
dertauffer haben im an-
fang keine Wehren getra-
gen/ aber bald darnach
trugen sie lange Wesser/
jetzt aber Büchsen vnd
Wehren offentlich.

Daher ist man ihnen
zum Krieg nichts schul-
dig/ ja vns viel mehr ver-
boten zu geben dann be-
fohlen. Rechenschafft
fol. 282.

Aber zum würgen/
Kriegen vnd Blutver-
gießen geben wir nichts.
Rechenschafft fol. 134

B ij

Von

Warumb die Widertauffer
Münsterische. Hutterische.
Von der Obrigkeit.

Die Christen können
vnd sollen nicht in Obrig-
keit vnd im Ampt sein/
welches das Schwerdt
führet.

Also ist kein Christ ein
Obrigkeit / vnd kein O-
brigkeit ein Christ. Res-
chenschaft fol. 130.179.

Von Kirchen vnd Bildern.

Sie rissen die Kirchen
vnd Bilder zu grunde.

Bey den Hutterischen
Widertauffern findet mā
gar keine Kirchen / son-
dern lauter Taubenköbel/
Sawstall vnd Fressstus-
bē. Sie halten auch nichts
von keinen Bildern/auf-
genommen denen / so da-
sein auff den Ducaten vnd
Talern.

Von der Obrigkeit.

Sie verjagten die rech-
te Obrigkeit so von Gott
eingesetzt war / vnd erwe-
leten ihnen einen eigenen
König.

Ob sie schon die Obrig-
keit noch nit ihres Amptes
haben entsetzet vnd diesel-
be vertrieben / so haben sie
doch derselben zu wider
ein besondern König vñ
Haupt / wie andere Ban-
diten auff der Neumühl
in Währen / da wohnet er
sampt 12. andern Obri-
sten die vmb den Schatz
allein

Münsterische.

Hutterische.

allein vnd andere geheim-
nussen wissenschafft ha-
ben. Vnd wan ein Land-
tag wird außgeschrieben/
so Kommen sie auch alsbald
zusamen / vnd haben ihre
nächliche heimliche Rats-
schläge.

Von Tauffen.

Sie leiden Keinen vnder
ihnen der sich nicht wolt
tauffen lassen / sondern
vertrieben sie / vnd namen
derselben Häuser / Höfe /
Geld zc. vnd gabens zu
der gemein.

Sie leiden Keinen vnder
ihnen der sich nicht hat wis-
der tauffen lassen / vnd das
darumb / damit sie ihm al-
les nemen was er vermag /
vnd gebens / wie sie sagen //
in die gemein hinweg.

Vom Ehestandt.

Sie vergönneten einem
Weib von ihrem Mann
zu lauffen / so der Mann
nicht irer Sect sein wolt /
vnd lieffen sie zu einem an-
dern heyraten.

Die Hutterischen Wi-
der tauffer trennen auch
die Ehe / sie reden sie auff
das eines das ander lest si-
zen / vñ lassen die darnach
im leben ihres vorigen E-
hegemahls wiederumb in
den Ehestand treten / wie
mit Elisabeth Beckin zu
Wascowitz vñ Peter Han
zu Stignitz geschehen.

Weil dann nun die Münsterischen Widertauffer von wegen diser vnd anderer Gottselestischer Artickel/ auch des Auffruhrs wegen sein gantzlich vertilget worden/ warumb wolte oder solte man die Hutterischen Widertauffer auch nicht aufteilgen? Weil sie von ihnen herkommen/ denn Keinen andern versprung können sie anzeigen/ weil sie eben dise Gottselestische Artickel führen/ weil sie auch Auffruhrisch vnd die Obrigkeit verachten.

Die Dritte versach.

Rom. 13.

Als der H. Apostel Paulus den Römern das Ampt der Obrigkeit erklärt/ so spricht er vnder andern z ihnen also: Thustu böses so fürchte dich/ dann er treget das Schwerd nicht vergeblich/ sondern ist Gottes Diener vnd ein Rächer zur straff vber den der böses thut. Dises Schwerd nun das inen Gott hat geben/ das brauchen sie wider die bösen/ damit das solche andern nicht mehr schaden zufügen/ damit das andere dadurch ein Exempel nehmen/ vnd leglich das sie nicht von tag zu tag ärger wurden.

Solches Schwerdt tragen alle weltliche Fürsten/ nicht allein zu erhaltung guter Policey/ sondern auch zu befürderung der Religion/ daher sie wider alle Iuden/ Heyden/ Ketzger vnd vnglaubige/ so öffentlich wider den heiligen allgemeinen Catholischen Glauben handeln/ Befehl vnd Mandata haben lassen außgehn/ dieselbe auß dem Land zuuersagen vnd vertilgen.

Weil aber vnder allen Ketzern die allerschädlichste ist/ die Widertaufferische Kott/ als dadurch viel Leut verführet/ die Obrigkeit geschmähet/ vnd die Religion verachtet/ so hat billich ein hohe Obrigkeit andern

andern zu einē Exempel dieselbe gänzlich verjagt/verworfen vnd verbotten auch bey straff Leibs vnd Lebens/wie dann auß disen Edicten so ire Römische Keyserliche Mayesteten / das ganze H. Römische Reich vnd andere Länder wider disen Schwarm haben lassen außgehen / zu sehen.

Constitution oder Mandat wider die Widertauffer.

W Ir Carl der fünfft von Gottes Gnaden/Erwehltter Römischer Keyser zu allen zeiten / mehrer des Reichs/in Germanien, zu Hispanien/beider Siciliē/Jerusalem/Hungern/Dalmatiē/Croatien zc. König. Erzherzog zu Oesterreich/Herzog zu Burgundi zc. Graf zu Flandern vnd Tyrol zc. Entbieten allen vnd jeglichen/vnsern vnd des Heiligen Reichs Churfürsten/Fürsten/Geistlichen vñ weltlichen Prälaten/Graven/Freyen/Herzn/Rittern/Knechten/Hauptleuten/Landvögten/Vitzumben/Vögten/Pflegern/Verwesern/Ampptentē/Schultheissen/Burgemeistern/Richtern/Rähten/Burgern vñ gemeinden/vnd sonst allen vnsern vnd des Reichs Vnderthanen vñ getrewen/in was wüden/Standes oder wesens die sein / vnserer freundschaft gnad vnd alles guts.

Noch vnd Ehrwürdige/Nochgeborne liebe Freund/Neuen/Oheimen/Churfürsten/Fürsten/Wolgeborne/Edle/Ehrsame/Andechtige lieben getrewen/wiewol in gemeinen Rechten geordnet vnd versehen / das keiner so einmal nach Christlicher ordnung getaufft worden ist/sich widerumb oder zum zweytenmal tauffen lassen/noch derselbigen einigen tauffen sol/vnd fürnemlich in Keyserlichen gesetzen solches zu beschē bey
Straff

Straff des Tods verbotten. Darauff wir dann im
 anfang des nechst erschienenen Acht vnd zwanzigsten
 Jahrs der minderzahl / euch allesampt vnd besonder /
 als Römischer Kayser / Obrister Vogt vnd beschir-
 mer vnser heiligen Christlichen Glaubens / durch
 vnser offene Mandat ernstlich haben thun gebieten /
 ewern Vnderthanen / verwandten vnd angehörigen /
 von denselben jeso kürzlich newem auffgestandenen
 Irtsall vnd Sect des Widertauffs / vnd derselben vn-
 willigen / verführigen vñ auffführigen anhang durch
 ewer Gebot vnd sonst auff den Canzeln durch Christ-
 liche / gelehrte Prediger getrewlich vnd ernstlich / auch
 der Peen des Rechten / in solchem fall / vnd sonderlich
 der Straff Gottes / die sie zugewarten haben / zuerins-
 nern / zuermahnen / abzuweisen vnd zu warnen / vnd
 gegen denen so also in solchem Laster vnd irung des
 Widertauffs / erkundiget / erfunden vnd betreten
 wurden / mit Straff vnd Peen des Rechten / wie sich
 solches gegen einem / seinem verschulden nach gebüh-
 ret zu vollfahren / vnd deshalb nicht seumig zu sein /
 damit solch vbel gestrafft / vnd ander vnrat vnd wei-
 terung so sonst darauß erwachsen / fürkommen vnd
 verhüt würde. So befinden wir doch täglich das vber
 angezeigte gemeine Rechte / auch vnser außgangen
 Mandat / solche alte vor vil hundert Jahren verdampfte
 vñ verbottene Sect des Widertauffs je lenger je
 mehr vñ beschwerlicher einbricht vñ vberhand
 nimbt. Solch vbel vnd was darauß folgen mag / zu
 fürkommen / vnd fried vnd einigkeit im heiligen Reich
 zuerhalten / auch alle Disputation vñ zweiffel / so
 der Straff halber des Widertauffs folgen möcht /
 auffzuheben / so vernewren wir die vorigen Kayser-
 lichen

lichen gesetz / auch obgemelte vnser darauff gefolgt
 vnd außgetündte Mandat / ordnen / setzen / machen /
 vnd declariren demnach auß Keyserlicher macht / voll-
 kommenheit vnd rechter wissen vnd willen / das alle
 vnd jede Widertauffer / vnd widergetaufften Mann
 vnd Weibspersonen / verstendiges alters / vom Na-
 türlichen Leben zum Tode / mit Sewer / Schwerd oder
 dergleichen nach gelegenheit der Person / ohn vorgehend
 der geistlichen Richter Inquisition gericht vn gebracht
 werden. Vnd sollen derselben Vorprediger / Haupt-
 sacher / Landtauffer / vnd auffrührische Auffwie-
 ler des berührten Lasters des Widertauffs / auch die
 darauff beharren / vnd die jenen so zum andernmal
 umbfallen / hierinn keines wegs begnadet / sondern
 gegen ihnen / vermög diser vnser Constitution vnd
 Sarzung ernstlich mit der Straff gehandelt werden.
 Welche Personen aber ihren Irrsal für sich selbst / oder
 vnterricht vnd ermahnen vnuerzuglich bekennen / dens-
 selben zu widerzuffen / auch Buß vnd Straff darüber
 anzunehmen / willig sein / vnd umb gnad bitten wür-
 den / dieselben mögen von ihrer Obrigkeit nach geles-
 genheit ihres Stands / Wesens / Jugend vnd allers-
 ley vmbstend begnadet werden. Wir wollen auch /
 das ein jeder seine Kinder nach Christlicher ordnung /
 herkommen vnd gebrauch in der Jugendt tauffen soll
 lassen. Welche aber das verachten / vnd nicht thun
 würden auff meinung / als ob der Kindertauff nichts
 sey / der sol / wo er darauff zu beharren vnterstundt /
 für ein Widertauffer geacht / vnd ob angezeigter vn-
 ser Constitution vnterworffen sein. Vnd soll keiner
 derselbigen / so auß obangezeigten vrsachen begnadet
 werden / an andert ort relegiret vnd verwisen / sondern

C

vnter

vnder seiner Obrigkeit zu bleiben verstrickt vnd verbunden werden / die dann ein fleissiges auffsehens / damit sie nicht wider abfallen / haben lassen sollen. Dergleichen sol keiner des andern Vnderthanen oder verwandten / so auß angezeigten versachen von ihrer Obrigkeit gewichen vnnnd außgetretten / enthalten / vnder Schlaiffen / oder furschieben / sondern alsbald dieselbig Obrigkeit / darunder sich der entwichene enthalt / solcher vberfahung innen oder gewar wird / sol er gegen denselben / so also entwichen / laut obgerürter vnser Sazung strenglich handeln / vnd sie daruober nicht bey sich leiden oder dulden / alles bey Peen der Acht. Hierauff gebieten wir euch allen vnd jeden / insonderheit was Würden / Stande oder Wesens ein jeder ist / bey den Pflichten vnd Lyden / damit ihr vns vnd dem Heiligen Reich zugethon vnd verwandt seyd / auch vnser schwere Vngnad vnnnd Straff zu vermeyden / vnnnd wollen / das ihr alle / vnd ewer jeder insonderheit solch vnser Constitution vnnnd Sazung des Widertauffs halben / strenglich / vestiglich in allen Strücten vnd Puncten haltet / darauff vrtheilet / handelt vnnnd vnnachlessig vollziehet / euch auch hierinn mit solcher Gehorsam / vnnnd dermassen erzeiget / wie ihr zu thun schuldig vnd nothturfft der Sachen für sich selbst erfordert / das wollen wir vns also vngzweiffelt versehen / ihr thut auch hierinn vnser meinung. Geben in vnser / vnd des Heiligen Reichs Stadt Speyer / am drey vnnnd zwanzigsten tag Aprilis / nach Christi Gebure / sunffzehnhundert im neun vnd zwanzigsten Jahr.

Reichs

Reichs Abschied zu Augspurg Añ. 1551.
den 14. Februarij auffgerichtet wider
die Widertauffer.

¶ Nach den auch Churfürsten/ Fürsten vnd Sten-
de/ vnd der abwesenden Räte/ Botschafften vnd
Gesandten vns zu beständigem bericht anbracht/ daß
die noch tägliche Sect vnd Irthumb der Widertauf-
fer/ von deren wegen wir im Xten vnd zwanzigsten
Jahr der mindern zahl/ jüngst erschienen ein Consti-
tution wie die zu gebühlicher Straff anzuhalten /
publicieren/ vnd in das Reich ankünden lassen/ sich
noch heutiges tages anvilen orten vnd enden dermas-
sen erhalt vnd vberhand nehme / das von wegen der
viele/ die sich solcher Sect anhengig machen/ die Obrig-
keiten in sorgliche gefahr gesetzt werden / in betrach-
tung daß diejenigen/ so sich in dise Sect begeben/ zum
theil nach Burgerlichen ordnungen den Obrigkeiten
nicht huldigen vnd schweren / zum theil gar keine O-
brigkeiten erkennen wollen. Vnd ob gleich die hals-
starrigen vnd sorgliche Leut in gefengnuß eingezo-
gen/ auch der ernst gegen ihnen fürgenommen vnd ge-
braucht wird / so bleiben sie doch ganz beharlich /
vnd als verstockt in ihrem verdampften vnd vnterträ-
glichen fürsatz / daß sie durch kein fleissig / ernstlich
vnd wolgegründte erinnerung vnterweisen vnd ver-
mahnen darvon zu bringen.

¶ Hierauff haben wir Churfürsten / Fürsten vnd
Stenden auch der abwesenden Räte/ Botschafften vñ
Gesandten/ wie solchẽ vntreglichen vnrath zubegegne
beratschlagt. Vñ thun auf beschebnevergleichung hie-
mit vnser angeregte Constitution alles ihres inhalts/ in
ihren

ihren puncten vnd Artickeln / renouiren vnd erneu-
ren / setzen / statuiren, ordnen demnach / auß Keyser-
licher macht vnd vollkommenheit / rechter wissen vnd
eigener bewegnuß / vnd wollen / das alle vnd jede Wi-
dertauffer vnd widergetauffte Mann vnd Weibs-
personen / die verstendiges Alters sein / die auch auß
disen mutwilligen verführigen vñ aufführigen Ir-
fall vnd Sect / den Obrigkeiten nicht huldigen vnd
schweren / oder gar keine Obrigkeit erkennen wollen /
von dem natürlichen Leben zum Tode / mit Feuer /
Schwerdt / oder dergleichen nach gelegenheit der Per-
son / ohn vorgehende der geistlichen Richter Inqui-
sition, gericht vnd gebracht werden.

¶ Vnd sollen derselben Vorprediger / Hauptsächer /
Landtuffter / vnd aufführische auffwügler berühr-
tes Lasters der Widertauff / auch die darauff behar-
ren / vnd die jenen so zum andern mal vmbfallen / hie-
rinn keines wegs begnadet / sondern gegen ihnen ver-
mögdiser vnser Constitution vnd Satzung ernstlich
mit der Straff gehandelt vnd volfahren werden.

¶ Welche Personen aber ihren Irzfall für sich selbst /
oder auff vnterricht vnd ermahnen vnuerzüglich be-
kenten / denselben zu widerrufen / auch Buß vñnd
Straff darüber anzunehmen willig sein / vñnd vmb
Gnad bitten würden / dieselben mögen von ihrer
Obrigkeit nach gelegenheit ihres Stands / Wesens /
Jugend / vnd allerley vmbstend begnadet werden.

¶ Wir wollen auch das ein jeder seine Kinder nach
Christlicher ordnung / herkommen vnd gebrauch in
der Jugend tauffen soll / welche aber das verachten
vnd nicht thun würden / auff meinung als ob die Kin-
dertauff nichts sey / die sollen wo sie darauff beharren
vnder

vnderstünden/ für Widertauffer geacht/ obangezeig-
ter vnser Constitution vnderworffen sein/ vnd sol Kei-
ner derselben/ so auß obangezeigten vrsachen begnadet
worden/ an andere ort relegirt vnd verwisen/ sondern
vnder seiner Obrigkeit zu bleiben verstrickt vnd ver-
bunden werden/ die dann ein fleissigs auffsehens dar-
mit sie nicht wider abfallen/ haben lassen sollen.

¶ Dergleichen sol keiner des andern Vnderthanen
oder verwandte/ so auß angezeigten vrsachen von ih-
rer Obrigkeit gewichen vnd außgeretten/ enthalten/
vnterschlaiffen oder fürschieben / sondern alsbald
dieselbig Obrigkeit/ darunder sich der entwichne ent-
helt / solcher vberfahung innen oder gewahr wird /
soll er gegen demselben / so also entwichen / laut obge-
ührter vnser Sagung / strenglich handeln / vnd sie
darüber nicht bey sich leiden oder dulden / bey Peen-
der Recht.

¶ Vnd damit solches alles desto festiglicher vnd vns
gehindert vollzogen werde / so haben wir vns auch
mit Churfürsten / Fürsten vnd Stenden / vnd der
abwesenden Räte/ Botschafften vnd Gesandten ver-
glichen / wollen vnd befehlen hiemit ernstlich / das in
allen Fürstenthumben / Landtschafften / Herrschaff-
ten / Obrigkeiten / Städten / Flecken vnd Dörffer /
dem Heiligen Reich / Teutscher Nation angehörig /
die Richter/ Vertheiler/ oder Schöpffen der peinlichen
Gericht vber die jenigen / so diser Secten vnd was der-
selbigen diser Cōstitution zu wider/ anhengig sein mag/
beschuldigt / vor Recht gestellt / beklaget vnd vberwis-
sen werden / was die gemeine Recht vnd dise vnser /
auch vorbemelte Constitutionen außweisen/ erkennen/
vñ wie recht ist ohn einige außflucht ergehē lassen sollē.

Gülfisch/ Hessisch vnd gemein Recht wider die Widertauffer.

Nach Gülfischen Recht Anno 1554. publiciret/ werden alle Widertauffer vnd widergetauffte/ auch die da haltē das die Kindstauff nichts sey/ nach inhalt der Keyserlichen Constitution vom Leben zum Tode genrtheilet vnd gestrafft.

Nach Hessischen Landrecht/ wo man sie erschret/ werden sie gezwungen von ihren Irthumb abzustehen/ oder werden geheissen ihre Güter zuverkauffen/ vnd auß dem Land zu weichen.

Nach gemeinen Kayserlichen Recht werden sie ge- tödtet. l. 2. C. ne sanctum baptisma iteretur.

Nach den Geiftlichen Recht/ sein alle ire Güter verfallen. c. cum secundum, in sexto de haereticis. Et c. excommunicamus de haeret. & c. quo iure dist. 8.

Oesterreichische Constitution wider die Widertauffer.

Wir Rudolff der ander von Gottes Gnaden/ erwählter Römischer Keyser / zu allenzeiten mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungern vnd Böhemb zc. König/ Erzherzog in Oesterreich/ Herzog zu Burgund/ Steyer/ Kärndtē/ Crain vnd Wirtemberg/ in ober vnd nider Schlesien/ Marggrafe zu Nāhern/ in ober vnd nider Lauffnit/ Graff zu Tyrol zc. Entbieten V. allen vnd jeden Vnderthanen vnd Getrewen/ Geiftlichen vnd Wellichen/ was Stands/ Würden oder wesens die allenthalben in vnserm Erzherzogthumb Oesterreich/ vnder vnd ober der Ens/ seß vnd wohnhafftig sein / sürnemlich aber denen / so Gerichte / Landgerichte vnd Obrigkeiten /

oder

oder derselben verwaltungen innen haben / denen dis-
 vnsrer General Mandat / zuvernehmen fürkompt / vns-
 ser gnd vnd alles guts. ~~in vnsrer vnterthanigk~~ ~~zum vnsrer~~
 für Ihr werdet euch gehorsambst zuerinnern haben /
 was noch vnsrer geliebter Anherz / Weyland Kayser
 Ferdinandus hochseligster gedechtnuß / durch offen-
 ausgegangen General Mandat / vnder dato den achte-
 tag des Monats Maij / verschines acht vñ vierzigsten
 Jars / der fast schädliche Sect der Widertauffer halb /
 welche sich damals auß vnsrer Marggraffthum Wä-
 ren in dise vnsere Lande / einzuschlaiffen vnderstanden /
 für ein gemessne vnd ernstliche verordnung gethan / vnd
 nemlich nit allein alle Widertauffer bey Straffverlies-
 rung Leibs vñ Lebens / auß beyde Erzherzogthum
 ben Oesterreich vnder vñ ob der Enns außgeschafft / son-
 dern auch beynebens menniglichen / beuorab denen Ge-
 riches vnd Obrigkeiten ernstlich auffgelegt / daß sie bey
 straff Leibs vnd guts niemand auffhalten / annemen /
 behausen / beherbergē / noch inen einige Speiß / Trancck /
 vnder schleiff oder vnderhaltung geben sollen. Ob nun
 gleichwol solch General bis dato nicht auffgehebet
 worden / wir vns auch der gehorsamen volziehung des
 selben vnd schuldigen nachfolg gnediglichen versehen.
 So gelanget doch vns vñ den Durchleuchtigen Hoch-
 gebornē Matthiasen / Erzherzogen zu Oesterreich 20.
 vnsrer freundlichen geliebten Brudern vñ Fürsten 20.
 glaubwürdig an / dz sie die Widertauffer in disen Landē /
 sonderlich aber gegē den Währischen grenzē widrum
 starck einwurzeln vnd nit allein bloß ihre Herbergē has-
 ben / auch ihre Handwerck vñ handthierung treibe / son-
 dern auch hin vnd wider sich behausen / grossen bestand
 von Wäyrtschafften / Schaffereyen / Wärlen vñ andern
 Wirth

Wirthschafften haben / davon sie ein namhaffteiges
 Geld / weil man ihnen ihre Arbeit vnd alles hoch vber
 zahlen muß / samlen / aber niemand weiß / wo sie sol
 ches hinwenden / dann sie keine liegende grundstück
 kauffen / auch nichts erbawen / noch zum Kriegswe
 sen oder andern gemeinen Lands anlagen ichtes ge
 ben / daß sie also bey aller gefahr ihrer Secten halber
 im Land nur schädlich vnd vnnutz seind. Wann aber
 solches obangezogenen alten Generaln gestracks zu
 wieder / auch diese Sect der Widertauffer dem ganzen
 Land / vnd sonderlich denen durch so vil Jahr werens
 den Krieg / eusserst erschöpfften armen Lands In
 wohnern / an Leib / Seel / Ehr vnd Gut / zum aller
 höchsten / gefährlich / schädlich vnd nachtheilig ist.
 Seytemal neben deme / daß sie die Widertauffer aller
 orten / wo sie hinkommen vnd vnterschlaiff erlangen /
 mit falschen Gleisnerischen ihres Irthumbes / vnd
 vermeinten Religions wesen / vnzehlich vil armer /
 einfeltiger Leut verführen / vnd zu ihrer Secten / auch
 ewigen verdammuß persuadirn. Neben den sie gemeis
 niglich ein öffentlich exercitium anrichten / daß ihnen
 durch die Obrigkeiten an vilen orten / allein vmb et
 wa geringer nutz willen / also verstatet / aber vor
 Gott / vnd vns als Landsfürsten vnuerantwortlich
 ist / weil durch solchen zulass / auch verführung so vil
 ler Seelen / die Göttliche Mayestat zum höchsten
 beleidiget / vnd zu noch mehrer Straff / als leider
 zu vor ob disen Ländern schwebt / beweget wird.
 Dabey zu geschweigen / daß sie die Widertauffer fast
 allen Handwercken / auch handtierenden Christlichen
 Burger schafften / vnd Landsinnwohnern / ihren
 gewinn vnd Nahrung / mit sonderm listigen vorteil
 vnd

vnd besuch entziehen / vnd das Brot vor dem Mund
 abschneiden / daher dann auch viel auß dem gemeinen
 Mann desto eher an sich ziehen / daß sie es mit jnen hal-
 ten / auch gar zu jhnen stehen müssen / oder sie werden
 durch sie von einem ort zum andern verfolgt / vnd las-
 sen diese also niemands neben sich auffkommen / so es
 nicht mit jhnen halten thut / vnd ihrer Sect anhengig
 ist. So erfordert derhalben vnser Landsfürstliche
 höchste notturfft / hierin ein ernstlichs einsehen / auch
 vnuerschonte wirkliche auffschaffung / ihr der Wider-
 tauffer fürzunehmen. Ist demnach hicmit vnser
 ernstlicher befehl vnd willen / daß sich alle Widertau-
 fer / es sey Manns oder Weibspersonen / bey verlies-
 rung Leibs vnd Lebens / sampt den jhrigen / lengst
 innerhalb drey Monaten von publicierung dieses vn-
 sers General Mandats anzuraiten / gewißlichen auß
 dem ganzen Land / so wol ob als vnder der Ens hin-
 weg machen / vnd gänglichen auß diesen beyden Län-
 dern abziehen / auch fürhin außser sonderer Lands-
 fürstlichen bewilligung vnd erlaubnuß auff keinerley
 weis noch weg weiter darcin begeben / sich darinnen
 auffhalten noch betretten lassen. Dann welcher oder
 welche vber bestimpte zeit / so die erste vnd letzte war-
 nung / auch endlicher vnd peremptorischer Termin
 sein solle / sich weiter darinnen finden lassen würde / ge-
 gen denselben solle ohn alles verschonen / mit einzie-
 hung ihrer Person vnd obangedeuter Straff verfahr-
 ren werden. Es ist auch denjenigen / so mehr ange-
 zogene Widertaufer den alten Generaln zu wider
 auffgenommen / oder dieselben in jhren Herrschafften
 vnd gebieten einkommen lassen / solches hiemit ernst-
 lich verwiesen / daneben jnen / vnd allen andern Obri-
 gen

teiten / Gerichten / vnd menniglichen bey Serraff vnd
 Peenfall fünffhundert Ducaten in Gold / so vnables-
 lich eingefordere werden sollen / ernstlich auffgelegt /
 daß sie dieselbe vnd alle andere Widertauffer Manns
 vnd Weibspersonen / im ganzen Land vnuerlengt /
 vnd alsbalden vrlauben / außschaffen / auch vber bes-
 timpten termin gewislichen keinen lenger auffhalten
 noch weiter einkommen lassen. Inmassen vorige Ge-
 neral, so wir alles ihres innhalts hieher erholt / ers-
 frischet / vnd geschreyt haben / wollen mehrers außweis-
 sen. Vnd gebieten hierauff allen Obrigkeiten / Lands-
 gerichten / Gerichten vnd menniglichen ernstlichen vnd
 wollen / daß ewer keiner wer der sey obangedeuter mas-
 sen hinfüro die Widertauffer / weder Manns noch
 Weibspersonē annemet / behauset / noch inen Herberg /
 Speiß / Tranck / vnder Schlaiff od vnderhaltung gebet /
 sondern sie gestracks wegschaffet vnd abziehen lasset.
 Auch ihr vnser nachgesetzte Gericht vnd Obrigkeiten /
 ob disen vnsern auch vorigen General ernstlichen vnd
 gewislichen handhabet / auch ewer theils denselbigen
 wirklichen nachgelebet. Vnd da vielleicht sie die Wi-
 dertauffer nach solcher außschaffung sich in dises vnser
 Erzherzogthum Desterreich / vnder vnd ob der En-
 von newem mit gewalt einzudringen vnderstehen
 wolten / ihr sie von stundan mit gewalt dar auß treibet.
 In welchem fall ihr die andern vnser Vnderthanen /
 vnsern nachgesetzten Gerichten vnd Obrigkeiten auff
 derselben ersuchen / allemögliche Hülff vnd beystand /
 ohn außred leisten / vnd euch hierinnen nicht anders /
 als gehorsam erzeigen sollet. Darneben ist auch vnser
 ren jetzigen vnd künfftigen Landtgrafen in Dester-
 reich etc. auch beyden vnsern Landtprofosen hiemit
 auff

aufferlege / daß sie durch ihre vberreuter vnd andere
ihre vndergebne Personen auff die jenigen / so herwis
der handeln vnd Widertauffer auffhalten / oder vnder
der kommen lassen / würden ihr fleissig achtung geben /
vnd dieselben vnserer N. S. Regierung zu abstellung
vnd bestraffung gewislichen namhafft machen / wol
len wir nicht allein mit einforderung des auffgesetzten
vnd verwirckten Peensals / sondern auch anders wegs /
mit gebühlicher ernstlicher Straff an Leib vnd Gut
gegen denselben sůrgehen lassen. Darnach weiß sich
ein jeder zu richten vnd vor schaden zuuerhüten.
Es beschicht auch hierann vnser gnediger auch end
licher willen vnd meinung. Gegeben in vnser Stadt
Wien / den drey vnd zwanzigsten tag Martij / Anno
im sechzehnhundersten vnd ersten / vnserer Reiche des
Römischen im sechs vnd zwanzigsten / des Hungers
schen im neun vnd zwanzigsten / vnd des Böhemischen
auch im sechs vnd zwanzigsten.

Vnd damit daß die Widertauffer wissen / daß ihnen
nicht vnrecht geschehe / wann sie gehenckt oder ver
brant / gesenckt oder ertrenckt werden / so ersehen sie
sich ein wenig in der N. Götlichen Schrift / da woz
den sie finden / wie die jenigen / so sich zu den Zauberern
begeben / oder den Namen des N. Ern gelestert / oder
sich für Propheten haben außgeben / sein am Leben
gestrafft worden / so werden sie auch leicht können
schließen / daß sie solche Straffen billich verdienen /
vnd daß sie nicht leiden als Martyrer / sondern als
Seelmörder / als Lasterer / als verächter Götlicher
vnd Menschlicher ordnung / als vngheorsame Auff
rührer / vnd die frembdes guts begeren.

Leuit. 10.
24.
Num. 15.

Die Vierdte vrsach.

Sist noch nie kein Türck so geduldig/kein Jüd so Gottlos/kein Keger so sanfftmütig erfunden worden/der öffentlich/so viel doch an ihm gelegen/herte zugelassen/das sein Mahomet geschendet/sein Synagog geschmähet/vnd seine Sect gescholten würde. Also wissen wir das die Türcken vns Christum vnder ihnen gar kein Exercitium Religionis, vnd sonderlich was predigen anlangt nicht zulassen. Also wissen wir das offtermals die Christen/so wider die Juden gepredigt/von ihnen sein vbel tractiret worden. Also lesen wir das die Calvinische Stadt Bern im Schweizerlandt Anno 1566. im Monat September den Valentinum Gentilem, auch einem Keger/hat lassen enthaupten/weil er ihre Lehre verworffen. Hat im Alten Testament Gott befohlen/das derjenige so den Namen Gottes lestert solte gesteiniget werden/vnd hat das geistliche Recht diese der Christlichen Begrebnuß beraubet/c. 2. extra de maledicis. Hat Ludouicus XI. König in Franckreich befohlen/das die Gotteslesterer sollen gefenglich eingezogen/vnd ihnen an die Stirn ein Zeichen gebrennt werden/Wie lang wollen wir Christen doch leiden/das von den stolzen Widertauffern/vnsere Religion/welcher auch alle vnsere selige Vorfahren sein gewesen/vnsere Tauff/ohn welche wir nicht können selig werden/vnsere H. Sacrament des Altars/dardurch vnsere Seele wird gespeiset/vnsere Beichte dadurch vns Gott zu Gnaden wider annimpt/zum höchsten werde geschmähet/gelestert vnd verachtet?

Hörzet was sie von der Heiligen Tauff sagen:

Le

Leuit. 24.

Es ist offenbar / daß die Kindertauff zu einem verfluchten gewel vnd Abgott auffgericht ist. Fundamentum pag. 53.

Die Kindertauff ist nichts anders / denn ein Ceremonien des Antichrists / ein offenbahres Laster / ein Zauberische Sünde / ein gegossen Kalb / ja ein gewel vnd Abgötterey. Fundamentum pag. 67.

Die Tauff ist ein gewel vor den Augen des H^{er}ren / sie ist ein Sudelbadt. Anschleg der Welt 2c. fol. 47. 50. 56.

Die Tauff ist ein Sudelbadt. Rechenschafft fol. 222.

Der Tauff ist ein vngöttliche Tauff / so ich ihm aber nicht vnrecht thu / daß ich ihn ein Tauff heisse / weil es doch keiner ist. Rechenschafft fol. 222.

Die Tauff ist ein verfluchte Tauff. Claus Selbinger in seiner ersten Rechenschafft.

Die Tauff ist ein Sünd / ein Abgöttische Tauff / ein Judastuß / ein Trawm / ein gewel an der Heiligen Stadt. Die Tauff ist schädlich. Andreas Preubel in seinem Buch wider die Kindertauff.

Die Tauff ist ein Abgötterey. Balthasar Hubmör im Gespräch mit Zwinglio.

Die Tauff ist ein Fluch / ein verfluchte Tauff / ein Gottlose Tauff. Paul Glock im ersten Sendschreiben.

Dierviel wir dann nicht ein Buchstaben in der ganzen Schrift finden / daß er die Kindertauff geboten hat / oder daß sie seine Apostel gelehret vnd gebrauche haben / sagen vnd bekennen wir mit einen guten bescheidenen verstand / daß die Kindertauff nichts ist / dann ein Menschen gutgeduncken / ein eigene meinung / ein

gerstörung der ordnung Christi / ja ein offenbahrer
grewel/der da stehet an der heiligen stet/da er mit rechte
nicht stehen solte. Fundamentum pag. 50.

Pœdohaputima foedissimum Idolum & abomina-
tio. Fundamentum pag. 53.

Höret wie sie das Hochwürdige Sacrament
nennen:

Christus ist ein brotiner Göt. Anschleg der
Wdtz. fol. 34.

Der Pfaffen verkehrtes Sacrament ist nichts an-
ders als ein stummer Götz. Sünff Artickel vnsers
Christlichen Glaubens.

Das gewil Brot wird in drey stück gebrochen.
Fundamentum pag. 113.

Höret was sie halten von der Beicht:

Aber die gewil Beicht der Ohren/welche so hoch
bey der Welt gehalten wird / ist nichts anders dann
ein Heuchlerey/ ein Menschliche gerechtigkeit vnd su-
perstition, ein offenbahrer betrug der vnglaubigen
Seelen/ein falsch vertragen der vnbusfertigen Sün-
der/ vnd ein subtil erdachter gewin der geizigen Pfaf-
fen. Fundamentum pag. 435.

Solche schmähung vnd lesterungen sollen wir lei-
den? solche sollen wir gedulden? Ach das sey fern von
vns/ last vns doch eyfern den eyffer des H. Ern/ last
vns mehr achtung haben auff die allein seligmachende
Religion/ als die Türcken/ Juden vnd Ketzer auff
ihren falschen Wahn/ vnd diese Gottslästerer nach
ihrer gebühr straffen/ daß wir doch in dem rechten
Glauben bis an vnser end erhalten werden / vnd nicht
täglich solche grosse Gottslesterungen mehr dörfen
anhören.

Die

Die Fünffte vrsach.

List den vn Sinnigen Widertaußern nit allein genug / daß sie das Sacrament der W. Tauff / wie auch alle andere schmähen vnd lästern / sondern sie widerholen auch den Tauff in den erwachsenen vnd verstendigen / vnd taußen solche zum andern mal / welches nicht geschicht ohne sonderliche verachtung des allerheiligsten Bluts / des vnschuldigen Lämleins Christi / als wenn solches nicht einmal genug were gewesen / dardurch man genzlich gereiniget / gewaschen / gesäubert vnd geheiliget wurde.

Solche widerholung aber hat je vnd allezeit die ganze Christenheit gehasset vnd verworffen. Das Geistliche Recht nennet solche wiederholung der heiligen Tauff ein vnmenschliches vnd sehr grossis Laster. c. rebaptizare de consecrat. distinct. 4. Das Welliche Recht / weil solche wiederholung eine sehr freche vnd vermessene that ist / hat verordnet / das solche Widertaußer vnd widergetaußte das Leben verschuldet haben. l. 2. Cod. ne sanctum baptismum iteretur. Ja die Heiligen Väter als Cyrillus Hierosolymitanus in protocatechesi, haben solches Laster so hoch geschätzt / daß sie auch haben dürffen sagen / daß der jesnige Gott verlaugne / der sich zum andern mal taußen lasse.

Weil dann nun durch die widertauß Gott wird verlaugnet / weil solche ein vnerhörte vnd vnmenschliche that ist / warumb sol man solche Widertaußler lenger leiden vnd dulden? Warumb sollen die Herrn an ihnen nicht exequiren, das Urtheil vnd den Sentenz / den so viel Römische Keyser haben gefelt /

gefelt / approbiret vnd bekrefftiget : Aber in Summa / Geld liebt die Welt / wann sie schon noch hundert tausentmal solte schaden leiden an ihrer Seele.

Die Sechste vrsach.

WAS für grausame Tyrannen Pharaos vnd Herodes sein gewesen / vnd wie sie von Gott / als der allerhöchsten Obrigkeit / sein vertilget worden vnd vmbkommen / ist jederman gar wol bewust. Doch wann man es wil bey dem Licht besehen / so sein die Widertauffer ärger als diese Tyrannen / darumb sie auch ganz vnd gar / weder von Geistlicher noch Wellicher Obrigkeit sein zu dulden. Dann dieser hat die kleinen Kinder leiblich tödten / jener auch nicht denn leiblich erseuffen vnd vmbbringen lassen / die Widertauffer aber die tödten die Kinder nur nicht am Leib / sondern an der Seelen / nach dem sie dieselbe der Genaden Gottes / vnd des Geists Christi / daro durch die Seele lebt / berauben / vnd ihre Seelen / so vil an ihnen ist / jämmerlich ermorden. Jene haben frembde Kinder getödtet vnd vmbbringen lassen / diese bringen ihre eigene Kinder vmb Leib vnd Seel. Jene waren vnghäubig / diese sein / oder wollen ja sein die besten Christen / Gottes nechste Freund / vnd die frömbsten in der Welt / vnd sein doch darneben nichts anders als Seelendieb vnd Mörder.

Die Siebende vrsach.

Damit das Land vnd Leut erhalten / auch derselben Renten vnd Güter nicht geschmälert würden / hat ein hohe Obrigkeit / grosse Sorg je vnd allezeit gehabt. Vnter andern fürsichungen aber hat sie auch diese gethon / das kein falsche Münz

Münz ins Land keme / vnd würde jemand ergriffen werden / der die Münz verfälschte / so solle derselbe nach Keyserlichen Rechten das Leben verwirckt haben / l. r. 2. & 3. de falsa moneta. l. quicumq; , l. lege Cornelia ff. ad legem Corneliam, de falsis, Vnd nach Reichsordnung solle er mit Sewr vom Leben zum Tod gestrafft werden. Jazu erhaltung guter Policy vñ ordnung / hat sie auch geboten / das weder Testament noch Schrifften jemand sol verändern vnd fälschen / vñ wider diesem gesatz zu wider were / nemlich das er Schreiben / Testament vnd andere Brieff in gefehrlichen orten / also radirte / änderte vnd verfälschte / das dadurch die rechte Substanz der Schreiben verkehrt würde / der solle / sonderlich nach Tyrolische gebrauch art. 22. lib. 8. mit dem Schwerdt gerichtet werden.

Nat nun ein hohe Obrigkeit die jenigen so Brieff vnd Münz verfälschen nicht wollen vngestrafft lassen / wie vil weniger wird sie können vnd sollen dulden die jenigen so die H. Göttliche Schrift / an welcher vns nicht das zeitliche / sondern das ewige gelegen / vnehrlich vnd vnredlich verfälschen / verkehren / versetzen / falsch anziehen vnd stümpeln.

Solche verfälscher sein die Heuchlerischen Wider-
tauffer / die also die H. Schrift verkehren / das auch
offt in zwo oder drey linien / vier oder auch mehr ver-
fälschungen werden gesehen. In ihrer Rechen schafft
hab ich Neunhundert vnd neun vnd neunzig
örter / so sie auß der H. Schrift angesogen / verfälscht /
verkehret / versetzt vnd verstümpelt gefunden. Vnd
damit nicht jemand's meine / ich thu ihnen vnrecht / so
wil ich nur hieher zwey oder drey Exempel setzen / das
rauff jederman kan sehen wie sie mit der H. Schrifte

Umbgehen. Wer aber mehr Exempel vnd weitläufft
tügen bericht von ihrer verfälschung der H. Schrifft
wil haben / der lese das 16. Capittel in dem Examine
ihrer Rechen schafft / so ich wider die schleicherischen
Widertauffer habe geschrieben.

Ioan. 8.

Christus spricht: Wer mit nachfolget der wird
nicht wandeln im Finsternuß. Die Widertauffer aber
verkehren solche wort in ihrer Rechen schafft fol. 18.
vnd setzen: Wer in mich glaubt der wird nicht wande
eln im Finsternuß.

Ioel. 3.

Der Prophet Joel spricht: Egyptenland aber sol
wüst werden / vnd Edom zur wüsten öden / darumb
daß sie solchen freuel mit den Kindern auß Juda ges
brauche haben / vnd in ihrem Land vnschuldig Blut
vergossen haben. Die Widertauffer aber in ihren
Rechen schafft fol. 263. lesen also: Wann ich den Mens
schen alle ihre Sünde nachliesse / so wil ich ihnen doch
nicht nachlassen das vnschuldig Blut / daß sie vergos
sen haben.

Gen. 6.

Gott sagt also: Mein Geist wird nicht immer dar
bleiben in den Menschen die weil er fleisch ist. Die Wi
dertauffer aber in ihrer Rechen schafft fol. 126. lesen
also: Mein Geist sol nicht immer dar zancken mit den
Menschen die weil sie fleisch sein.

Psal. 8.

Item David spricht: Du hast ihn ein wenig gerins
ger gemacht dann die Engel / aber mit Ehren vnd
Schmuck hastu ihn gekrönet. Die Widertauffer aber
in ihrer Rechen schafft fol. 24. lesen also: Du hast ihn
ein kleine zeit manglen lassen an Gott / vnd hast ihn
mit Preiß vnd Ehre wider gekrönet.

Verfalschen vnd verkehren nun also die Widen
tauffer die heilige Schrifft / so were es ja auch billich /
daß

daß man die Straffen an ihnen vollziehe / so an den
Münz vnd Schriftfälschern werden exequirer, ja
vil billicher / weil dises das ewige / jenes aber nur das
zeitliche thut belangen.

Die Achte vrsach.

Est ist ein sehr grosse vermessenheit eines irdi-
schen Herrns gebot mitwilliger / fürszlicher
vnd freuentlicher weiß vbertretten / vnd an-
dere von solchen gebotten abwendig machen / daher
solche ohn alle Barmherzigkeit sollen vnd müssen ges-
trafft werden / wie viel weniger nun / sollen die jenigen
der Straff entgehen so fürszlich Gottes gesetz vber-
tretten / vnd andere danon abhalten.

In solchem aber vergreifen sich die vbermütigen
Widertauffer mechtig sehr / denn ob schon Gottes be-
fehlist daß der Mensch nicht sol scheiden was er zusam-
men gefügt hat / so handeln sie doch öffentlich wider so's
ches gebot. Denn sie ziehen hin vnd wider in Teutsch-
land / vnd bereden einen / daß er sein Weib lest sitzen vñ
bleibe / zeucht wie ein ander vnerbarer Lotterbub da-
von / kompt in Nähren / da geben ihm die Dutter-
schen Widertauffer ein anders Weib / Also auch zu re-
den von Weibern / die darnach frome Schwestern / w. n
sie von ihren Mannen geloffen / sein sollen. Daher hat
Joachim Sensenschmide zu Wascowitz vor dreyen
Jahren mit rath seiner Lehrer / Elisabeth fürgestelte
Beckin zu Wascowitz zur Ehe genommen / da doch ihr
Ehelicher Mann im Schweizerland im Lucerner g-
biet noch ist im leben gewesen. Also hat Peter Han bey
den Widertauffern zu Stignitz sich widerumb ver-
ehelicht / ob schon sein Weib noch hat gelebet.

L ij

Weil

Weil sie dann nun also freuenlich vnd mutwillig-
lich das Gebott Gottes vernichten / vnd andern ver-
sach geben darwider zu handeln / wie kan ein Obrige-
keit lenger durch die Singer sehen / das sie diese Heterren-
ner vngestrafte lassen? Warlich nicht vmbsonst hat
hochseligster gedechtnus Carolus V. verordnet / das
dergleichen Personen als Ehebrecher gestrafte wür-
den. Ord. Caroli V. art. 121. Et l. 2. C. de incestis nuptijs.
Et l. quamuis C. de adulteris disertè dicitur crimen hoc
atrocius esse ipso adulterio.

Die Neundte versach.

WAs für ein heralichs ding sey vmb die ordnung
in einem Regiment / bringt der Augenschein
mit. Denn durch diese wird Land vnd Leut
erhalten / das böse gestrafte / vnd das gute befürdert.
Zu solcher guter ordnung gehöret auch der Eyd / denn
dadurch wird grosser zwitteracht auffgehebet / welcher
sonst nicht leicht ein ende nehme / wie der Jurist sagt /
l. 1. ff. de iureiurando, Iusiurandum est maximum re-
medium expediendarum litium. Zu solcher gehöret
das Gericht / durch welches einen jeglichen das Recht
wird gesprochen. Zu diser ist Tribut / Steuer vnd
Kriegsgeld von nöhten / damit das das Land im
frieden erhalten / vnd den bösen widerstand gethan
werde.

Solche gute ordnung aber vnd Policy heben die
Widertauffer gänzlich auff / denn sie außtrucklich
lehren das kein Christ zu Gericht möge sitzen / oder
Gericht halten. Rechenschafft fol. 138. Sie geben of-
fenlich für / es sey niemands zum Krieg etwas schul-
dig zu geben / denn also lauten ihre wort in ihrer Res-
chenschafft

Wenschafft fol. 134. 282. Daher ist man ihnen zum Krieg nichts schuldig / ja vns vil mehr verbotten zu geben dann befohlen. Item zum würgen / Kriegen / Blutner gießen geben wir nichts. Ebner massen verstofften sie ein billichen Eyd / da sie also in ihrer Rechenschafft fol. 146. sagen: Derhalben ist offenbar daß man gar nicht schweren sol.

Weil sie dann nun alle gute ordnung verwerffen / als dise drey obgenante stuck sein / vnd zwar solche / ohn welche kein Reich / kein Land / kein Stad / kein Warck / ja auch kein Dorff mag in die lenge bestehen / vnd heben auff alle Policy / so weis ich nicht / mit was für tittel solche friedbrecher vñ auffrührer lenger mögen geduldet werden / welche die Christen (vnder welchen sie wohnen / vñ vnder welchen noch solche gute ordnung ist erhalten worden) mit solchen giftigen lehren verführen / vnd von ihren eigenen Herzen abwendig machen?

Die Zehende vrsach.

Es ist den Christen nicht allein auß Weltlichen / sondern auch auß natürlichen vnd Göttlichen Recht zugelassen / Obriigkeiten zu sein / vnd hohe Empter zu verwalten / weil auch auß solchem Recht bey den Juden Richter vnd Könige / vnd bey den Heyden allweg Fürsten vnd Obriste sein gewesen.

Doch solche Empter vnd digniteten sprechen die Gottlesterischen Widertauffer den Christen gänzlich ab / da sie in ihrer Rechenschafft fol. 130. 279. also lehren: Also ist kein Christ ein Obrikeit / vnd kein Obrikeit ein Christ. Item: Also mag die Obrikeit kein Christ / oder kein Christ ein Obrikeit sein.

Warumb aber die Widertauffer / den Christen / vnder welchen sie wohnen solche Empter abstricken / finde ich kein andere vrsach als dise / das wann sie den Christen solche zueigneten / so möchten sie ihnen selbst Nuten auff ihren eigenen Rucken binden / vnd wegen ihrer Bubenstück gestrafft werden. Damit aber ihnen solches nit widerfahre / so berauben sie die Christen aller ihrer Gewalt vnd Empter. Doch ob sie schon allhie nit zeitlich gestrafft werden / so werden sie doch der ewigen Straff nit nichten entgehen / vnd im werck erfahren / das weil sie ein billiche Obrigkeit haben verachtet / so haben sie auch Gott darmit geschmähet / welches Diener sie ist.

Auß diser aber ihrer aufführischen Lehre was entstehet endlich / als Auffruhr / Zwitteracht / Bauvrenkrieg vnd dergleichen. Dann wann der gemeine Pöfel höret / daß die Christen nicht mögen Obrigkeit sein / so sagt er dises bey sich selbst. Ey ist dises wahr / so bin ich nit mehr schuldig zu arbeiten / noch zu dienen / jetzt mag ich thun was ich wil / niemand darff mich straffen / wird mich jemand zu etwas wollen zwingen / so wil ich mich sampt meinen gesellen gegen ihm aufflehnen / vnd ihn zum Land hinaus jagen. Ein solcher Auffruhr ist zu Münster in Westphalen entstanden auß anstiftung der Widertauffer / da sie sampt dem gemeinen Volck die Stadt eingenommen / den Rath abgesetzt / vnd alle Empter nach ihrem gefallen selbst verwaltet.

Was aber solche auffrügler verachter vnd vndererucker der Obrigkeiten widerumb haben zugewarten / das lehret das Weltliche Recht mit disen worten: So einer in einem Landt / Stadt / Obrigkeit oder gebiet / gefährliche / fürseztliche vnd bosshafftige auffruhren

nähren des gemeinen Volcks wider die Obrigkeit
macht / vnd das also wider ihn erfunden würde / der
sol nach größe vnd gelegenheit seiner mißhandlung / je
zu zeiten mit abschlagung seines Hauptes gestrafft /
oder mit guten Ruten gestrichen / vnd auß dem Land /
Gericht / Stadt / Flecken oder gebiet / darinn er die
aufführen erwecket / verweist werden. Carol. V. Imp.
art. 127. Also ordnets auch die Bambergische Halsge-
richts ordnung art. 152. iuxta l. denunciamus. C. de
ijs. qui ad Ecclesias confugiunt. Et l. 1. & 2. de seditio-
sis. Et l. si quis aliquid §. authores seditionis ff. de
poenis.

Sein nun dises die gemeine Rechten / warumb sens
get man nicht einmal an solche ins Werck zu setzen?
Warlich es were jetzt wol zeit / ehe daß das ganze Land
wider die Herren sich aufflähnete.

Die Zilffte vsach.

Der andern schönen lehren / so der H. Apostel
allen Christen vnd sonderlich den Vnderthanen
hat geben / ist dise nicht die geringste / nemlich
daß man die Ehre sol geben dem die Ehre gebüret. Rom. 13.
Wem gebüret aber solche Ehre mehr als eben den Für-
sten / Häuptern vnd Obrigkeiten? Daher befielt auch
der H. Apostel Petrus den König zu ehren. Solche 1. Pet. 2.
Ehre nun so wir nicht allein auß Götlichen / sondern
auch natürlichen Recht vnd aller höffligkeit / der
Obrigkeit schuldig sein zu thun / die beruhet auch in
den Titteln / so wir ihnen nicht allein mündlich / son-
dern auch schriftlich geben. Solche gebürende Tittel
einem ieglichen zu geben hat auch geordnet ein Ehr-
me Landtschafft in Währen (wie dann solches in der
Währen

Mährischen Landsordnung erst des 1604. Jahres zu
 Olmütz widerumb gedruckt am 45. Blat zu sehen)
 sonderlich wann einer zum Recht geladen wird / das
 wofern ihm sein gebührender Tittel nicht werde gege-
 ben in der citation, so sey er nicht schuldig zuerscheinen.
 Diesem gesetz Kompe das ganze Marggraffthumb
 Mähren fleißig nach / ja wie ich von vilen glaubwür-
 dig bin berichtet worden / so halten sie solche ordnun-
 gen auch in gemeinen Witsiuen / also daß sie kein schrei-
 ben annehmen wo an dem Tittel etwas mangelt. Was
 die conuersation antrifft / vnd wann ein Vnderthan
 mit seinem Herren / oder wann einer / so nidriges Stan-
 des ist / mit einen so höhers Stands ist redet / so gibt
 er ihm nach seinen Stand seinen Tittel / vnd nennet ihn
 Gnediger / oder Gestrenger / oder vester Herr vnd derg-
 gleichen. Ja ich wolt einen so nidriges Stands nicht
 viel heißen nehmen / daß er einen so höhers Stands /
 im reden nicht seinen gebührenden Tittel gebe / mich
 deucht man würde ihm bald aufleuchten.

Doch dises Natürliche / Göttliche vnd Weltliche
 Gebot schlagen die Hoffertigen Widertauffer gang
 vnd gar in Wind / sie geben ihren grundherren / oder
 auch andern / sie sein so hohes Stands als sie wollen
 weder im schreiben (welches ich mit etlichen Send-
 schreiben / so Claus Brätel der Widertauffer König
 auff der Newmühl / an etliche Freyherren in Mähren
 hat gethon vnd ich in meiner gewalt habe / kan bezeug-
 en) noch im reden vnd conuersiren (wie es denn auch
 der Augenschein mitbringer) kein andern Tittel / als
 Ihr / oder wann sie ja gar höfflich wollen sein / so sa-
 gen sie H E R R.

Dises alles hören / sehen / lesen vnd wissen vil Frey-
 vnd

vnd andere Herrn in Mähren von den stolzen Widertaufern / vnd doch schweigen alle still darzu / Keiner eyffert es / Keiner nimbt sich darumb an / handeln also selbst wider ihre eigene Constitution vnd Landsbrauch. Ich wolte es warlich Keinen Christen rathen / daß er mit einem Landhern oder seiner Obrigkeit also schlechlich vnd ohn alle Reuerenz handelte im reden oder schreiben / mich deucht man würde bald zu Loch mit ihm fahren. Doch ob schon solches die Widertaufer thun / so leiden es die Herrn gar gerne / lachen noch darzu. Wer weiß ob eben diese Herrn so solches von den Heuchlerischen Leuten gedulden / auch von Ihr Röm: Kayf: Mayestet / Vnd dem Durchleuchtigsten Herrn Erzherzogen Matthiaz in Oesterreich / vnsern aller gnedigsten Herrn / vnd andern Fürsten für gut auffnehmen / wann sie ihnen in ihren Schreiben ihre rechte Tittel nicht geben? Vnd ob sie schon als die höchsten Häupter / nicht schuldig weren ihren Vnderassen irgends einen Tittel zu geben / so vnderlassen sie doch gleichwol nicht / solche mit gewissen Titteln / vnd sonderlich **Edele** / (wie ich auch solches mit etlichen Schreiben kan erweisen) zu nennen.

Geben nun diese Potentaten den Grafen / Freys vnd andern Herrn / Adelige Tittel / warumb sollen denn auch nicht die Gottlosen Widertaufer ihren eigenen Grundhern vnd Obrigkeiten ihre billiche Tittel geben? Ja also spielen sie mit den Herrn vnd mit der Grund Obrigkeit / daß sie auch den Volgesbornen Herrn / Herrn Fridrich von Scheretin Landshauptmann in Mähren / vnder sich genennet haben /
Vnser Fritz.

Weil sie nun handeln wider den Landsbrauch / wider das Göttliche vnd natürliche Recht / wie kan man sie lenger leiden vnd gedulden?

Die Zwölffte vrsach.

Es ist den hochmutigen Widertauffern nicht genug / daß sie die Christen aller Empter vnd Obrigkeiten berauben / sondern sie schmähen dieselbe auff das höchste wie sie wissen vnd können / wider die außtruckeliche gebott Gottes welche also lauten: Den Göttern solstu nicht hinder reden / vnd den Obristen deines Volcks solstu nicht fluchen. Vnd: Die Herrschafften solstu nicht verachten / noch die Wayesteten lestern / sondern man sol den König ehren.

Exod. 22.

Epist. Iud.

1. Petr. 2.

Dise gebott Gottes aber vergessen die Widertauffer ganz vnd gar / die doch sonst gar heilige vnd fromme Leute sein wollen. Balthasar Hubmör nennet sie Säwhirten. Sie nennem das ganze heilige Römische Reich / das Hellische Land / wie in ihrer Croniken 1559. zu sehen. Ferdinandum den Römischen Kayser hochseligster gedechtnuß / nennem sie einen Tyrannen / ein Fürst der Finsternuß / ein Feind der Wahrheit. Vnd damit niemand meine / ich lege ihnen das jergends auß daß vnd Leid zu / so wil ich die ganze Epistel / ob sie schon etwas lang / so sie an den Lands Haupten man in Währen haben geben /
hicher setzen.

*) * (S)

Ein

Ein Abschrift des Sendbrieffs / So
Jacob Hutter für sich selbst vnd an statt aller
Widertauffer / den Landshauptman in Währen
zugeschrieben hat) 5 3 5.

W Ir Brüder vnd liebha-
ber Gottes / vnd seiner
Göttlichen Warheit /
warhafftige Zeugen vnser
Herrn Jesu Christi / die wir
vertrieben sein / a auß vilen Lan-
den vmb den Namen Gottes /
vnd vmb seiner Göttlichen War-
heit willen / vnd hieher in Wäh-
ren Land kommen / vnd versam-
let vnd gewohnet haben / vnder
dem Marschalck / durch den
Schutz vnd Schirm des Allers-
höchsten Gottes / dem wir allein
Preis vnd Ehr geben / vnd sagen
ihm Lob ewiglich. Wir lassen
euch wissen / lieber Herr Haupte-
mann des Lands Währen / das
ewre Diener zu vns komen seind /
vnd vns von euch ein befehl vnd
Botschafft bracht haben / wie
euch wol wissend ist. Darauff
wir geantwortet haben Wünd-
lich vnd geben sie euch jetzt auch
schriffflich: Nemlich das wir die
Welt b / alles vnrecht / vnd Gott-
los leben haben verlassen. Glau-

a Nicht vmb der Warheit
sondern vmb den falschen
Glauben / Landraub / vnd
Auffruhr willen / vertrie-
bene Leut.

b Das ist die ander Euge
dann sie die rechten / vnd
bössigen verschmitzen bu-
ben vnd Weltkinder sein.

S ij ben

ben in den Allmechtigen Gott /
 vnd in seinen Son vnsern Herrn
 Jesum Christum / der wird vns
 hinfuro an ewiglich vor solchem
 allen behüten / vnd wir haben
 vns Gott dem Herrn ergeben /
 vnd geschenckt zu leben nach sei-
 nem Göttlichen willen / zu hal-
 ten seine Gebot / lassen alle Sünd
 e vnd vngerechtigkeit / darumb
 sein wir verfolgt vnd veracht
 von der ganzen Welt / aller vn-
 serer Güter / gleich wie es allen
 Heiligen vnd Propheten / auch
 Christo ergangen ist / Sondern
 der König Ferdinandus der
 Fürst der Finsternuß / der grau-
 same Tyrann vnd Feind d der
 Göttlichen Wahrheit vnd Ge-
 rechtigkeit / der hat vil der vnse-
 rigen vnschuldig ohn alle Barm-
 hertzigkeit lassen erödden vnd
 ermorden / der hat vns auch ge-
 nommen vnd beraubt / Hauß /
 Hoff / vnd alle vnser Güter /
 auch vertrieben vnd verfolgt er-
 schreckenlich. e

Nun aber sein wir hieher Kom-
 men in das Währenland / vnd
 einzeit hie gewohnet / vnd zu letzt
 vnder den Marschalck. Wir sein
 aber vnbeschwerlich vnd ohne
 schan

c Hie ist ein lauter Kehe-
 risches rüfmen / vnd so
 vil Lügen darneben so vil
 wort sein.

d Siehe den Schelt vnd
 Lestertzeuffel / wie er wi-
 der den gottseligsten Key-
 ser durch die Widertauf-
 fer redet / vnd heraus gait
 fert.

e Ja recht / wegen ewres
 Lande / Gelds vnd Lands
 verführten Raubs.

Schaden gewesen allen Menschē / f Wenns wahr ist was
 vnd haben vns treulich mit har- ihr sagt.
 ter Arbeit g auffenthalten / des g Ja hinder sich mit fau-
 vns alle Menschen mit der War- ler vnd betrieglicher Ar-
 heitzzeugnuß geben müssen. Tun beit kan man euch wol
 aber hat vns der Marschalck vrs- vberzeugen.
 laub geben / mit grossen gewalt
 von vnsern Häusern vnd Güt-
 tern getrieben. Nun sein wir da
 in der Wüste / auff einer wilden
 Haid / vnder den liechten Himmel /
 das aber nemen wir an mit gros- h Ja freylich wol gedul-
 ser gedulch / vnd loben Gott / dige Leut / die ihr alle mit-
 der vns würdig gemacht hat zu tel sucht wie ihr euch mögt
 leiden vmb seines Nahmens i. rechen.
 Wiewol es vns ewret halben / ein i Aber nicht vmb der
 Schmerz vnd Herzenleid ist / Christlichen gerechtigket
 das ihr so vbel thut an den from- k Böse Nachbarschaffe
 men Kindern Gottes k. Die Ge- ist verhandē / sie loben sich
 rechten haben müssen vil leiden. selbst nach aller Keher art.
 Ach vnd weh / vnd abermal weh Ja wenn es am rühmen
 allen denen / die vns / ohn vrsach gelegen / so weichen euch
 allein vmb der Göttlichen War- Widertaußer die Juden
 heit willen verfolgen / vertreiben vnd andere Keher gar nit /
 vnd hassen / dann ihr verderben wie ihr fürgebt. Es heist
 Straff vnd verdammuß l naher aber / da probandi. wo sein
 herzu / vnd wird ohn alle Barm- ewre Miracel? wo ist ewre
 herzigkeit erschreckenlich vnd rechte Vocation?
 grausam vber sie kommen / hie l O ihr Widertaußert-
 vnd dort ewiglich. Dann Gott schen Böswicht / ewer
 wil vnd wird alles vnschuldig schelten vnd verdammen
 Blut / vnd alle Trübsal seiner schadet vns gar nicht.

S ij Heilio

Heiligen erschreckenlich von ihn
fordern / nach dem wort seiner
heiligen Propheten. m

Nun aber wie ihr vns entbo-
ren habt / ohn allen verzug ab-
weg zu ziehen / geben wir euch die
se antwort / das wir nieszder wis-
sen wo hinauß n / vnd vns das
schwer ist / auß vrsach / das des
Königs Land vñ vñ omb sein /
vnd wo wir hinziehen / so ziehen
wir den Raubern vnd Tyrannen
in Rachen / wie die Schaff vnder
die reissende Wölff vnd grimmi-
ge Löwen / darzu haben wir
auch viel elender Witwen vnd
Waisen / viel Krancken vnd vn-
erzogene Kindlein / die selbst
nicht helfen könten / zu ziehen o /
vnd wandeln vngeschickt sein.
Welcher Vatter vnd Mutter
der Gottlose Tyrann vnd Feind
der Göttlichen gerechtigkeit der
Ferdinandus hat ermordet en p las-
sen / ihnen ihre Güter genom-
men vnd beraubt / dieselben Wit-
wen vnd Waisen vnd Francke
Kindlein / so vns von Gott be-
fohlen / vnd ist vns auch von dem
Allmechtigen Gott gebotten /
das wir sie sollen speisen / beklei-
den / beherbergen / vnd ihn zu dies-
nen

m Sie sehen sie kein wort
der Propheten / nach der
Reher art / wie der H. Au-
gustinus vom Reher Par-
meniano meldet : Qui
dicit tantum &c. der al-
lein sein Maul wolt fürs
Euangelij halten.

n Das ihr nicht wisse wo
hinauß / was geht es vns
an / Cain / Raubern vnd
Vbelt hâtern wil auch
bisweilen die Welt zu eng
werden.

o Wer hat euch dann
heissen ins Wâhrenlande
ziehen ? Wie ihr seyd hin-
ein kommen / also raumbt
der ordentlichen von Gott
gesetzten Obrigkeit auch
widerumb ein.

p D lesterung / wider den
frommen / Gottseligsten /
voller Warheiten / Gött-
licher Gerechtigkeit vnd
Tugenden / Keyser Fer-
dinandum / hochseligster
gedechtnuß.

nen in allen dingen/darumb Können
 und mögen wir sie auch nicht
 also verlassen/vñ also verschüpfen
 /ja auch Gott wöll vns auch
 in Ewigkeit daruor behüten vnd
 bewahren / wir mögen Gottes
 gebott nicht verlassen q vmb der
 Menschen gebott willen / ob es
 vns gleich Geld / Leib vnd Le-
 ben / dann man soll vnd muß
 Gott mehr gehorsam sein dann
 den Menschen.

Nun aber haben wir auch da
 Haus vnd Hoff / vnser Güter/
 die wir mit vnser harten Arbeit
 im Schweiß vnser Angesichts
 erewlich gewonnen r habē/die vns
 vor Gott vnd den Menschen bil-
 lich zugehören / die sind noch nit
 verkauft / darzu wir auch zeit vñ
 weil bedürffen / dann wir dersel-
 ben güter zu grosser not bedürfs-
 fen vmb der Kranken / Witwen
 vnd Waisen auch vmb der Kran-
 cken Kindlein willen / der nit we-
 nig l sondern so viel haben / Gott
 sey gelobt / schier so viel als der
 gesunden.

Nun r liegen wir auff der weite
 Maid u / ob Gott wil jederman
 ohn schade. Wir begeren vñ wol-
 len / Keine Menschen leid od vnbill
 nicht

q Keim dich / gleich wie
 ein Faust auff ein Aug.
 Wir könten die Kinder
 nicht hinden lassen / der-
 halben könten wir Gottes
 gebott nicht verlassen.

r Nicht viel / sondern vor
 dem Geld / welches ihr
 auß der Fürsten Länder
 aufgetragen / erkauffte
 Güter.

f Eirschöner ruhmet ewer
 fleischlichen vnkeuschheit.

e Die Herrn Widerkauf-
 fer meinen man solts inen
 nicht thun.

u Ist es dann dem Lande
 ein gewaltiger nutz/wann
 sich ein solcher Herrschre-
 cken hauffen ins Feld legt.

nit thun / ja vnsern grossen Seins
 den nicht x / weder dem Ferdinan- x Man glanbe vnd craye
 do, noch jemand andern kein leid euch nicht / nur fort mit
 nicht thun. Es ist auch vnser euch.
 thun vnd lassen / wort vnd werck /
 leben vñ wandel allen Menschen
 offenbahr vnd am tag y. Ja ehe y Nur gar zu viel ist ewer
 wir einen mit wissen vmb einen Schaltheit vnd versüh-
 Pfennig vnrecht theten / ehe lies rung offenbar.
 sen wir vns vmb hundert gülden
 den berauben vnd vnrecht thun /
 vnd ehe wir vnsern grossen Seins
 den einen streich geben z mit einer z Ja wenn liegen wahr
 Hand / geschweigen mit Spieß / were / daß der Anderer
 Schwerdt vñnd Hellenparten / Schlegel Burggrafe alle
 wie die Welt thut / ehe starben hie / die Erwaren / ja den
 wir / vnd liessen vnser Leben ehe Pflieger selber hat geschla-
 nehmen / wir haben auch keine gen vnd mit eben das hat
 eusserliche Wehr / weder Spieß wollen beweisen / das weiß
 noch Büchsen a / das jederman niemand als jederman.
 wol sicut vñ am tag ist. Das man a Ist alles nichts / sie ha-
 aber sagt / wir haben vns zu Feld ben Büchsen vnd Wehe
 gelegt mit so viel tausende / als ren bey ihnen.
 wolten wir kriegen / vnd dergleis
 chen: Wer solches redet / der redt
 als ein vnruiger / vnd vnverfahr-
 ner / als ein Lügner vnd als ein
 Bub b. Wir klagen aber Gott / b Wie sein Christlich vnd
 daß der frommen / als wir in der geduldig entschuldigen sie
 Wahrheit sein c / so wenig seind. c Das ist ein altes vñnd
 Wir sagen vnd wolten auch / das aller Keher tand sich selbs
 alle Welt were wie wir / vñ möch rühmen vnd loben.

ten jederman zu diesem Glauben bringen vnd bekehren/so würde alles Kriegen vnd vngerechtigkeit ein ende haben d.

¶ Nun geben wir weiter antwort das wir jetzt niendert hinauff auß dem Land wissen oder Kön-ten ziehen / **G**ott der **H**erz im Himmel geb vnd zeig vns noch an wohin wir solten f. Wir Kön-nen vns auch das Land vnd Erdreich nicht lassen verbieten/dann die Erd vnd alles was darinnen ist/ist vnseres Gottes im Himmel/darzu wann wir euch zu ziehen zu sagten/ vnd solches im Sinn hetten/möchten wir vилleicht solches nicht halten g / dann wir sein in der Hand Gottes / der thut mit vns was er wil / vилleicht wil vns Gott in diesem Land haben / vnd vnsern Glauben probieren / welches wir aber nicht wissen / sondern wir befehls dem ewigen vnd warhafftigen **G**ott. Herwiderumb aber sagen wir also / dieweil man vns verfolgt / vertribt / **G**ott der Allmechtig vom Himmel vrsach anzeigte oder genugsame zeugnuß gebe h etwo anderst hinzu ziehen / das solches sein will were / wolten wir solches

G

d Nicht viel / sondern würde erst anheben.

e Merck den trost/sie wol-ten auffss Keyfers befeh nicht weichen.

f Ihr seyd des Baals Kinder / ewer Gott thut euch nicht so viel zu gefal-ten ein Wunderwerck zu machen / vnd ein Landt zu zeigen/dann bey dem rech-ten vnd wahren Gott seyd ihr nicht würdig / das euch der Erdbodem tragen solle.

g Seine Hanen sein die Hutterischen / die etwas sönten zusagen / vñ wann ihnen der Teuffel etwas anders eingeb / das dörf-ten sie nicht halten.

h Wann ihr nach ewren fürgeben / so heilig vnd from seyd / solte euch Gott etwa lengst ein ort gezeigt haben / aber er mag ewer

gern thun ja ohn alles gebott / ja durchaus nicht / die jr sein
wir wollen nit saumig sein / wann einige Gespons die Ca-
wir wissen nach Gottes willen / tholische Kirch so jämers-
wo vns Gott haben wil. Wir lichen zerreißen helfet.
bitten auch Gott Tag vñ Nacht
von Hertze / das er vns führe wo
er vns haben wölle / wir wölle
vnd künden auch seinem Götli-
chen willen nicht widerstreitten /
vnd jhr werdet es auch nit thun /
ob jhr euch solches vnderstünd.

Es möchte aber der Allmech-
tige Gott / gleich bald schicken /
vber Nacht / vñ vns solches zuer-
kennen geben vnd offenbaren /
das wir i solten oder müsten von
euch ziehen / ja wir wolten nicht
saumig erscheinen / vñ vns schickē
nach den willen Gottes zu leben /
zuziehen oder zu sterbē. Darum

Ach vnd weck / vnd abermals weck
in ewigkeit / jr Währische Herrn
das jr dem grausamen Tyrannen
vnd Feind der Götlichen War-
heit Ferdinando I, habe zugesagt

vnd verwilliget / die frommen m-
vnd Gottsfürchtigen zuvertrei-
ben auß ewren Landen / vñnd
fürchtet den sterblichen vnnützen
Menschen mehr / dann den lebens-
digen / ewigen / Allmechtigen
Gott vñ H'Ern / das jr die Kin-
der

i Summa summarum /
sie wollen halt Gott nöthi-
gen / er solle ihnen ein Mir-
racl vnd Wunderzeichen
thun.

k D jhr stolzen vnd ge-
schwellenen Phantasten /
mit ewren vergeblichen
Traum vnd suchten.

l Das sein lauter Teuf-
felsstück vñnd scheltwort
wider die Obrigkeit.

m Ewer vnfrömbkeit vñnd
Gottlosigkeit ist der gaw-
gen Welt bekant.

der Gottes Klein vnd groß / die
elenden betrüben Wirwen vnd
Waisen des H^{er}ren also wollet
vertreiben. Es wird euch war

hafftiglich nicht leer hingehen /
vnd wird euch kein außred nicht
helffen / als wenig als Pilatum /

der auch den H^{er}ren Jesum nicht
gern wolt creuzigen vnd töd-
ten p aber auß forcht vñ schrecken

des Keyfers / wie im von den Ju-
den gedrawet ward / verhenget
vnd verurtheilet er das vnschul-
dige Blut / gleich also wollet jhr
auch thun / vñ euch mit dem Kö-
nig außreden / dann Gott redet

durch den Mund seiner Heiligen
Propheten q das er das vnschul-
dig Blut gar erschrocklich vnd
grausam rechen wil / vnd wird
an allen denen / die ihre Hände da-
rinnen vermalligen vñ besudeln.

Darumb groß vnglück / Jamer /
Angst vñ Loch / grosse Trübsal /
Schmerzen vnd Herzenleid / ja
ewiges wee vñ Herzenleid / Pein
vnd Marter / gehet vber euch da-
her / vnd ist von Gott vom Him-
mel vber euch angeschlagen / hier
vnd dort jmer vnd ewiglich l /
das sagen vnd verkündigen wir
euch im Namen vnser H^{er}ren

G ij

Jesu

men vnd verfluchen.

n Man fürchtet sich sehr
vor ewren drawen.

o Sie vergleichen die
Hutterischen Widertauf-
fer die Landherren in Wäh-
ren Pilato.

p Ihr verruchte vnd
Gottlosen Widertauffe-
rische Donatistische Ke-
ker / döfft jr euch Christol-
vñ die Catholische Christ-
liche Obrigkeit / Pilato
vergleichen?

q Der Propheten / Chri-
sti vnd Aposteln schriffe /
reimen sich gar nicht auff
ewren Gottlosen hauffen.

r So vil wort so vil lügen /
dann der keins / Gott lob
noch in Währen geschehe /
ja wann euch die Herrn
nit werden auß dem Land
vertreibē vnd jagē / so habē
sie dā gar wol zubefürchte.
s Wie sein haben auch dise
die rechte Keckerart / dā sie
alle die jentigen / so es mit
jnen nicht halten verdam-
men vnd verfluchen.

Jesu Christi / das euch das ge-
 wislich vnd in der Wahrheit nicht
 außbleiben wird / vnd ihr wer-
 dets in Kürz sehen vnd innen wer-
 den / das wir die Göttliche war-
 heit in dem Namen vnsers Herrn
 Jesu Christi mit euch geredt ha-
 ben / euch zu einer zeugnuß / vnd
 allen denen die wider Gott thun/
 handeln vnd sündigen. Wir wol-
 ten aber gern / das ihr von sol-
 chem abstünd / vnd euch bekehret
 zu dem lebendigen Gott / damit
 ihr solchem allen möchtet entrin-
 nen / wir bitten euch aber vnd ist
 vnser herglichs begeren / das ihr
 vns vnser wort nicht wollet für
 vbel haben / dann wir reden vnd
 zeugen was wir wissen vnd was
 die Wahrheit ist vor Gott / vnd
 wir thun solches auß reiner wahr-
 ren Göttlichen forcht / vnd auß
 Göttlicher Lieb / die wir tragen
 zu Gott dem Herren / vnd zu
 allen Menschen. u

t Ihr redet vnd zeuget wie
 die andern Seelmörder /
 Böschwichter vnd Keher /
 bey dem bleibt es.

u Schöne wort vnder den
 falschen Schaffs Keher-
 kleide vnd Wolffsart.

Ob sie aber recht thun / das sie also die hohe Obrige-
 keit schmähen vnd lästern / wil ich einen jeglichen ver-
 ständigen lassen erachten. Warlich wann sie so heilige
 vnd Gottsfürchtige Leut weren / für welche sie sich
 aufgeben / zwar heuchlerischer weise / vnd wollen von
 andern auch dafür gehalten werden / so solten sie sich
 warlich

warlich eher in ein Singer beissen / als daß sie die hohe
 Obrigkeit also schmäheten vnd lästerten. Ja gesetzt
 daß ihnen das Römische Reich / vnd ihr Mayestet
 groß vnrecht hette gethan / so solten sie solches mit ge-
 dult leiden vnd guts für böses vergelten / nach der
 lehre Christi: Thut wol denen die euch verfolgen.
 Aber sie haben noch nicht so vil studiret / vil weniger
 sich beflissen daß sie rechte Nachfolger Christi weren /
 die alles mit gedult haben außgestanden.

Darumb weil sie der Obrigkeit fluchen / den Kö-
 nig vbel nachreden / die Herrschafften verachten / vnd
 die Majestäten leßern / so sind sie billich als widerspen-
 stige / hoffertige vnd eigensinnige außzurotten. Wan
 ein Vnderthan sein ordentliche Obrigkeit leßert / so
 so ist dasselbe crimen læsæ Maiestatis, daher wird er
 verfolgt / an Leib / Ehr / Gut vnd Blut gestraffet.
 Die auffrührische Bawren hat man an die nechste
 Bäume gehenckt / vnd dise Gottlose Buben / welche
 eben so wol die Obrigkeit verachten vnd schmähen / die
 sol man dulden vnd leiden.

Die 13. vrsach.

In Keinen Wellichen Sachen wird mehr die
 Freyheit angesehen / als eben in dem heiligen
 Ehestand / denn wo der freyewille nicht ist auff
 beyden seiten / so ist weder vnder den Christen / weder
 vnder den Heyden / weder vnder den Türcken kein rechte
 Ehe. Die ganze Welt erfordert zu dem Ehestand
 auff beyden seiten ein freyen willen vnd kein gezwun-
 genen / dann genödigte Ehe ist kein Ehe.

Was nun bey allen Völkern der gebrauch ist / was
 die ganze Christenheit helt / das verwerffen die ge-

schwolnen Widertauffer ohn alle versach / dann sie vnder ihnen nicht allein die jenigen zusammen verheyraten die da Lust vnd Liebe zu einander haben / sondern die müssen einander nehmen / so wol ihr lebttag vor nie einander gesehen / die wol nie mit einander geredt / oder auch wol Keines nie vom andern hat gehört. Ja wie ich von glaubwürdigen Personen bin berichtet worden / so geschicht solches heyraten offermals in zwo oder drey stunden auff dz allerlengste. Diser freyheit nun berauben die Widertauffer die jenigen so bey ihnen wollen heyraten / denn so emand lust hat zum Ehestand so bescheider man sie sampelich auff eine Haushaltung. Die sach aber / was ein jeder für ein Weib / vnd das Weib für ein Mann sol haben / ist zu vor alles vnder den Dienern vnd Obristen abgedroschen. Wann sie nun also beysamen sein / so stellet man die gedachte Heyratsleute in die Stuben nach einander / die rechte zeil von Bräutigam / die lincke von Bräuten / vnd wie sie also gestellet sein in opposito gegen einander vber / wann schon der Diener / so zu obrist mittē inn stehet / gar kein wort sagte / so wissen doch beyde partheyē / was einem jedwedern zugehört / als nemlich die zwey / so gegeneinander vber stehen / da sind sich alsdann ein grosse vngleichheit / daß der jung ein altes / vnd die alte ein jungen Mann nemen muß. Wan nun die Personen also gestellet sein / so nennet der Diener einem jedwedern seine Braut / vnd einer jedwedern ihren Mann / vnd sagt: Demel die Else ist dein / vnd so fort an zc. Endlich so spricht der Diener zu allen also: Weil ihr dise Ehe mit stillschweigen besteziget / so füget ewre Herzen zusammen im Namen des Gottes Abrahams / Isaacs vnd Jacobs / was Gott zusammen füget / das soll der Mensch nicht scheie

scheiden. Ziehen darnach also die beyde darvon / sie
 thuns gerne oder nicht. Welcher aber diejenige nicht
 wil haben / so ihm wird zugesprochen / der mus das
 selbe Jahr vnuerheyrat bleiben / auß welchem hernach
 nach Ehebruch / Hurerey vnd andere grosse Sünde
 entstehen.

Weil dann nun die Widertauffer / die Freyheit so
 zum Ehestand notwendig / vnd bey allen Völkern
 gebrenchig auffheben / so sein sie auch billich als ver-
 ächter der Natur / der Rechten / vnd der gebräuch
 nicht zu gestatten.

Die 14. vsach.

Es hat die Natur nicht allein den Menschen /
 sondern auch den vnuernünftigen Viech gege-
 ben / daß sie ihre Leibs fruchte selber / sonderlich
 weil sie noch jung vnd zart sein / ernehren / auffziehen
 vnd erhalten. Also ärgen die Vögel ihre Jungen / also
 erhalten die Löwen / Beern vnd Füchse ihre Zucht durch
 den Raub / also thut ein jegliche Mutter gegen ihrem
 Kind / vnd vergiffet desselben nimmer.

Allein die verkehrten Widertauffer handeln wi-
 der die Natur / sie sein vnuerstendiger als die kleinen
 Vögelein / vnd vnbarmerziger als die wilden Thier
 gegen ihren jungen. Denn so bald als die Mutter das
 Kind entwehret hat / so wird es von den rechten na-
 türlichen Müttern (welches jämmerlich vñ schmerzlich
 allen rechtē mütterlichen Herzen ist) genommen / vñ ge-
 geben den bestelrē Schwestern. Hernach den vnbe-
 kanrē Schulmeistern vnd frembden jachzornigen Kinds-
 züherin / die dan ohne Lieb / sittsamkeit vñ erbarmung /
 bisweilē hefftig vñ vnbarmerzigung drein schlagen
 vnd

vnd mit höchster gestrengigkeit denen von der Mutter verlassenen armen Kindlein / stets ob den Hals liegen / erzogen werden / das wol manche Mutter in fünf oder mehr Jahren ihr eigenes Fleisch vnd Blut / vnd so gar letztlich nicht mehr recht sich noch kennen / auß welchen vil Blutschanden entstehen. Ferner treibe man diese gemelte Kinder auff ein Berglein / oder gar schlecht hauffenweiß / für die Thür / an ein kleine höhe / nicht anders als die Gänse / oder anders Vieh / (vnd dannoch nicht noch so frey) hinauß / welches so man sieht / es zu erbarmen Dieses geschicht bisweilen in vier Wochen einmal / oder wie sie es jetzt verändern (wie fast in allen andern ihren sachen / daß sie ja die rechten gesellen / die artlich den Mantel nach dem Wind richten) auch zu zeiten in vierzehnen tagen ein mal. Sonsten stecken die armen Kindlein wie die Wespen vber einander daheim / daß man ihnen also nicht wol außwarten kan / wie es wol von nöhten / vnd derhalben meistens theils vngesunde / auffgeblasene vnd geschwollene Francke Kinder sein / die nimmermehr auff einen grünen Zweig kommen. Etlich so etwas verstendig / die werden gar wild vnd Leutscheuch / daher sie auch offter sterben vnd verderben müssen. Einen zwey oder drey könnte es wol widerfahren / daß sie nicht allein ihre notturfft / sondern auch alle gutthaten empfangen / aber vnder so viel hundert kleinen Kindern / die vnder frembden Händen sein / vnd offtermals die Ammeln gegen den Kindern kein affection haben / wie ist es möglich das solches geschehe? Were es nicht billlicher / daß sie solche bey iren Müttern lieffen / bis daß sie das vierdte / fünffte oder auch sechste Jahr erzeichten / weil sie mehr durch die Lieb vnd fleiß der Eltern / als durch frembde versorget werden. Also

Also sein sie nun eigentliche vnd vnbillliche Kindsmörder/ gebe Gott/ daß die Christen solche nicht mehr vnder sich litten/ weil sie wider die Natur handeln.

Die 15. vrsach.

W Ir wissen daß der Todschlag/ der da geschicht ohn befehl vnd Ampt/ sey hoch verbotten: daß her auch solche Todesschläger werden verfolget/ auß dem Lande getrieben/ ja auch offte widerumb vmb das Leben gestraffet.

Exod. 20.
Deut. 5.

Werden nun diese so nur den Leib tödten also verfolget/ vertrieben vnd hingerichtet/ warumb solte man nicht die Widertauffer verreiben/ versagen/ ja auch gar hinrichten/ die nicht die Leiber/ sondern die Seele mitwilliger/ freuenlicher vnd fürsorglicher weise tödten/ vnd den Kindern den Himmel verschließen/ weil sie durch ihre falsche Lehr vnd böse Exempel ein vrsach sein/ das viel hundert tausend Kinder ohne Tauff in der Erbsünde vnd vngnaden Gottes verbleiben/ vnd also ungezweifelt nach dem vrtheil Göttlichs worts/ Es sey dann das jemand widerumb geboren werde &c. Vnd der ganzen Apostolischen Kirchen Glauben/ des ewigen Lebens/ welches sie durch die Tauff hetten erlangen mügen/ beraubt immer vnd ewig sein müssen. Wann die Kindstauff erst were auffkommen/ so hetten villicht die Widertauffer ein vrsach/ solche den Kindern nicht zu reichen/ aber sie ist von Christo selbst eingesetzt/ sie ist von Christi zeit bis auff dato allezeit im gebrauch gewesen/ alle h. Väter vnd Lehrer/ (wie dann in dem Examine ihrer Rechenchafft c. 25. so ich wider sie geschrieben/ zu sehen) thun solcher meldung. Es was

Ioan. 3.

h zeihen

zeihen sich dann die blinden Hutterischen Widertauffer das sie den Kindern vnd ihrem eigenen Fleisch vnd Blut nichts guts gönnen / ihnen den Tauff versagen / vnd sie also schändlich des Himmelreichs beraubent / Darumb geschicht es auß verhengnuß Gottes / das gemeiniglich vnder 50. Hutterischen gebornen Kindern / kaum eins zu seinem rechten / starcken Alter vnd Jahren komme / damit es könnte bey ihnen getaufft werden. Vnd solte die mehrung ihres irigen vnd losen hauffens / an den ihrigen selbst gebornen vnd erzogenen Kindern stehen / vnd nicht viel mehr an den auß andern orten gestolnen vnd verführten Leuten / so wolten wir bald erleben / das ihr Gottloser hauffe solte gemindert / vnd zu nichts gemacht werden.

Die 16. vrsach.

WAs die neidigen Widertauffer mit ihrer falschen Lehre offentlich vnder den Christen führen / das besterigen sie vnder ihnen mit dem werck selber / denn sie geben keine Steuer / kein Krieges geld / kein Wachtgeld / vnd in gemeinen anliegen wolten sie allezeit Freyherrn sein / da sie doch haben für den Christen die besten Lutter / Wiesen / Vieh / Wayerhöf / Wühlen / Gärten / Bräwhäuser etc. Als man des 1605. Jahrs auff den Vngerischen grängen hat Wacht gehalten / ehe das die Rebellanten in das Land sein ges fallen / da haben bey den Christen / so wol in Währen als in Oesterreich auch der zehende müssen auff sein / vnd dort ihr Leib vnd Leben für das Vaterland setzen / aber da ist kein Widertauffer gesehen worden / kein Wachtgeld haben sie auch geben / denn ihre Sect bringt es also mit.

Dises

Diese alles haben gar wol betrachtet vnser aller
gnedigste Herr Rudolphus II. Römischer Keyser /
vnd Matthias Erzherzog in Oesterreich / daher sie sol-
che eigennützig Leute ob diser vrsachen mit einem of-
fenen Mandat 1601. auß gang Oesterreich versaget /
vnd bandisiret. Denn also lauten obgemelten be-
felchs wort.

So gelangt doch vns vnd den Durchleuchtigen
Hochgebornen Matthiasen / Erzherzogen zu Oester-
reich etc. vnserm freundlichen geliebten Brudern vnd
Fürsten etc. glaubwürdig an / daß sie die Widertauffer
in disen Landen / sonderlich aber gegen den Währi-
schen grenzen widerumb starck einwurzeln / vnd nicht
allein bloß ihre Herbergen haben / auch ihr Handwerck
vnd handthierung treiben / sondern auch hin vnd wi-
der sich behausen / groß bestand von Wayereschafften /
Schaffereyen / Mühlen / vnd andern Wirthschafften
haben / dauon sie ein namhaftiges Geld / weil man ihnen
ihre Arbeit vnd alles hoch vberzahlen muß / samlen /
aber niemand weiß / wo sie solches hinwenden / dann sie
keine liegende grundtstück kauffen / auch nichts er-
bawen / noch zum Kriegswesen / oder andern gemei-
nen Lands anlagen ichtes geben / daß sie also bey al-
ler gefahr / ihrer Secten halber im Land nur schäd-
lich vnd vnnütz sein.

Solche grosse vnbilligkeit der Widertauffer / hat
auch gesehe ein Ehrsame Landschafft in Währen / dar-
rumb weil die Widertauffer so grossen genuß haben /
vnd nichts zu gemeinen anliegen reichen / so hat sie ver-
ordnet in den Landtäggen / daß man ihnen mit gewalt
ihre Köffer / Ochsen / Vieh vnd Währen nehme / vnd
damit Steuer vnd Kriegsgeld richtig mache.

Vnd warlich was kan billichers sein als dieses: müssen die Christen für sie streiten / Leib vnd Leben darlassen / vnd sie vnder dessen besitzen die besten Lcker vnd grund / nehmen ihnen in ihren Taubentöbeln mit ihren Täubin ein gutes mütlein / warumb solten sie auch nicht Stewr / Wacht vnd Kriegsgeldt geben? Lautet nicht der Juristen Regel also: Qui sentit onus, sentire debet commodum, & è contra.

Weil sie dann mit vns Christen kein mitleiden haben / so sollen wir sie auch billich als eigennütziges velt werffen vnd verjagen.

Die 17. vrsach.

Ses schon billich were / das ein Christ dem andern traw vnd glauben gebe / doch weil die zeiten böse sein / wie der H. Paulus saget / der Menschen Betrug vielfaltig / die fürfallende noch groß / vnd der frieden annehmlich / so brauchte man jeziger zeit den Eyd / damit das ein jeglicher versichert vnd vergewisset sein möge. Daher wann ein Fürst vnd König sein Land antritt / so muß er durch den Eyd bestettigen / das er dasselbe wol wölle regieren. Hergegen die Vnderthanen verbinden sich auch gegen ihm mit dem Eyd / das sie ihm wollen gehorsam vnd vnderthenig sein / auch ihn für ihren Herrn erkennen.

Diesem allgemeinen Landsbrauch sein die jenigen Herrn selber zu wider / welche die Widertauffer / doch zu ihrem höchsten schaden / auffhalten. Denn ob schon die Widertauffer die besten Lcker / Wiesen / Meyershöfere. vnder ihnen haben / ob sie schon den größten gewinn auff ihrem grunde vnd Boden erlangen / doch sein ihnen dieselben mit keinen Eydspflichten verbunden

den

den / begeren auch Keinen von ihnen. Tümmere mehr würden sie solche freyheit den Christen vnd ihren glaubensgenossen zulassen / vnd doch solche gestatten vnd geben sie den Heuchlerischen vnd eigennützigigen Widertauffern. Gesezt / daß sie die allerbesten weren / was haben sich die Herren ihrer zu trösten in Krieg / in Thewerung / vnd in Armut ? Ganz vnd gar nichts. Denn weil ihnen die Widertauffer nicht mit Eydspflicht verbunden sein / so ziehen sie weg nach ihrem gefallen / leisten ihnen Keinen beystand / weder durch sich selber noch durch andere / lassen den Herrn vom Feind erschlagen / oder ihn sampt seinen Vnderthanen Hungers sterben / oder dörfen ihn ja sonst in der größten noth / wann sie ihn auch mit einem Haler Könten erretten / lassen stecken. Warumb dieses alles ? Darumb dann sie sein ihnen nicht verbunden. Ach wann nichts anders die Herrn bewegte / die Widertauffer von ihren Gründen aufzuschaffen / so were doch dieses ein gar genugsame vrsach ihnen nicht mehr den Rücken zu halten / welche vrsach auch das ganze Römische Reich / sampt ihrer Keyserlichen Mayestat Anno 1551. zu Augspurg auff dem Reichstag für krefftig vnd gültig angesehen / vnd darumb auch diesen Sencenz wider die Widertauffer lassen ergehen.

¶ Nach dem auch Churfürsten / Fürsten vnd Stend / vnd der abwesenden Rächte / Boeschafften vnd Gesandten / vns zu beständigen berichte anbracht / daß die nachtheilige Sect vnd Irthumb der Widertauffer / von derenwegen wir im neun vnd zwanzigsten Jahr der mindern zahl / jüngst erschienen ein Constitution, wie die zu gebühlicher Straff anzuhalten / publicieren / vnd in das Reich außkünden lassen /

fen / sich noch heutigs tags an vielen orten vnd enden
dermassen erhalt / vnd vberhand nehme / das von wes
gen der viele / die sich solcher Sect anhengig machen /
die Obrigkeiten in sorgliche gefahr gesetzet werden / in
betrachtung / das die jenigen so sich in dise Sect bege
ben / zum theil nach Bürgerlichen ordnungen den O
brigkeiten nicht huldigen vnd schweren / zum theil gar
keine Obrigkeit erkennen wollen.

¶ Hierauff haben wir mit Churfürsten / Fürsten
vnd Stenden / auch der abwesenden Rät / Botschafft
ten vnd Gesandten / wie solchem vntreglichem vnrath
zu begegnen berathschlagt. Vnd thun auff beschene
vergleichung hiemit vnser angeregte Constitution ab
les ihres inhaltes / in ihren Puncten vnd Articeln re
nouiren vnd ernewren / setzen / statuiren , ordnen dem
nach auß Kayserlicher macht / vollkōmenheit / rechter
wissen vnd eigener bewegnuß / vnd wollen das alle vnd
jede Widertauffer vnd widergetauffte / Mann vnd
Weibspersonen die verstendigs Alters sein / die auch
auß disen mutwilligen verführigen vnd auffrührigen
Frsall vnd Sect den Obrigkeiten nicht huldigen vnd
schweren / oder gar keine Obrigkeiten erkennen wollen /
vom natürlichen Leben zum Tod / mit Sewr / Schwerd /
oder dergleichen nach gelegenheit der Person / ohn vor
gehende der geistlichen Richter Inquisition , gerichte
vnd gebracht werden.

Die 18. vsach.

Leuit. 20.

Im Alten Testament lesen wir / das Gott der All
mächtige alle Blutschanden habe verbotten / vnd
zwar so hoch / das wo jemand in solcher ist betre
ten worden so hat er müssen des Tods sterben. Daher
auch nach gemeinē Recht gehören solche auff das Sewr.
Nam

Nam crimen incestus grauius adulterio §. 1. verf. duplex de adult. Vnd nach Sächsischem Recht Anno 1572. publiciret, werden solche enthauptet.

Ob nun schon solche Blutschand bey grosser straff/ nicht allein das Göttliche/ sondern auch das Weltliche Recht verbietet/ so kehren sich doch die vnkeusche Widertaufer nichts daran sondern handeln öffentlich wider solche ordnung. Denn es ist im Lands Währen vnd in desselben grenzen ein gemeine vnd stetige sage/ daß vor wenig Jaren zu Pruwitz (welches ein statlicher Widertauferischer Hof ist/ darinnen weit vber tausent Widertaufer sich sollen auffhalte) in Währen ein Bruder sein leibliche Schwester zum Weib genommen habe. Solches wird gewiß ein ganzes Land nicht auß den Fingern haben gesogen/ es wird etwas daran sein/ ja das solches warhafftig bey jnen sey geschehen/ zeigen an die grossen vermutungē. Erstlich haben die Münsterischen Widertaufer in jrem 21. Artickel/ wie Ioannes Cochlaus meldet/ zugelassen/ das ein Bruder sein eigene Schwester zu der Ehemag nehmen. Weil aber die Mutterischen von den Münsterischen Widertaufern herkommen/ vnd in der Lehre/ wie oben angezeigt/ vberkommen/ warumb solten oder dörrften sie sich nit jhrer priuilegien, so sie von jhren Anherin vñ Abgöttern erlangt/ gebrauchen/ vnd dieselbe ins werck setze? Zum andern/ in jhrer Rechenschafft fol. 162. ordnen sie/ daß so bald die Mutter das Kind entwehnet man daß selbe von jhr nehme/ in die Schul thu/ vnd mit andern Kindern aufferziehe. Dife ordnung halten die Widertaufer auch fleißig/ denn sie thun die Kinder alle zusammen/ also das oft derselben/ vber die 400. beysammen gefunden werden. Was entstehet aber darauß?
Dies

Secunda
causa.

Dises nemlich / das keines weis / ja auch weder Schulmeister noch Schulmeisterin / welches Bruder oder Schwestern / Vettern oder Blutsfreundt vnter einander sein / vnd wann sie also vnwissend sein auffgezogen / daß der Bruder die Schwester / der Vetter die Nāme vnd dergleichen nicht kenne / vnd die Obristen auch keine achtung darauff haben / kan nicht eine Heyrat vnder solchen Blutsfreunden geschehen?

Weil dann nun leicht solche Blutschand auß angelegten Vermutungen kan begangen werden / so hat sich auch das wol können zutragen / das ein Bruder sein leibliche Schwester habe zur Ehe genommen. Weil aber solche Blutschanden durch Götliche vnd Weltliche Rechte sein verbotten / mit was für gewissen mögen die Widertauffer lenger gelitten vnd geduldet werden?

Die 19. vrsach.

Sie ganze Christenheit hat je vnd allezeit die Ketzler gehasset / die Concilien haben solche verworffen / ja die Päpste vnd höchste Häupter der Catholischen Kirchen haben diese aller Ehren / Würden / Emptern vnd beneficien entsetzet / vnd für vntüchtige vnd vnheilige Leut gehalten. Also lesen wir das Gregorius I X. in cap. excommunicamus, de haret. s. Credentes, die Ketzler für vntüchtige vnd vnredliche Leut hat erkläret / weil auch die jenigen so solche Ketzler auffhalten vnd vnder schlaiff geben für vntüchtig werden außgeruffen. Also hat Bonifacius VIII. in c. vt commissi de haret. in sex. s. priuandi præterea vel priuatos nunciandi dignitatibus ac alijs beneficijs Ecclesiasticis & officijs publicis ac honoribus

bus quibuscunq; eisdem hæreticos. Die Ketzer aller
 Empter/ Würden vñ digniteten beraubet. Vñ zwar
 dieses alles ist nicht ohne grosse wichtige vrsach gesche-
 hen. Denn so wol die Päpste/ als die Concilien haben
 gesehen/ das durch solche Ketzer die Catholische Reli-
 gion werde geschmälere vnd vndertruckt/ darumb
 haben sie solche geordnet/ damit das andere durch ihre
 Exempel nicht so leichtfertig sich zu ihrer Ketzerrey be-
 geben. Der ganzē Christenheit aber zu wider sprechē/
 die gesetz der N. Catholischen Kirchen verwerffen/ die
 ordnungen der Concilien vernichten was ist nārrischer
 vnd vermessenere? Denn der die Kirch nicht höret/ das
 ist/ der ihr nicht gehorsam ist/ der ist wie ein Heyd vnd
 Publicaner die das Reich Gottes nicht werden besis-
 gen/ weil Christus die ewige Wahrheit saget: Wer
 euch höret der höret mich/ vnd wer euch verachtet der
 verachtet mich. Vnd: Auff dem Stul Moyses wer-
 den sie sitzen/ was sie euch werden sagen das thut. Vnd
 ist im alten Testament laut des befelchs Gottes der je-
 nige am Leben gestrafft worden/ so nicht des Priesters
 gebott ist gehorsam gewesen / so wird gewiß auch der
 jenige im Newen Testament nicht vngestrafte bleiben
 der nicht den gebotten der Kirchen nachkommet.

Matth. 18.

Luc. 10.

Matth. 23.

Deut. 17.

Welche Herrn nun die Widertauffer auffnehmen/
 dieselben zu ihren Regenten/ Pflegern/ Burggrafen
 setzen/ vnd in Summa alle Empter ihnen vertrauen/
 die sondern sich ab von dem consens der gangen Chri-
 stenheit/ sie schlagen in Wind die Concilien, sie verach-
 ten die ordnungen der Catholischen Kirchen. Darumb
 weil sie ein vrsach sein / das die Catholische Religion
 durch promotion der Widertauffer wird geschmähet
 vnd vndergetruckt/ vnd weil andern ein böses Exem-
 pel

J

pel

pel dadurch wird gegeben/ so sollen sie wissen/ das weil sie die Kirch nicht hören / so werden sie auch kein theil am Reich Gottes haben / vnd des ewigen Todts sterben/ weil sie des Priesters gebott nicht sein gehorsam gewesen. Ach was kan erschrecklicher sein/ als ewig verdampt werden? Vnd das zwar nur allein von wegen der heilosen Widertauffer?

Die 20. vrsach.

Est ein gemeines Sprichwort: Quicquid agis prudenter agas & respice finem, das ist / Was du thust / das thu mit verstand vnd bedencke das ende. Auff dises sollen billich nicht allein alle Menschen in ihrem handel vnd wandel / damit sie nicht ohne wichtige vnd rechtmessige vrsach etwas theten / sondern auch die jenigen so den Widertauffern so stark den Rücken halten/ achtung geben.

Sein die Widertauffer nicht des meisten theils / Hauer / Bawren / Handwercker / gar grobe / fleischliche / vnwissende / vngelehrte Leute / von gemeinen Pöbel zusammen gerottet? Verachten sie nicht alle freye Künste / wie auch die H. Schrift da sie ihnen nicht rang? Schlagen sie nicht in Wind alle hohe Schulen? Vernichten sie nicht die gelehrten Leut? Verwerffen sie nicht die Historien? Dises bringt der Augenschein mit / vnd doch befürdert man solche ignoranten vnd Idioten für den Christen? Sie haben keine Theologos oder sonst gelehrte Leut vnder ihnen / ihre Rädelführer / Vorsteher vnd Diener sein mehrers theils Handwercker / grobe Hauern vnd Bawern. Der allerobriste vnder ihnen dem sie alle gehorchen / vnd

vnd jetzt ihr König ist/ mit Namen Claus Brätel/hat
 sein lebtag nichts bessers gelernet dann Schuhmachen
 vnd flicken / doch ist er ihr Oraculum vnd Abgott.
 Der Hauptecht auff der Newmühl wird bey ihnen
 hochgehalten / vnd doch verstehet er kein wort Latei-
 nisch. In summa ein solche vnwissenheit steckt hinder
 ihnen / das nicht genug zu sagen / sondern mehr zu er-
 barmen. Sie sein halt solche Leut / die von iren Hand-
 wercken daher lauffen / vnd nach dem sie faul sein wor-
 den zu der Arbeit / so fangen sie an die Schrift zu les-
 sen / vnd auß falschem verkehrten verstand das Volek
 zu verführen. Es möchte vielleicht ihre vnwissenheit
 geduldet werden / wann sie solche oder auß Demut af-
 fectirten, oder auß mangel des ingenij nicht könten
 erlangen / weil nicht jederman zum studieren tauglich
 ist. Doch weder dises noch jenes hilfft ihnen / denn sie
 nicht auß Demut / sondern auß vbermut alle hohe
 Schulen / freye Künste / vnd gelehrte Leute ver-
 werffen / vnd haben sie gute ingenia die Obrikeiten
 zu lestern vnd zu schmähem / Pasquillen vnd Schmach-
 schriften lassen außzugehen / so können sie auch ihre
 ingenia gebrauchen zum studieren / daher wie sie die
 freyen Künste verwerffen / billich auch wiederumb
 sein zu verwerffen.

Vnd ob sie schon alle grobe Idioten sein / so vnder-
 stehen sie sich doch die Heilige Schrift zu meistern /
 außzulegen vnd zu regulieren. Warlich in ihnen
 wird wol erfüllet / was der heilige Hieronymus schrei-
 bet: Ob wol / sagt er / alle andere Kunst ohn Lehr-

Epist. ad
 Paul. Pres-
 byt.

meister vnd Wegweiser keines weges begriffen vnd
 erlernet können werden / auch sich ein jeder Künstler

J ij

oder

oder Meister allein dessen anschut / was seiner profession vnd erlernten Kunst gemess / als ein Arzt gehet mit Arzneyen / ein Werckman mit seinen Werkzeugen vnd Werckstade vmb / so wil doch jederman der Edelen Kunst der Heiligen Schrifft sich anmassen / vnd nicht allein die gelehrten / sondern auch die vngelernten wollen darvon schreiben vnd richten / das klaffig alte Weib / der wahrwitzig alte geck / der schwarzmaulete Sophist / ja jederman vermisset sich ein Meister der H. Schrifft zu sein / zerret vnd reisset daran seines gefallens / vnd vnderstehet sich dieselbe andere zu lehren / ehe er sie selber gelerner hat. So viel S. Hieronymus.

Also wollen bey den Widertauffern die Strohschneider / Roggenmacher / Hafner / Saiffensieder / Bierbreyer etc. die Bibel inn vnd außwendig wissen / daher erwahlen sie auch zu ihren Predicungen vnd Lehrern / die allereinfeltigsten / gröbsten vnd vngeschicktesten / wie ihre Cronicken selber bezeuget / damit ihnen das reine wort Gottes werde fürgetragen. Ja ich meine sie werden sie wol vnderweisen / besser wissen sie zu sagen / welches ein gute Wistgabel / ein guter Pflug / ein gutes Messer / oder auch ein gute Schwester were als daß sie lehren wie viel Sacramenten? wo die rechte Kirch? welches die rechte Tauff? vnd wer sie zu Kirchendienern beruffen habe? Sein sie denn Idioten, wer wolt ihnen hin fürter trawen vnd glauben daß ihr Schwarm recht were?

Auß solchem allem was entsethet? Dises / daß diese grobe Bauendölpel (wie sie dann im Lands Währen auch nicht anders von verstendigen Herrn / vnd gelehrten Leuten / als für fratres ignorantia, das ist für

für grobe/ vnwissende vnd vnerfahne/ wahnwitzige arme Leut gehalten werden) ihre Glaubensartickel nicht beschützen noch verfechten können/ vnd auff das allergeringste nicht dörfen Wumm sagen/ noch sich verantworten. Ja wann schon die groben tölpischen Brüder etwas auff die Bahn bringen/ so reimbt es sich gleich wie ein Faust auff ein Auge/ vnd fallen dadurch von einem Irthumb in den andern / wie zu sehen in ihrer Rechen schafft/ die voll ist grewlicher/ vngereimpter Ketzerey/ erschrecklicher Gottslesterung vnd vermessener Lügen/ vnd in meiner widerlegung/ wider sie geschrieben/ zu sehen.

Die 21. vsach.

Nach dem der Christliche Name ist außgebreitet worden/ vnd viel Kayser/ König vnd Fürsten zu denselben sich haben begeben/ so haben sie allen fleiß ankehret/ solchen Glauben nicht allein zu bestetigen/ sondern auch zu vermehren/ daher haben sie sich entschlossen/ Keinen Heyden oder vnglaubigen/ er sey auch so geschickt vnd erfahren gewesen als er immer wölle/ ihren Vnderthanen fürzusetzen vnd stellen. Denn sie haben gesehen/ das wofern die Christen vnglaubige Häuptern vnd Obrihten hetten/ so würden die Vnderthanen die erst newlicher zeit bekehret/ im Glauben leicht wankeln/ weil sie Keinen hetten der ihnen mit gutem Exempel in dem Glauben vorgeinge. Eben diser vsachen wegen sein auch die Keger zu keinem Haupt vber die Catholischen zu setzen/ denn sie leicht von dem Glauben durch ire falsche Lehr können abfallen/ sonderlich weil auch das geistlich Recht sie aller Würden vnd Iurisdiction beraubet.

C. fin. de
haeret.

J iij

Sollen

Sollen aber die Ketzer zu Keinen solchen Haupte
vber die Catholischen gesetzt werden / wie viel weniger
sollen die Widertauffer zu solchen Emptern beruffen
werden / als die ein faam vnd grundtsuppen sein aller
Ketzer / vnd nie kein Ketzer ey so schedlich / abschewlich /
grewlich vnd verflucht ist gewesen als ihre ?

Doch dises alles vnangesehen / werden die Widertau-
tauffer zu Regenten / Hauptern / Pflegern vnd Burgo-
grafen vber die Christen gesetzt / daher billich folget
der abfall von dem Catholischen Glauben / welchen alle
Christliche Kayser vnd König wol haben vorgese-
hen / denn den gangen Sommer des 1605. Jahrs ist
allhie zu Veldsperg kein Sonntag so heilig / kein Ma-
riensfest so hoch / kein Aposteltag so groß gewesen / in
welchem die Widertauffer den Vnderthanen nicht her-
ten angesagt / auch vor vnd vnder Kirchzeit zu der Ro-
bat / solches kan ich mit meinen Pfarzkindern vnd der
gangen Herrschafft bezeugen / ja die Vnderthanen sein
offt zu mir klagend komen vnd gesagt / sie wollen gern
an Wercktagen robaten / wenn man sie nur an einem
Sonntag vnd Seyertag ließ zu Kirchen gehen. Die an-
dern Widertauffer so zu Lündenburg sein / thun eben
das / denn ob sie schon nicht in Emptern sein / so vnder-
lassen sie doch nicht die Christen von ihrem Glauben
abwendig zu machen / weil sie alle sein vber einen Laiff
geschlagen. Daher weil sie mit ihren Handwercken alle
Christliche Handwerckslent verschlagen / vnd fast alle
Leibs notturfft bey ihnen zu finden / so bescheiden sie
die Christen ihre Wahren abzuholen / allezeit auff den
Sonntag früh / vnd gleich zu der zeit wann sie solten in
die Kirchen gehen. Daher so viel Volck zu ihnen lauff-
et / das es auch einer grossen Heerd gleich siehet.

Ways

Warumb bestimmen nun die Widertaufer den Christen gleich den Sonntag fey/ vnd jene warumb stellen sie alle Sonn/ vnd Seyertag Robat an? Warlich auß keiner andern vrsach/ als daß nur die Christen sollen abfallen vnd zu ihrer Schwermercy sich begeben. Darumb ist es auch geschehen/ daß ich offermals an einem Sonntag nicht vber 30. Personen beym Gottesdienst gehabt habe. Mit was für Herzenleid meiner ihr daß ich solche nachlässigkeit in der Kirchen gesehen habe?

Es möchte villeicht hingehen wann die Widertaufer geschickte/ erfahrene vnd verstendige Leute weren/ so man zum Regiment könte brauchen/ aber sie sein lauter Hawern vnd Bawern/ sie haben nichts gelernt vnd wissen auch nichts/ als daheim in ihren Taubentöbeln mit ihren Schwestern/ vnd einem Krüglein mit Wein hinder dem Ofen zu sitzen. Sie sein niemals rechte Vnderthanen gewest/ haben auch niemals rechte gerobet/ daher sich nicht zuerwundern/ daß sie ohn alle vernunfft gebieten vnd herrschen/ denn es heist/ Nescit præesse qui non didicit subesse. Herten sie das Joch der Dienstbarkeit erfahren/ so würden sie villeicht nicht so vnbarmerziglich mit den Christen tyrannisiren/ viel weniger würden sie ihnen gebieten/ daß sie ihre Todten/ wie verschienene Sommer allhie geschehen/ so verreckt sein wie ein vnvernünfftiges Vieh/ vnd wie jener ignorant hat gesagt/ sine crux, sine lux, sine omni Deus, durch robaten erst auff anderthalb Meil wegführten.

Wann nun schon keine andere vrsach were die Widertaufer weg zu jagen/ als eben diese/ so were sie doch meinem bedüncken nach krefftig genug sie zu vertilgen/ weil

weil durch sie der Name Gottes wird gelesert / vnd der abfall von dem Catholischen Glauben wird gefördert.

Die 22. vrsach.

In allen guten Regimenten muß man grosse Achtung haben auff den gemeinen Nutz vnd auffnehmen / denn wo eigener nutz einreisset / da wird den Armen kein Schutz gehalten / der Reiche nicht gestrafft / vnd gehen also Land vnd Leut zu grunde.

Solcher vnraht ist bisshier in ganz Währen entstanden / weil man die Widertauffer darin hat lassen passiren / denn also gehen sie auff ihren eignen nutz / das Hauer vnd Bawer neben ihnen verderben / daß sie alle Handwercker verschlagen / vnd auff 5. oder 6. Meilen / ja auch wol weiter vmb sie herum wird kein rechter Handwercksmann gefunden / sie schneiden ihnen das Brot für dem Maul hinweg / vnd stelen denen ihre ehliche auffenthaltung ab / die da Dienst / Stewer / Maut / Robat / Schatzungen zc. reichen müssen vnd sollen / welches die Widertauffer nicht thun / oder als ein freyes Volck (solcher freyhartsbuben sünde man vberall / da ihnen die Obrigkeit nur dises gestattet) nicht geben wollen / man nehme dann die Kayserliche Stewer mit gewalt von ihnen. Jetzt darff man nicht fragen / warumb daß das Land also verarme? Were der eigene nutz nicht / hetten die Widertauffer nicht die besten Mühlen / Mayrhöff / Schaffereyen / Bräu / häuser vnd andere Wirthschafften für den Christen / verschlügen sie nicht alle Handwercker / gewiß das Land würde nicht also verheeret vnd verzehret werde.

Ach

Ach das doch die Herrn betrachteten / was das ganze Land innerhalb 79. Jahren (denn so lang sein sie in Währen) für grossen vnaussprechlichen schaden hat empfangen / gewis sie würden bald solche eigennütziges / vortheilische vnd neidische Leute auß dem Land mit Hundten außbergen / vnd fleissig achtung geben das keiner darcin mehr dürffte schmecken.

Ob nun schon solcher vnrath auß diesem eignen nutz entsteher / so thut man doch nicht die Augen auff. Im Namen Gottes / werden sie ihnen wol betten / so werden sie auch wol schlaffen. Doch sollen gleichwol die geizigen Widertauffer wissen / das sie nicht werden ungestrafft bleiben / sondern die Propheceyung wird an ihnen endlich erfüllet werden / so wir lesen bey dem Propheten Esais. : Wee dir du berauber vnd verheerer / wirstu nicht auch beraubt vnd verheeret werden : vnd wee dir du verachter / wirstu nicht auch verachtet werden. Wann du das rauben vollendet hast / so wirstu auch beraubt werden / vnd wann du des verachtens müde wirst / wirstu auch verachtet werden.

Esaie 39.

Die 23. vrsach.

In allen Policeyen sein alle Störer vnd falsche Handwercker verboten vnd werden auß dem Land geschaffet / weil sie den rechten Handwercks Leuten das Brot für dem Maul abschneiden / die Leute mit ihrer falschen Arbeit betriegen / vnd vmb das Geld bringen.

Eben von wegē diser vrsachen sein die Widertauffer auch nit zu leiden / den sie geben sich für Erzte vnd Medicos auß / die nit allein ensserliche schäden / sonder auch inerliche mängel vnd Kranckheiten sich vnter stehen zu

K

curio

curiren. Ich möchte doch gerne wissen / mit was für
 einem Gewissen sie solches dürffen thun? Es hat ein
 Doctor der Arzney der vil Jahr auff hohen Schulen
 hat studiret / der vil hat verzehret / der Tag vnd Nacht
 vber Galeno, Hypocrate vñ andern ist gelegen / der vil
 hat erfahret / gar gnug zu thun / dz er innerliche Kranck-
 heiten des Menschen heyle / wie solten dann die groben
 vngeschickten Widertauffer solches können leisten? Es
 gehört mehr zum Tanz als ein rotes par Schmh. Ein
 rechter Medicus muß wissen actiua passiuu zu applici-
 ren, er muß achtung geben auff die vier humores des
 Menschen / denn nicht alles was dem Phlegmatico die-
 net / ist nützlich dem Sanguineo, vñ e contra, oder was
 gut ist dem Choleric, ist bequemblich dem Melancho-
 lico. Er muß bisweilen auch ad annos Criticos merckē /
 er muß betrachten das Alter / die zeit / vnd dergleichen /
 welches alles die Widertauffer nicht wissen / wie solches
 Thomas Iordanus Medicus in Luis nouæ in Morauia
 exorta descriptione bezeuget. Darumb die Widen-
 tauffer als falsche betriegliche Arzte auß dem Land sein
 zu jagē. Schawt so gute Erzte sein sie / das sie de Hoch-
 würdigen vnd geistlichen Herrn Matthiam Draskov vi-
 tium Episcopū Tinniensem den 13. Ian. des 1604. Jars
 zu Ticksburg innerhalb zehen tagen / da er allein dif-
 fentyril laborirte, habē hingerichtet. Sehet so bewert
 sein sie innerliche Kranckheiten zu curiren / das sie schon
 vil meiner Pfarzkinder vmb das Leben gebracht ha-
 ben / so sich in ihre Hende haben geben / vnd ich inen sol-
 che allezeit kan ernennen. Sehet so fix sein sie in ihrer
 Kunst / das kein erfahrner Doctor vnd Arzt die jeni-
 gen Patienten wil annehmen / wann sie wissen das sie
 zu vor ihr Hülff gebraucht haben.

Der Herr sprichet einer / sie helfen dennoch viel Leuten.
Aber auff dieses antwortreich. Es sind bißweilē auch gar
ein blinde Venne ein Weisheitkörnlein / weil sie sich der
Kunst annemen so muß es ihnen doch einmal gelingen.
Helffen sie einem / welches doch selten geschicht / sonderlich
in innerlichen Kranckheiten / so bringen sie hergegen
hundert vmb. Haben derwegen die Christen gar
Ekleinen nutz von ihnen / ja gar Keinen / darumb sie auch
billich außzutreiben vnd zu vertreiben / weil solches
auch die Rechten befehlen / denn:

Nach Reichsordnung art. 134. der sich vngegründeter
Arznei / die ihm nicht gezimbt vnderstehet / vnd
damit einem zu dem Tode vrsach gibt / der sol nach
gelegenheit der sachen gestrafft werden.

Eben diese Straff finden wir in der Bambergischen
Nalsgerichtsordnung art. 159.

Nach Wirtembergischer ordnung Anno 1567. pu-
bliciret, wird kein Arzt zugelassen / so nicht ordentlich
studiret / vnd seiner geschicklichkeit von den Vniuersi-
teten sonderliche Zeugnuß bringet.

Nach gemeinem Recht / welcher Arzt williglich sol-
che tödtung gethan / ist zu straffen als ein fürseßlicher
Mörder. l. illicitas, §. sicuti, ff. de offic. præsid. gl. in l. 2.
ff. quod quisq; iuris. Et habet Decius in reg. imperitia
culpæ fol. 114. nā lege Aquila tenetur. Instit. de l. Aquil.
§. præterea, vbi est text. Imperitia quoq; culpæ annu-
meratur; velut si Medicus seruum tuū occiderit quod
malè eū fecuerit, aut perperā ei medicamentū dederit.

Die 24. vrsach.

Warumb wir Christen die Juden vmb vns lei-
den ist dieses die größe vrsach / damit sie zum
Christlichen glauben bekehret würden / vñ an

Christum den rechten Messiam/der schon kommen ist glauben vnd auff keinen andern hoffen.

Weil sie aber wissen daß die Widertauffer die Menschwerdung Christi auch verlaugnen / so sein sie nicht allein vrsach/daß sich viel weniger Juden zu dem Christlichen Glauben bekehren / sondern daß auch die Juden die Christliche Religion mehr verachten/verlaschen vnd schmähen/weil die Widertauffer/die sich auch Christen / doch fälschlich rühmen / nicht glauben das Christus ein warhafftigen Menschlichen Leib an sich habe genommen/wie Balthasar Hubmör ein Nutterscher Widertauffer in einem Gespräch zwischen einem Pfarrhern/Edelmann vnd seinem Knecht erkläret.

Die 25. vrsach.

W Ir Christen pflegen vns für de Türcken/Tartarn/Meerraubern vnd andern vnsern abgesagten Feinden sehr zu hüten/damit sie vns nit fangen vnd in ire gewalt bringen. In solche Menschen Diebe haben nach dem gemeinen Rechte das Leben verwircket/vnd sollen mit dem Schwerd vom Leben zum Tode gerichtet werden/text.in l. quoniam, l. penult. & fin. C. ad Flauiam de plagiarijs. Et instit. de publ. iud. §. Est & inter publica iudicia. Vnd nach Göttlichem Mosaischen gesez/sol derjenige so eine Seele stilet/auff den Kindern Israel/des Tode sterben.

Diese Rechten wolte Gott daß sie in vigore weren/gewiß es würden wenig Widertauffer mehr gefunden werden/denn es ist diesen gesellen nicht genug / daß sie alles Geld vnd Gut an sich ziehen durch finanzen vnd practiken / durch schinden vnd schaben / durch vberschätzung der Wahren/ vnd verschlagung der Handwerker

wercker vnder dē Christen/sonder stelen auch die Leut
 durch heuchlerische/schmeichlerische vñ verlogne wort
 sie halten der Obrigkeit ihre Vnderthanen ab/vnd re-
 den sie also auff/ daß der Mann von dem Weib/ das
 Weib von dem Mann/ der Sohn vom Vatter/ vnd
 die Tochter von der Mutter oft vnd vielmals laufft.
 Heißt das nicht gestolen? heißt das nit geraubt? Vnd
 ob sie schon möchten sagen/daß were kein Raub/so fra-
 ge ich doch hinwider/was sie würden sagen/wann ich in
 ihre Häuser gieng/vnd führet ihnen ihre Weiber hin-
 weg/oder gieng in jr Kinderhaus/vnd neme jre Kind
 hinweg/schickete etliche auff Wien/andere ins Reich/
 die dritte in ander Länder zc. was würden sie darzu
 sagen? oder gieng in ihre Ställe/lösete etliche Schen
 ab vnd führet sie darvon? Was sie nun alsdann wür-
 den zur antwort gebē/das nemen sie selber von mir zur
 antwort an/vnd sage darneben/das wenn sie doch Ke-
 ger wollen sein vnd bleiben/so solten sie doch lassen das
 Rauben vnd Stehlen/ vnd nach anderer Keger art in
 Währen bleiben/ja ich bitte sie/daß sie wolten die heis-
 ligen Zehen Gebot fleißig beten oder auffo wenigst les-
 sen/so werden sie finden/ daß sie gar vnbillicher weiß
 die Leute also stelen.

Daß sie aber die Menschen ranben vnd stelen bezeu-
 get der Augenschein/denn ihre ganze Sect ist außlan-
 ter gestolenen/geraubten/betrognen/vnd verführten
 Leuten zusamen gerortet vnd gekuppelt. Wer wolt
 sich dann nicht vor ihnen hüten vnd fürchten?

Die 26. vrsach.

E hat nicht allein das Götliche Recht der O-
 brigkeit/Tribut/Aut vnd Zoll zu geben ver-
 ordnet/sondern auch dz Welliche/zu erhaltung
 R iij der

der Brücken/ Strassen/ Weg vnd Steg hat solchen Tribut für nützlich vnd gut gehalten/ ja auch Peen vnd Straffen so den Zoll verfahren verordnet. Denn nach gemeinen Rechte verwircken die jenigen das Gut/ so den Zoll verfahren. t. in l. commissa ff. de publ. Ec gloss. in l. 1. C. de vectig. Nach gemeinen brauch/ mögen die Mautner vnd Zollner/ die Güter/ von denen der Zoll entführet/ einziehen vnd behalten/ bis sie sich deshalb mit ihm vertragen. Nach Sächsischen Rechte/ wer Brücken oder Wasserzoll verfehret/ muß denselben vierfeltig gelten.

In diesem aber vergreifen sich die eigennützigē Widertauffer nicht ein wenig/ denn sie haben schon vil Jar her den Herrn vnd Obrigkeiten ihre regalia abgestolet/ Zoll vnd Maut verfahren/ vnd also zu vnderhaltung Weg vnd Steg nichts contribuiret. Also haben sie alle hie zu Veldsparg Anno 1603. vnd 1604. gehandelt/ da sie so wol dem Aufschlāger mit dreyen Wāgen schwer Wein/ als dem Mautner/ mit dreyen Wāgen schwer Eysen sein stillschweigend bey dem Abend sein entwischer/ doch sein sie vber diesem Diebstall ergriffen worden/ vnd ist ihnen diser betrug thewer gnug ankommen. Also verstehe ich das sie auch anderswo handeln.

Doch dieses alles leidet ein ganzes Land/ vnd die Herrn schweigen noch darzu stille/ ob sie schon ihnen ihre regalia abstelen. Im Namen Gottes. Volenti non fit iniuria.

Die 27. vrsach.

Es führen die heuchlerischen Widertauffer eusserlich ein solchen scheinenden wandel/ das auch der tausende möchte schweren/ sie weren die alderger

vergeduldigsten / friedsamsten / vnd theten niemand
auch nicht in dem geringsten jrgends ein leid. Aber
raffe die Berge an / spricht der König David / so ^{Pfal. 103.}
werden sie rauchen. Streckte deine Hand ein wenig ges-
gen disen stolzen / hochtragenden vnd geschwollenen
Hutterischen Widertauffer / vnd rühre sie an / was
giltes sie werden dich ins Gesicht segnen. ^{Iob 1.}

Hat nicht ein Hutterischer Widertauffer zu Böhe-
mischen Krudt in Oesterreich Anno 1584. vmb ein
schlechtes vrsach ein jämmerlichen Morde begangen?
Dises gibt der ganze Marckt zeugnuß. Lehren sie nit
ihre Schüler daß sie einen so ihnen etwas wolte zumes-
sen / in die Gurgel sollen schlagen / vñ das Knipperlein
treffen? Solches bekennen öffentlich die außgesprun-
genen Widertauffer. Hat mich nit der Anderle Schles-
gel Burggrafe allhie den 17. Nouember des 1605.
Jahrs wollen schlagen / auch schon gar die Hand auff
gehabet / wo es nicht durch die vmbstehenden were ver-
hütet worden. Hat mir nicht der stolze Bader Hans
Zwincker lassen sagen / wann ich Kranck werde / so
solle ich zu ihm vmb ein Arzney schicken / er wolle mir
schon helffen das ich gesund würde / scilicet. Haben sie
mich nicht in ihrer widerleg / ein Teuffel / Narren /
Mörder zc. geheissen? Haben sie nicht vil Pasquillen
wider mich lassen außgehen / nur der meinung daß sie
mich abschrecken / daß ich nicht mehr wider sie schreiben
solte? Haben sie mir nicht den 6. Decembar des 1605.
Jahrs gedrawet sie wolten mich hefftig verklagen / vnd
darauff auch sich vnderstanden mir zu vergeben?

Sie sagen zwar / sie schlagen niemanden: Aber ver-
suche es nur keiner / wo sie ihren Feind heimlich erschlei-
chen / dem binden sie Hende vnd Füße auff den boden /
herzen

hergen die Schwein vber ihn/ welche ihm bald daß gar auß machen. Oder stehen ihrer funffzig vmb ihn/ welchem ein jedweder Person ein stoß mit dem Daumē der rechten Hand/ muß zum Herzen geben / vnd das heißē sie däumblen. Sie geben auch für/ sie verklagen niemanden / aber das erfahren die armen Vnderthanen gar wol/ welche zum höchsten von ihnen bey ihren Obrigkeiten sein heimlicher vnd schmeichlerischer weise werden angegeben/welches sie dan mechtig wol können.

Weil sie nun so rachgirtig sein / wie kan man mit ihnen lenger hausen?

Die 28. vrsach.

L S ist noch nie kein Heyd so Gottlos/kein Türck so rochlos/kein Jud so verstockt/kein Keger so arg gewesen/der nicht seinem Gott ein Tempel/seinem Mahomet ein Moschea/der Jud zu seinē Gottesdienst ein Synagog/vñ der Keger zu bestertigung seines Irthumbes ein Capellen hette erbawet / Allein die Pharisaischen Widertauffer die sein blinder als die Heyden / rochloser als die Türcken / verstockter als die Juden / vnd verbaiter als alle Keger / denn sie haben kein Kirchen noch Capellen/oder dergleichen örter / da ihrer Gottesdienst darinnen möchte verrichtet werden/ ja sie verwerffen solche gantzlich. Denn ob sie schon wol in Währen vber die 70. statlichste Dörfer vnd Häuser haben / (ich geschweig der Wühlen / Bräwhäuser / Wayerhöf / vnd anderer örter) so wird doch nicht ein einzige Kirch / ein einzige Capellen oder ein einziges Altar bey ihnen gefunden / darinnen sie ihr Gebet verrichteten / Predigt vnd Gottesdienst hörten. Ja ehe daß sie ein Kirchlein bawetē/ sie machetē eher

eher noch tausent mall lauter Taubenköbel / Sawstell
 vnd freßstuben / welches sich doch sehr ist zuuerrun-
 dern / als die dafür gar heilige Gottsfürchtige vnd
 andächtige Leut wollen gehalten werden. Ihre pre-
 digten halten sie in der Wochen zweymal schlecht vnd
 oben hin inn ihren freßstuben / als am Sonntag des
 morgens früh eine / darnach die ander am Mittwoch
 zum abend spat / wann die armen müden Brüder vnd
 Schwestern von der harten arbeit heymbkommen /
 vnd lieber schliefen / vnd zur ruhe sich begeben / als
 predigt hören. Den Sonntag seyren sie nicht auß Ge-
 botte / wie sie reden / sonder n nur auß gebrauch. Kein
 Maria Fest vnd Apostel Tag halten sie auch nicht. Als
 le Freytag durch das ganze Jar fressen sie ordenlicher
 weise Fleisch. Von Keinen Bildern haltē sie auch nichts /
 aufgenommen denen / so auff den Ducaten vnd Tal-
 ein seyn / welche sie für ihren Gott halten vnd darumb
 auch Tag vnd Nacht solchen dienen. Das heylige
 Vatter vnser / betten sie nicht / oder wann sie es ja
 betten / so lassen sie die Wörter auß / vnd vergib vns
 vnser Schuld / als auch wir vergeben vnsern
 Schuldigern. Den sie sagen daß sie heylig vnd ohne
 Sünd seyn. In ihrem betten knien oder stehen sie nit /
 sondern bleiben so fest sitzen / als wann sie angenaglet
 wären. Kein Catechismus oder Euangeli Buch wird
 bey ihnen gefunden. Die Psalmen Davids gebrauchē
 sie nicht / sondern singen andere erdichte Liedlein / inn
 bulerischen gesängern thonen / von ihren falschen A-
 posteln / die antweder von wegen irer halbstärzigkeit
 sein gehenckt vnd getrenckt / oder gesengt vnd verbrent
 worden.

L

Weil

Weil sie dann nun rath vnd Gottloser seyn als jgendes ein Heyd / Jud oder Türt / wer wolte sich hinfürter irer weiter annemen / sie schürzen vnd hands haben?

Die 29. vrsach.

ES es jgendes zu ewer zeit von nöthen gewesen / das wir nach der vermahnung Christi / vnns hüteten vor den falschen Propheten / die zu vns kommen in Schaffskleidern / so ist es jetzt am höchsten von nöthen / denen so vil falsche Propheten stehen jetzt auff / das es auch fast kein wunder wäre / wann schon ein jeder alle tag ein besondern Glauben anneme. Doch für keinen ist sich mehr zu hüten als für den schleicherischen Widertauffern / weil ihre Lehr viel schädlicher ist als aller andern Ketzler / vnd sie viel artlicher weise haben die Leuthe mit iren glaten Worten zu verführen / als jgendes andere Seeten.

Denn erstlich vmb Pfingsten / vor oder nach ihrem Brotbrechen pflegen sie ein Aufschuß zumachen etlicher verkehrter Brüder / die zu solchem Handel teuflisch verschmitzt / wolgeübt vnd bewerch mit selbigen griffen die einfaltigen zubereden. Vnd müssen auch solche seyn / die schon zwey oder dreymal des wegen ihr Leben in die schang gesetzt haben / vnd seyn diese gemeinglich die aller verschalcktesten / bösesten / vnd argesten Buben vnder ihnen / die alle renck / schlich / griff vnd Practicken / wie die Leut / gelt vnd gut / ohn wissender Obrigkeit auß dem Land zubringen seyn / wol erfahren. Wie dann ein solcher zum Exempel aller andern ist / Anderle Schlägel / iger zeit aber alhie vnd in der ganzen Herrschafft Burggraffe.

Zum

Zum andern / Zehrdas diese erwählte aufziehen / so verkleiden sie sich zumor / wie ein Wolff mit Schaffs Kleidern / damit sie nicht mögen erkennen werden.

Zum dritten / so ziehet darnach ein jeglicher inn seine Prouinz vnnnd Orck dahin er von seinem König ist deputiert / doch mit dieser Fürsorg / daß sie nicht bey der gemeinen Landstrassen / da andere ehrliche Leute / raissen / bleiben / vnnnd sich finden lassen / sondern in den Gebürgen vnd Thälern / vnnnd meistens theyl auch des Nachts reisen sie / damit sie nie verrathē werden.

Zum vierdten / wann nun obgedachte falsche Propheten ihre Prouinzen erreicht / so schmucken sie sich mit einem Schein sonderbarer Heyligkeit / mit vnerschlagenen Augen / einfältigen Kleydern / Stäb inn den Händen / mit falschen freundlichem Lächeln / mit erdichter Gedult / ic. vnd was des heuchlerischen wesens mehr ist.

Zum fünfften / so ziehen sie gemeiniglich bey den armen einfältigen Bäuerlein vnnnd Leuthlein ein / zur zeit des Nachkirchtags / wann die Bauern schier auffgezehrt / vnnnd etwa des Schweglen müde seyn / mercken die losen Fischer auff ihre gelegenheit / begeren ein nachtläger etwa in einem Stadel auff dem stro oder Heru / vnd wo sie nun also iren schlich wissen. Sie lassen sie anfänglich anhören / sie seyn nur zu den armen vnd einfältigen gesandt. Vnnnd da heben sich alsdann an / auff ihre weiß zubetten / die Augen seltsam zuuerkehren / die Hände vmb die Brust vnd vber den Kopff wundbarlich zuwerffen / mit außgebreittē henden dz gesicht zu streichē / vñ sonst andere seltsame gebärde zuerzeigen. Sie lesen den Leuten für / auß den kleine

zwinglischen/zu Zyrich getruckten Testament / was zu ihrer Teufflicher Verführung tauglich / sonderlich was lehren seyn / vönn eusserlichen politischen guten Wercken / als das man soll dem Nächsten behülfflich seyn mit geben vnd leihen / vnd die zeitliche Güter sein in gemein also genieffen: niemand kein schaden thun / sondern sich freundlich vnd brüderlich vnter einander vertragen. Keiner vber den andern herrschen / sondern alle (welches dann den armen treffentlich wolgefellet / damit die Landsfürsten vnd Herrn mit ihnen theilen solten) vnter einander gleich Brüder vnd Schwester seyn. Solches aber blewen sie den Leuten ein mit vilen/langen / vbrigen Geschwätz vnd Plodern.

Zum sechsten / wann sie sich ein zeitlang bey ihnen haben auffgehalten / so sprechen sie zum nachdruck vñ beschluß also. Von Herzen / lieber Vätter Liendel / lieber Vätter Thomel / vñ liebe Basel Verschelkômît zu vns ins Währenland / in das gelobte Land / so vnser ist / vnd vns von Gott geschencket / da dörrft ihr vnd ewere Kinder nicht wie hie also armut leiden vnd harte arbeiten / da habt es ewer gewiß essen / ewere gewisse Kleyder / ewere gewisse Ligerstat / ewere Kinder ihre Zucht vnd Schulmeisterin / Es dörrfte euch vñ nichte nichts bekümmern / du Basel / Andl / weil du schon alt / darffts nichts anders thun / als nur für die lange weil spinnen vnd stil sitzen / der Vätter Thomas darff nicht starck arbeiten / nur was er vermag / vnd so vil er wil.

Durch diese vnd dergleichen heuchlerische vnd schmeichlerische Wort habē sie anno 1587. in die 1600. vnd anno 1604. in die 800. Personen auß dem Reich Tyrol vnd Bayren / die aller reichesten / vermöglichst
sten /

sten/sterckesten vnnnd besten Arbeiter (den die Armen/
Krancken/blinden/lahmen vnd schadhafften lassen sie
wol sitzen) zu sich gezüglet.

Werden nun die Landbetrüger vnnnd verführer
gestraffet/ warumb solte man es eben disen Seelmör-
dern/die schon vil Christen innerhalb 79. Jahren (denn
so lang seyn sie in Währen laut irer bekantnuß) haben
verführet/ vnnnd welche ein vrsach seyn/das offtermal
der Mann das Weib/vnd das Weib den Mann hat
lassen sitzen/schencken vnd durch die Singer sehen? S
mit nichtē/Die Rechten habē schon längst verordnet/
das derjenige habe das Leben verwircket/so jemand
verführet/oder vom Glauben abwendig machet. l. 4.
& 5. Col. de Apost. Disen hat erst verschinen Jar Was
similianus Herzog in Bayrn fleißig nachgesetzt/da
er von wegen solcher verfabrung einen Widertauferis-
chen Wagner von Drosßberg vnd ein Schneider von
Dietmanning zu Riet inn Bayrn den 8. Julij hat las-
sen enthaubten/vnd darnach verbrennen.

Wolte Gott das alle Herrn disen Recht vnd Ex-
empel nachfolgeten/gewiß man würde in Kurzen es
ben ein solche einigkeit in der Religion/gleich wie man
in Bayrn siehet/in Währen auch sehen.

Die 30. vrsach.

Sist inn allen wolbestellten Regimenten gar
wol geordnet / das kein frembder zu einem
Burger/kein Handwercker zu einem Meister/
vnd kein vnbeantter zu einem Ampt erwehlet werde /
er zeige den zu vor seine Geburts vnd Lehrbrieff vnnnd
seine Kundschaffen auff/wo vnd wie er sich anders wo
habe gehalten. Vñ zwar nicht vnbillich. Den dadurch
werden gute ehliche Leut gefündert/ die Landbetrü-
ger

ger aber/parreitmacher vnd dergleichen erbare Gesellen werden als vnredliche des Lands verwisen.

Dieser guten polickey vnd ordnung Kommen viel Herrn inn dem geringsten nicht nach/denn so bald als ein Widertauffer zu ihnen Kompt ob er schon Weib vnd Kind hab lassen sitzen/ob er schon die Ehe gebrochen/die Leut betrogen vnnnd verführet/Panckrote gespillet/vnd ander erbar stücklein begangen/so ist er der beste bey ihnen/sie begeren nur nit zulesen/sondern auch nicht zusehen ihre Geburts vnd Lehrbrieffe/sie fordern nit ab ire Kundschaften/vñ in dem dz sie Widertauffer seyn/so seyn sie schon zufriede/da seyn sie die besten am brett/vñ inen werden Land vñ Leut vertrawet. Ist das nicht ein blindheit/ist das nit ein thorheit/ist das nit gehandelt wider alle gute polickey? Warlich nimmermehr promouierten sie jergents einen Christen/ohne gewisse Kund/vnd wissenschaft/vnd doch solchẽ fauor erzeigen sie den Widertauffern/die doch ihre eigene Vnderthanen verführen/von inen abhalten/das Brod vor dem Maul inen abschneiden vnd die Herrn selber betriegen.

Die 31. vrsach.

Shaben die Rechten geordnet sich zu hüten für den Jude/kein Gemeinschaft mit ihnen zu haben/mit inen weder handeln noch wandeln. c. nullus, &c. omnes 28. q. 1. mit ihnen nicht essen/oder sie zugastladen/irer bäder sich nicht gebrauchen/noch mit ihnen selber baden/sie nicht rathpflegen in Franckheiten/noch jergents ein arznei von inen nemen/oder ire Kinder bey inen auffzuchen/vnnnd zwar dieses alles bey hoher straff. Ist er ein geistlicher so soll er seines Ampts vnd Würden entsetzet/ist es ein weltlicher so soll

soller in Bann gethon werden. Die vrsach aber dises gebotts ist dise/ damit sie nit durch tägliche conuersion vnd Wandel inn dem rechten Glauben möchten schläfferig vnd nachlässig oder ja ganz darvon abgehalten werden.

Warlich eben von wegen diser vrsachen/ soll man mit nichten mit den Widertauffern weder handeln noch wandlen/ den es heist mit den heiligen wirstu heilig seyn/ vñ mit den verkertē wirstu verkeret sein. Aber Gott sey es geklagt/ jetzt findē wir in Währen nichts gemeiners als eben dises/ denn so wol hohes als nidere stands handel vnd wandel nicht allein mit den Widertauffern/ sondern sie essen vñ trincken mit inen/ sie laden sie zu gast/ sie gebrauchē sich ihrer Bäder/ sie lassen sie zu sich ruffen in irē Franckheiten/ sie nemen arznei vñ inē/ sie vertrauen inen ihre Kinder auffzuziehē. Daß disem also sey/ bezeuget das ganze Landt/ die geschwollenen Bäder reiten auff vñ nider/ alle Sambstag sein ihre Bäder mit Christen vol angestecket/ nicht allein der gemeine Man/ sondern auch die Herrn wenn sie irgēts ein arznei bedürffen lauffen zu ihnen/ als wann sie die jenigen wären/ so die Kunst allein ganz vnd gar hättē gefressen. Was erfolget auß disen allen? Trägheit im Gottesdienst/ Verachtung der Religion vñ Vernehmung der Kezerey. Ach was thun dise? Sie gebē sich in die höchste Gefahr des Leibs vnd der Seelen/ denn sie sollen wissen was Christus die ewige Wahrheit saget. Marth. 23. Wer die Kirch nit höret/ der sey wie ein Heid vñ Publicaner die das Reich Gottes nicht werden besitzen. Sollen sie nun von wegen diser loser Leute mit den Heiden vñ Publicanern der ewigen Seligkeit beraubt seyn/ vnd von GOTTs Angesicht

immer vnd ewiglich verstoßen werden / wie viel besser wär es / dz sie dise gänglich auß dem Land verstoßen vnd verriagten / damit sie nicht weiter mit jnen als mit betriegern vnd verfahrern mochten conuersieren vnd handeln :

Die 32. versach.

L Shat der König Salomon gesaget / daß derjenige so vnrecht thut auch den Weisen betrübe. Warlich wie wol diser König habe gesaget / bringet die tägliche erfahrung mit / dann nicht allein das vnrecht macht in vnmutig / sondern auch fürnēlich die schmach / scheltwort / vnd verleumdung seines guten Namens / so er muß anhören / betrübet in / vnd thut ihm sehr weh. Vnd zwar nicht vnbillich / den wz ist besser als ein guter Nahme. Was ist ehrlicher als ein gutes Lob. Derwegen wir diejenigen so vns vnsern guten Namen abstellen / meiden / fliehen / verfolgen / vnd verriagen ob sie schon auch Christen seyn wollen / ja vnder andern versachen auch darumb die Türcken vnter vns nicht leyden / weil sie vns schmähen vnd lästern / vnd für vnglaubige vnd Heyden halten.

Wer schmähet aber vnns Christen mehr als eben die vbermütigen Widertauffer. Sie halten vnns für Heyden / Türcken / Tartern / vnd Vnglaubige. Sie wurdigen vnns nicht Christen zunennen / sondern nennen vns die Gottlose Welt / ein Gottlose gemein / ein Versammlung vñ Rott aller Hurer / Ehebrecher / Lugner / Lasterer / Sauffer / Stolzer / Wucherer vnd vnreiner Geister / ein besleckte vnd vnrechte versammlung / wie in ihrer Rechen schafft fol. 112. vnd in dem ersten Sendschreiben des Pauls Glock zusehen.

Weil

Weil sie uns dann also schmähen / vnd vnsern gu-
ten Namen abstehlen / wie können wir so länger vnter
uns gedulden? wann irgends ein Christ uns schmä-
het / so leiden wir solches nicht / vnd von den auffge-
blasenen Widertauffern / welche ärger seyn als Tür-
cken vnd Tartern / wollen wirs leiden?

Die 33. vrsach.

WAS off ein frommes Mensch durch seyn Gebet vnd strenges Leben kan bey GOTT auß-
richten / dessen haben wir gar vil Exempel inn
der H. Schrifft / denn wir lesen / daß Gott Sodoma
vnd Gomorra hat wollen verschonen von wegen 10.
Personen / ja auch gar eines einzigen Menschen die
Straff auffgezogen vnd nicht lassen sein vber sie reg-
nen / bis das Loth von dannen war gangen. Also les-
en wir / daß vnn wegen Moyses Gebett Israel wider
Amalech obsiget. Wie nun ein ganzes Land durch
einen einzigen frommen Menschen wirdt erhalten /
wie durch das Gebett eines gerechten der Sieg wirdt
erlangt / also wirdt hergegen ein ganzes Landt von
wegen eines bösen Menschen auch gestraffet. Also les-
en wir das Israel ist in die Flucht geschlagen worden
von wegen der Sünde Achan. Also wissen wir das die
Statt Gabaa von wegen einer schändlichen that / so et-
liche darinnen hatten begangen / ist eingenommen / vnd
die Inwohner alle seyn erschlagen worden. Also
wissen wir dz zu Nicomedia darinnen ein Arrianischer
Synodus war gehalten / ein grosser Erdbeben ist gewe-
sen / dardurch die Mauern / Thürne / vnd Kir-
chen eingefallen / vnd vil Menschen seyn erschlagen
worden. Was ganzes Währenland verschinnen

Genes. 18.

Exod. 17.

Iosue 7.
Iudic. 10.Niceph. 1.9
c. 39.

W

Somo

Sommer für grossen vnaussprechlichen schade hat erlidten von dem Feind ist jeder man wol bewußt. Vnd ob wol zu solchen unsere Sünden/in welchen wir liegen/auch mögen haben vrsach geben/doch so kan kein grössere seyn/als die grosse vnd vilfältige Ketzereyen so im Währenland allein im schwung gehen. Vnter welche die aller Gottelossste vnd verfluchteste Sect der Widertauffer / als die am schweresten / erschrocklichsten / vnd gewlichsten irret / die fürnehmste vnd sterckeste ist.

Darumb wollen wir/das das Land im Friden stehet / das Gott solches nicht mehr straffe / sondern uns zu Gnaden wider anneme/so müssen wir die fürnehmste vrsach auffheben / nemlich die Widertauffer verriagen/damit das wir Gottes huldt wider mögen erwerben.

Die 34. vrsach.

Als zu der zeit des H. Pauli etliche Ketzereyen waren erstanden / so hat er bald gesehen was für grosser vnrat darauß wurde erfolgen / darumb hat er die Römer trewlich vermahnet vor ihren falschen vnsüssen Worten sich zu hüten / da er also spricht: Ich bitte euch lieben Brüder / das jr auffsehet auff die so da zereyrenung vnd ärgeruß anrichten wider die Lehre die jr gelehret habt / vnd weicht von denselben. Dann solche dienen nit dem Herrn Jesu Christo / sondern ihrem Bauch / vnd durch süsse Wort vnd wol sprechen / der rede verführet sie die Herzen der vnschuldigen. Also hat er dem H. Bischoff Tiro alle conuersation mit den Ketzern vnter saget mit disen Worten. Ein Ketzereyrischen Menschen meide. Also lesen wir dz der H. L. v. ange

Rom. 16.

Titum. 3.

angelist Johannes mit dem Ketzer Cerintho nit hat
wollen couersieren als er ihn im bad hat angetroffen/
sondñ bald gesaget. Last vns von hiñen fliehe/dz das
bad/in welchem Cerinthus ein Feind der Wahrheit ist/
nicht einfalle. Also hat der H. Polycarpus dem Ketzer
Marcioni kurzlich geantwortet als er fragte / ob er in
auch kenne/ vnd gesaget. Er kenne den erstgebornen
des Teuffels.

Iren. aduer.
hæret. l. 3.
c. 3.

Niceph. l. 3.
c. 3.

Was nun dise haben gethon vñ gelehret/das ist ges
wis nit geschē ohn sondliche eingebung des H. Geis
tes/darum ire Lehr vñ Exempel billich zu folgen. A
ber wievil seyn der/so irer Lehr vñ Exēpel nachschla
gen? Warlich sie seyn bald gezehlet/denn also seyn etli
che den schleicherischen Widertaufern geneigt / das sie
on sie noch wollē/nach kōnen essen/ fahrē sie auß/so müs
sen sie vberal sein/in allē jren ratschlägē vñ geheimnis
sen seyn sie die nechsten. Alles woz sie zu irē Hoff bedürf
fen das muß bey jnen gemacht werden/ als wann sie die
allerbesten Handwercker werē. Sie handeln lieber mit
den Widertaufern als mit den Christen / sie fahren
bey ihnen auß vnd ein / sie suchen sie heym / sie bleiben v
ber nacht bey jnen / sie rucken das hüttelein für jnē / sie ges
ben jnen die bester wort / sie baden mit jnē. Die Wider
tauffer gehē frey vñ vnangesagt zu den Herzn inn ih
re Zimmer / da doch die Christen vnd zwar fürnemme
Leut offte müssen her auß ein stund oder drey stehen.
Ia was mehr ist/also habē die Widertaufer die Herzn
eingenommen/das sie auch ire Nembder bey jren Näs
terin lassen machen / dessen sich die widertauferischen
Weiber 1604. auff der Teumihl selbst berühmet ha
ben / das sie einem stattlichem Landherren Nembder
machten.

Dieses vnd dergleichen was die Herren gegen den Widertauffern thun/ Kompt alles her auß einem falschen waan vnd einbildung/ als wann sie die aller beste vnd verständigsten wären. Sehen sie aber ein wenig zurnck/ oder ja andere Länder an/ so werden sie spüren/ daß disem nicht also sey. Eh daß die Widertauffer seyn entstanden/ von wem haben die Herren ire notturfft des Hauses vnd Hoffs genommen? Von den Christen. Von wem wird Oesterreich/ Baim/ Schwaben/ vñ das ganze Römische Reich vnd (Gott sey lob) zwar gar wol regieret? Von den Christen. Von wem haben sie gute Räch begeret? Von den Christen. Mit wem haben sie zu vor gern gereiset/ geredt/ gessen vnd getruncken? Mit den Christen. Summa summarum, nichts ist bey den Widertauffern/ daß nicht bey den Christen statlicher vñnd besser werde gefunden. Was zeihen sich dann die Herren/ daß sie disen vnglaubigen vnd auffgeblasenen also anhangen/ daß sie ihre lähre reden/ für oracula, ire falsche Werck für verdienst/ vnd sie selber fast für Götter halten? Der H. Paulus sagt. Weide einē Ketzerischen Menschen. Gebt doch Gott/ daß sie dise/ die doch ein fām seyn aller Ketzerey meideten / gewiß sie wurden mehr Glück vñnd Segen haben/ als sie bis hie her gehabt haben.

Die 25. vrsach.

ES wird bey aller Welt kein vrtheil so für gut vñ recht gehalten/ als eben dasselbe/ so einer vber sich selbst gibt vnd feller/ daher ime in execution solches vrthels gar nichts vnbillichs kan widerfahrē. Ob nun schon die hochmütigen Widertauffer auff einer seiten fürgeben/ daß sie haben den rechten Glauben.

ben/vnd die rechte Religion/doch auff der andern seiten
fellen sie weit ein anders vrtheil vber sich selber mit
dem we rck/denn alle ire Bücher darinn ihr schwarm
verfasser vnd begriffen/halten sie so heymblich/das
auch kaum der tausente dieselbe zulesen bekommet. Ioan. 3. Wer
vbel thut/sagt Christus/der hasset das Licht. Was
ren sie ihrer Lehre so gewiß/sie wurden wol ihre Bü
cher lassen an tag kommen/gleich wie wir Catholischen
thun/die wir vns für keinen Ketzger schewen/vnsern
Glauben vnd Lehr schriftlich an tag zugeben/vnd
bey allen Buchhändlern gedruckt gefunden werden.
Warlich es muß einer wol seltsame finde erdencken
(wie ich dann selber hab müssen thun) damit das einer
ihre Bücher zuwegen bringe.

Weil sie das Licht fliehē/weil sie iren schwarm
offentlich an tag nicht geben/ja denselben auch in dem
geringsten nicht verthätigen/sondern nur mit schmä
hen vnd lästern sich verantworten/vnd ist vil mehr ge
schrey dann wolle/so kan ja jetzt/jederman vnd son
derlich die Herrn sehen/das sie ja nit den rechten Glaus
ben vnd Religion haben/darumb auch in den gering
sten nicht lenger zudulden.

Die 36. vrsach.

WAs ferner dieses bäurischen vngelernten Se
ctenheuffels handel vnd wandel sey/das bringt
der augenschein auch wol mit. Wer ist hoffer
tiger/stolzer vnd auffgeblasener als eben sie? Sie ha
ben bis hie her die Welt so hoch gescholten/das sie sam
met vnd seyden trage/tragen doch die Dutterischen
Widertanfferischen Weiber die schönsten doppelcaffee
te von Pomerangen vnd anderen Farben Röcke vnd
seidene

seidene Wämmeser / als wann sie vom Adel oder gar
 Freyin wären / welche doch nur erwann Baders / Kels
 ners / Haushalters vnd Dieners Weiber seyn. Ja es ist
 auch gewis / dz etliche vnter jnen ire eigene silberne Löff
 fel / silberne vnd vergülte Trinctgeschir / schöne kleine v
 bergülte vhrlein herliche tebicht / vñ was des prachte
 mehr ist / mit silbern Gürten / Corallen / zc. zum täg
 lichen gebrauch habē. Es gehet das Bader gesindlein /
 gedachter Mutterischen Widertauffer so stolz vñ ge
 schliffen / mit iren schönen glacē Nosen / vñ auß Cardas
 wan gearbeitē Stifeln herein / als wan die ganze Welt
 auff ire stinckende Hoffart thät sehen. Sie reiten auff
 den statlichstn Rossen / trutz einem Landhern. Was
 sie für Hoffart in jren reden führen ist auch wol bekant.
 Ihre reden seyn. Mein Geist / liebe Schwester / begert
 deines Fleisches. Bruder / trinck besser / es ist von Her
 ren ein guter kressziger Wein / ich wolt mich halt auch
 nicht schlagen lassen. Wir geben kein Steur / wir seyn
 das außserwehlte bestreuwete Volck / zc. Sie nennen sich
 H. Kinder Gottes / ein frommes Volck / ein Tempel
 Gottes / sie vergleichen sich Job / den Propheten / ja
 auch gar Christo vnd dem H. Geist (besiehe die wider
 legung) da sie doch verloffene buben / Ehebrecher / auß
 gesprungene Wüth / Partitenmacher vnd lauter los
 se Lent seyn. Des 1605 Jahrs haben sie sich alhie zu
 Welsperg öffentlich dörffen rühmen / daß sie allein
 seyn die außserwelten Kinder Gottes / welche die Herrn
 alle ire Herrschafften vñ Vnderthanen zuregieren ver
 trawē. Sie sein die / welche allein im H. Vatter vnser
 disewort außlassen / vnd vergib vns vnser schul
 den / als auch wir vergebē vnsern schuldigen.
 Sie seyn allein die / welche sich ihrer vermeinten War
 tyer

Sabbath
 er im buch
 wider die
 Huereri
 schen.

tyrer so von wegen ihrer halbstärigkeit seyn gebrent /
gehenckt / gesenckt / ertränckt / gestöckt vnd geplöckt
worden / rühmen. Sie sein die / welche nicht wissen / ob
sie einem Christen sollen das Maul gönnen / ja wann es
wol geräch / daß sie reden / so wissen sie nicht wie sie ihre
Wörter sollen setzen / vnd geben so stolze bescheid auß
sonderlich wo sie keine Hellenküchlein wissen zuerlan-
gen / dergleichen sich niemand auch von Fürsten vnd
Herren verhe. So weit haben sie es schon bracht / daß
die Vnderthanen zitterend vnd ihre Hüte in Händen
tragend für ihnen stehen müssen. Ho ho was wirdt nie
noch geschehen?

Solche hochtragende Leut seint auch vorzeiten ge-
wesen die Pelagianer vnd Begarden. darumb seyn sie
vonder ganzen Christenheit verstoßen worden. Die
Sabbather vnd Schweizerische Widertaufer die
wollen sie in ihre zunft nicht nemen vonn wegen diser
Hoffart / noch für brüder erkennen. Sollen dann nun
die Christen solche auffgeblasene Schwermer leiden
vnd gedulden / welche auch ihre eigene Spießgefelle ver-
dammen? Das sey fern von vns Christen. Dempffe
man derwegen disen teuffelischen hochmut / straffe mā
denselben / thu man was das Geistlich vnd Weltlich
Recht ersordere / so werden sie endlich solchen wol lassen
fallen.

Die 37. vrsach.

Zucht / Hurerey / Ehebruch werden bey höch-
ster straff in der H. Schrift verbotten. Als
so lesen wir / du solst nicht Ehebrechen. Wer
die Ehe bricht mit jemandes Weib / der soll des tods
sterben / beyde Ehebrecher vnd Ehebrecherin.
Wann

Exod. 10.
Leuit. 20.
Deut. 21.

Wann ein Mann erfunden wirdt/der bey einem andern
Eheweib schläfft/so sollen sie beyde sterben. Das weltliche
Recht straffer auch solche Laster / durch Wasser
Schwerdt vnd Feuer/es verjaget solche Hurer auß dem
Land/sie werden Infames vnd proscribiert.

Gehet man also mit den Christen vmb/die sich ir-
gends einmal also vergreifen/warumb solle man schon
den diser Gottlosen Buben/weil nichts gemeiners bey
ihnen ist als Ehebruch? Solches haben die Münster-
rischen Widertauffer in ihrem Buchlein / so sie genent
Restitution gelehret. Dann vnter andern abschew-
lichen articeln haben sie auch disen gehabt / daß einem
Christen frey vñ zugelassen sey zugleich vil Eheweiber
zuhaben. Diser Lehr hat sich fleißig gehalten Johan
von Leyden/der erste widertaufferische König / doch
seines Handwercks nur ein Schneider/welcher so bald
als er ist in das Regiment getretten / hat 15. Weiber
genommen/dann es hat zugleich der Ehestand wie die
Tauff müssen vernewert werden. Also hat der jetzige
Widertaufferische König Claus Brätel seines Hand-
wercks ein Schuster im 1585. vnd 86. Jar / (wie Chris-
stoff Erhard in seiner von den Widertauffern Histos-
rien bezeuget) neben seinem hüpschen vnd schönen weis-
be/siben seiner Schwestern in anderthalben Jaren ge-
schwängert. In disen iren Königen hat sich die ganze
widertaufferische Rott sehr gespiegelt / darumb auch
jnen in disem fall fleißig nachgefolget / denn es heißt:
Regis ad exemplum totus componitur orbis. Elias
Zobel Bader zu Tückelspurg ein Nutterischer Wider-
tauffer hat anno 1602. zwelff Weibs Personen zu fall
bracht/vnd dessen gibt zeugnuß das ganze Land. Im
1604 Jar hat sich Catharina des Hansen Tholmas
Hauers

Hawers zu Frischaw Eheweib ein Widertaufferin an
 den Schäfler zu Frischaw/ der auch ein Widertauffer
 gewesen/ gehencket/ vnd viel Jahr mit ihm im Ehe-
 bruch gelebet/welche auch endlich hat verzweiffelt vnd
 sich selber hat erhencket. Verschiedene Jahr hat Elisa-
 becha fürgesteete Beckin zu Mascowitz zu einem an-
 dern Widertauffer geheyrat mit wissen ihres Königs/
 ob schon ihr Ehelicher Mann noch ist im Leben gewes-
 sen. Eben also hat gehandelt ein ander zu Scignitz/
 genent Peter Han/ welcher auch bey lebzeiten seines
 Weibs ein andere bey den Widertauffern hat genom-
 men. Zu solcher vnd dergleichen gailheit vermahnet
 sie ihre Predicauß/welcher in der finster in die Kämern
 zu ihnen kommet vnd schreyet vberlaut: **Wachset**
vnd mehret euch. Wie solches Lindanus in Ruar- Lib. 1. c. 15
 do, vnd die außgesprungenen Widertauffer selbst be-
 zeugen. Vnd solcher ihrer gailheit sein auch ein anzei-
 gung die grossen hauffen der kleinen Kinder so in ih-
 ren Taubenköbeln auff einander gleich wie die Raupen
 vnd Wespen knozen. Vnd ob schon Ehebruch vnd
 andere grosse vnzucht wird begangen/ so halten sie
 doch solches gar für gering/ sie straffen auch den Ehe-
 bruch gar schlechtlich/ also daß sie vnder tausenten
 kaum einen von deswegen (wie sie sagen) in die Gotts-
 lose Welt stossen. Ja sie wissen solchen artlich zuuer-
 tuschen vnd entschuldigen/ vnd als wann es gar ein ges-
 ringe sache were/ nennen sie solchen mit disem schlech-
 ten wörtlein fürwitzgen/ da sie also sagen/ Ey von her-
 zen/der Bruder oder die Schwester hat gefürwitzet.
 Ob nun schon solches Laster bey ihnen im schwung
 ist/ so sein sie doch nit biß hieher auß der Lande geschaf-
 fet/ nicht an Leib vnd Gut gestraffe worden/ sondern
 sein

sein in gröſter gnad vnd anſehen bey etlichen Herren/ſie ſitzen mit ihnen zu Tiſch/ ſie haben alle befürderung von ihnen/ ſie ſein liebes Kind/ vnd werden von ihnen beſchützet vnd beſchirmet. Da ſihet man nicht an/ ob ſie ſchon Ehebrecher/ Hurer vnd offentliche Sünder ſein. Hilff Gott wann das ein Chriſt ſolte thun/ mans würde anders mit ihm handeln vnd vmbgehn.

Die 38. vrsach.

WAs ein Heydnischer Poet von Gleifnern vnd Heuchlern ſeiner zeit hat geſaget: Et Curios ſimulant & Bacchanalia viuunt. Das können wir Chriſten zu vnſern zeiten auch von den Widertauffern wol ſagen/ nemlich daß ſie vil ein anders im werck erzeigen als mit worten lehren. Vnd ob ſchon ihre Heuchlerey in allen ihren Sitten vnd Gebärden geſpüret wird/ ſo ſiehet man doch dieſe ſonderlich in dem vollſauffen.

Fol. 160.

In ihrer Rechenſchafft verwerffen ſie das zurincken vnd vollſauffen ſo ſehr/ alſo daß ſie auch ſagen/ ſolches ſey von dem Teuffel erdacht/ daher ſie die Chriſten ſo ſolchem Laſter begeben/ gantzlich verdammen vnd für Heyden vnd vnglaubige außſchreyen. Diſes warlich wann ein verſtendiger Mann höret/ oder liſet/ ſo muß er ihm bald einbilden vnd bey ſich ſelber ſagen: Warlich die Widertauffer müſſen gar eingezogene vnd nüchterne Leut ſein/ weil ſie ſo ſtarck auff die maßigkeit dringen/ vnd die vollſauffen alſo öffentlich ſtraffen. Aber es iſt nicht alles Goldt was da gleiſt/ denn ſie ſein ſelber diſem Laſter mehr als die Chriſten begeben. Wer lebt in gröſſern Wollüſten
als

als sie? Bey welchen findet man das beste Fleisch/
Wildprät/ Fisch/ Vögel etc. als bey ihnen? Warlich
wann nichts anders ihres Königs/ der Diener/ der
Haußhalter vnd anderer Obristen (da doch andere
manchmal mit Kraut vnd Rüben müssen verlieb ne-
men) wolleben anzeigen/ so verzahnten sie allein/ ihre
fürscheinende faiste/ grosse Schmärbäuche/ vnd ihre
breite/ broschete vnd geschmalzene Gesichter so sie ha-
ben/ denn von Wasser vnd Brot/ von Kraut vnd Rü-
ben haben sie solche wol nicht. Heißt das nicht dem
Bauch dienen?

Das zutrinken verwerffen sie zwar auch/ aber doch
nur mit Worten vnd nicht mit Wercken/ denn für den
gemeinen brauch/ so wir Christen halten im zu trin-
cken/ gebrauchen sie diese formen gemeiniglich. Einer
sagt/ Ich reit/ der ander fragt/ wie weit/ so sagt der
erste widerumb/ biß daß der kleine Finger oben leit.
Etliche sagen: Ich fahr ins Holz/ der ander sagt/
Ich spann dafür/ so sagt der erste/ So gilt es mir
vnd dir. Etliche sagen: Hinumb/ so sagt der ander/
Herumb. Etliche sagen: Bruder es thut mir ein
Zahn wee/ so spricht der ander/ Ich wolt daß er
heraus wer.

Wird man durch solcheweise aber nicht zum voll-
sauffen gereizet? ja freylich/ vnd mehr als durch der
Christen weise zu zutrinken/ weil ihre weise gar nár-
zisch ist/ vnd mancher offte nur von wegen diser nárzi-
schen wörter trincket/ da er es sonst vnderliesse. Diese
weise zu zutrinken halten sie vntereinander. Trincken
sie aber mit den Christen/ so muß man ihnen die
Kandel oder Glas fürsetzen vnd sagen. Trinck Bru-
der/ ist von Herzen ein guter krefftiger Wein etc.

N ij

Da

da greiffen sie alsdann hüpsch zu / bis die Zunge auff Stelzen gehet. O wie oft sein die Widertauffer diesen Sommer toll vnd voll von dem Schloß alhie gangen. O wie gute starcke reusche trincken sie ihnen an / in ihrem Brot brechen. Doch nach der Heuchler art können sie ihre Trunckenheit sein artlich entschuldigen auff diese weise: Ey von hertzen er hat sich vberzuckt / er ist müd / er ist schwach / es schadet ihm der Wein bald. Aber das vberzucken / das müd vnd schwach sein / ist nun so weit kommen / das auch desselben bey ihnen kein end sein wil.

Weil sie dann mehr straffmessig sein von wegen dieses Lasters als die Christen / warumb gibt man dan zu / daß sie vns Christen also verdammen? Warlich wann man mit inen fortfahren solte wie sichs gebühret / so würden sie die Pfeiffen wol einziehen / vnd zuuor nehmen den Balcken auß ihrem Auge / ehe daß sie den Splitter auß vnsern zieheten.

Die 39. vrsach.

Wann ich der Neidigen Widertauffer Handel vnd Wandel betrachte / so können sie mir nicht anders für als die giftigen Spinnen / welche kleine Köpff / grosse Bäuche / vnd lange Füße haben. Der kleine Köpff bedeutet die kleine Andacht / Gottes forcht / Kirchgang / Beten / Fasten / Allmosen geben etc. so vnder ihnen ist. Denn sie haben das Heilighumb in Reichthumb / den Geist in Geitz / Gott in Gold / vnd die Gottseligkeit in gützeligkeit verkehret. Der grosse Bauch zeigt an das grosse Geld vnd Gut so sie besitzen / die statlichsten Höfe / Wiesen vnd Lacker / die Mayrhöff / Schäfferhöfe / Mühlen / Bräwhäuser / Gär

Gärten zc. welche ihnen die Landherren für andern Christen verleihen / geben zuuerstehen / was für ein grossen nutz sie müssen haben / vnd was für ein grossen Schatz sie sammeln / von welchem auch ihr Mayestet vnser aller gnedigster Herr meldung thut in irem Mandat mit disen Worten.

Sie behausen sich hin vnd wider / groß bestand von Mayrschafften / Schaffereyen / Mühlen / vnd ander Wirthschafften haben sie / dauon sie ein namhafftes Geldt / weil man ihnen ihre Arbeit vnd alles hoch vbersahlen muß / sammeln / aber niemand weiß wo sie solches hinwenden. Die langen Füße sein die vielfaltigen sorgen vnd practiken durch welche sie solche Güter erlangen / nemlich da sie trachten wie sie die Christen mögen schinden vnd schaben / wie sie ihnen das Blut auß den Adern saugen / wie sie die Lente in Wahren vberschätzen mögen / vnd wie sie den jenigen so ihrem Schwarm folgen ihr Geld vnd Gut (denn sie nur reiche vnd wolhabende in ihre erbare Junffe auffnehmen) auff das cheste mögen abschwarzen / stehet all ihr Sinn vnd meinung / vnd wann sie solches haben gethon / so mainen sie / sie haben als dann ihr Würlein gekühlet.

Weil sie dann nun sein wie die giftigen Spinnen mit ihrer falschen Lehre das Landt inficiren, weil sie die Inwohner genglich außsaugen vnd außmargulen / so ist es billich daß die Christen mit ihnen auch vmbgehen gleich wie mit den irdischen Spinnen / nemlich daß sie diese zerretten vnd vmbbringen / damit das auch endlich der gemeine Mann widerumb möge auffnehmen.

N ij

Die

Die 40. vrsach.

S haben vil hohe Theologi vnd andere gelehrte Leute den bösen gebrauch/ so bey etlichen gairlen Frawen ist eingerissen / nemlich das sie ihre Kinder ohne einige ander vrsach / so bald als sie auff die Welt kommen / andern Frawen vnd Weibern zu seugen geben / gantzlich verworffen / vnd zwar nicht auß schlechten vrsachen. Dann eben die Natur welche sie hat fruchtbar gemacht / die hat ihnen auch geben stercke zu trencken / weil auch die Erde dasjenige / was sie herfür bringet / ernehret / ja auch die allerschädlichsten Thier als die Nachten / Löwen / Schlangen ihre Jungen selber erziehen. Vnd bringet es die tägliche erfahrung mit / das die jenigen Pflanzgen so auß ihrem natürlichen ort sein genommen / vnd in andere Erde gesetzt / welck werden oder gar verdorren / also können auch die jenigen Kinder so von den Mütterlichen Brüsten entzogen / nicht wol auffkommen / weder am Leib noch Sitten / so andern Personen werden vertrauet / sie sein auch geschaffen wie sie wollen. Daher auß disen vnd andern vrsachen haben auch die Rechten verhütet / das die Christen zu keinen Seugammeln die Jüdischen Weiber sollen annehmen / weil dardurch nicht allein die Religion / sondern auch die Christliche Sitten möchten auffgehebet werden.

Eben diese vrsachen solten auch betrachten alle Herin vnd Frawen / so die Widertaufferischen Weiber zu Ammeln vnd Kindswarterin auffnehmen / denn wird solches nicht vnder den Christen gelobet / wie viel weniger wird das zugelassen / das sie Widertauffer

tauffen

taufferrische Weiber auffnehmen / sonderlich weil sie wissen / daß sie vnkeusch / hoffertig / vnd abgesagte Feind sein der gangen Christenheit / weil ihnen kundt / daß sie sich nicht gebrauchen des Zeichen des Heiligen Creuzes / noch anderer Christlicher Sitten / gewiß sie würden ihre Fleisch vnd Blut nicht also verstoßen / sondern würden dieselben ja selbst / oder ja andern frommen Christlichen Frauen vertrauen / damit sie nicht allein von ihnen mit der Milch stercke / sondern auch gute Christliche Sitten saugeten. Aber Gott erbarme es / es ist alles zu weit kommen / denn es müssen jetzt fast alle Frauen in Währen zu iren Hebammen / Seugammen vnd Kindewarterin / lauter Widertaufferrische Weiber haben / als wann sie allein in solchen sachen die allererfahrnesten weren / da sie doch nichts anders als Gifft vnd verachtung des Christlichen Glaubens mit der Milch von ihnen saugen / die sich nicht bezeichnen mit dem Zeichen des H. Creuzes / noch ihre Hände im Gebet nach Christlichem brauch auffheben / die kein Vater vnser nicht beten. Jetzt verwundert mich gar nicht / daß also etliche Herrn der Catholischen Religion zu wider / dieselbe vndertrucken / den Widertauffern also den Rücken halten / vnd ein ganz Widertaufferrischen Wagn haben / denn daß haben sie von ihnen gesogen / vnd mit dem sein sie erwachsen / weil art von art nicht lasset. Ach wie viel besser were es / wann es doch die noch erfordert / daß sie Christen zu solchen Empthern gebrauchten / als dann würden sie Christliche Sitten vnd gebräuch mit der Milch trincken / vnd also in aller Gottsfurcht vnd Eysfer des Catholischen Glaubens auffwachsen / vnd endlich dieses geschmäß gantzlich vernichten.

Die

Die 41. vrsach.

Ses schon nicht ohne ist/ das auch in allen wol-
bestelten Regimenten allezeit böse gefunden
werden/ weil nichts auff diser Welt kan voll-
kommen vnd ohnemangel sein / vnd daher auch gedul-
det/ doch gleich so wol werden die jenigen so grosser Las-
ter bezüchtiget/ als des Ehebruchs/ Raubs zc. bald
oder des Lands verwiesen / oder ja vom Leben zum
Tode gerichtet.

Eben solcher grosser Laster werden die Widers-
tauffer nicht allein bezüchtiget / sondern auch vberwies-
sen. Wie viel meineidige Pfaffen vnd aufgesprungene
Müñch sein nicht vnder ihnen? Wer ist gewesen Mi-
chael Satler / Leonhard Schimmer / Leonhard
Lochmair / Leonhard Day / Christian Dietal / Georg
Scholljerg aber ein Sälzer zu Ländenburg? Frage
ihre Croniken darumb / dise wird dir sagen / das diese
vnd viel andere mehr flüchtige / vnd Eydrüchtige
Müñch vnd Pfaffen sein gewesen. Was werden nicht
für öffentliche Ehebrecher vnd Hurer vnder ihnen ge-
funden? Der jetzige Widertaufferische König Claus
Brätel hat Anno 1585. vnd 86. neben seinem Ehe-
lichen Weib sieben seiner Schwestern in anderthalb Ja-
ren geschwengert. Im 1602. Jahr hat Elias Zobel
Bader zu Nückelspurg / welcher verschienen Sommer
verreckt / zwölff seiner Schwestern zu fall bracht. Vor
vier Jahren hat Catharina fürgestelte Beckin zu Was-
scowitz geheyratet / ob schon ihr Mann noch ist im
leben gewesen. Zu Stignitz hat Peter Van ein ander
Weib genommen / vnangesehen das sein ehelichs Weib
noch lebte. Des 1604. Jahrs / hat Catharina des
Hans

Hansen Tholmas zu Frischaw Eheweib / mit dem Schäfler all dort in offenen Ehebruch gelebet / welche sich hernach selber ob diser That auch hat erhendet. Wer weiß nicht daß ihr viel von Weib vnd Kindern lauffen? Die einmal getaufften widerumb tauffen? Rottungen vnd Spaltungen anrichten? Die den Fürsten vnd Herrn heimlich vnd wider ihr verbot / in verwiesenes vnd verbottenes Land ziehen? Die Vnderthanen mit auffrührischem geschwätz bereden vnd dieselben auß dem Land rauben? stiller weiß die Landgüter verkauffen vnd versilbern / vnd das Geld ins Währenland schicken? vrsach zum Ehebruch geben? Was sie sonst für Partitenmacher / vnd welche Lande vnd Leut haben angesetzt / vnder sich auffhalten / bezenget nicht allein der Augenschein / sondern auch Paul Glock ein Hutterischer Widertauffer / in seinem dritten Sendschreiben an Peter Waalport. Ja in seinem zehenden Sendschreiben spricht er also: Wann ein Dieb / Mörder vnd Rauber sich in ihre Brüderschafft begeben / so dürffe er das gestolene Gut nicht wider erstatten. Vnd in seinem zwölfften Sendschreiben sagt er / daß derjenige so vil Schulden habe gemacht / vnd nicht habe zu bezahlen / sich aber zu ihnen begeben / nicht schuldig sey auch das hinderste theil wider zu geben.

Auff dises alles antworten sie also: So bald ein Bruder oder Schwester solcher Laster sich begibt / so sein sie nicht mehr Brüder vnd Schwestern / sey derwegen ein ganze fromme gemein nicht von wegen etlicher bösen zu uerdammen. Aber diese antwort helt nicht den stich / denn sie halten noch solche Lasterhafftige Personen bey ihnen auff / vnd dürffen ihnen noch für andern helfen. Ja wie sie die ganze H. Catholische Religion

D

von

von wegen eines oder andern böses Leben verachten / also meine ich genzlich / daß wir ihnen in dem geringsten nicht vnrecht thun / wann wir sie schon wegen solcher Laster auch verdammen vnd verwerffen / inmassen sie solches in ander weg verschuldet.

Weil dann nun ihre ganze erbare Zunfft mit solchen auffrichtigen Leuten ist wol versehen / wie kan vñ sol man sie lenger leiden? Ja ob man schon mit ihnen wolte durch die Finger sehen / so kan es doch auß keinem Recht geschehen / weil sie auch dergleichen außgesprungene Mündch vnd Pfaffen / Ehebrecher vnd Parcitensmacher noch täglich auffhalten / von welches wegen sie nicht in dem geringsten lenger zu leiden. Denn nach gemeinem Recht / wer einen Mörder / Strassenräuber oder andere Vbelthäter wissentlich beherberget / annimbt oder vnderhelt / der sol dem Tödter gleich / oder sonst nach gelegenheit am Leib vnd Gut gestraft werden. l. 1. ff. de recept. & l. 1. & 2. de his qui latr. vel alijs crim. reos occulta. Nach Sächsischem Recht lib. 2. art. 13. 25. Wer Diebe behauset / vber den sol man richten als vber jenen. Nach Tyrolischem gebrauch / welcher Mörder / Dieb / Todtschläger / vnd andere Vbelthäter wissentlich vnd mit willen auffhelt / oder derteil vnd gemein mit ihnen hat / der sol in gleicher straffe stehen / wie die rechten Thäter selbst / vnd gleicher massen zu ihnen gericht werden.

Die 42. vrsach.

Wann irgends in einem Regiment durch eeliche priuat Personen ein grosse verenderung oder mishandlung entstehet / so kan man dieselben als faule vnd vnnütze glieder / vñ als zerstörer aller gu-

ten Policy auß dem Landt jagen vnd vertilgen / gleich wie man ein glied / so dem gangen Leib durch den Brandt oder andere feule / schaden bringet / abschneider vnd verwirffet. Also wissen wir das hochseligster gedechtnuß Ferdinandus V. König in Hispanien hat gehandelt mit den Saracenern vnd Juden / welche mit ihren seltsamen practiken vnd falschen wandel das ganze Königreich in gefahr setzten.

Eben also handeln auch die schmeichlerischen Widerauffser / wider ganz Währenland / denn sie das selbe in die eufferste Armut durch ihren Sinantz vnd betrug setzen / ja was noch mehr ist / allen Gottesdienst verwerffen vnd vndertruckten sie / vnd ziegeln bey mehrlichem das Heydenthumb wider in das Land / welches doch durch predigen vnd lehren der H. Martyrer Cyrilli, Methodij, vnd anderer Bischöffe hat ein end genommen. Daher wie ein brandigs Glied vom Leib muß abgeschnitten werden / also sollen auch diese Erbare Zoberlein als perturbatores Reipublicæ gantzlich auß dem Landt außgeschlossen vnd außgeschafft werden. Von wegen dieser vnruhe welche die Widerauffser anrichten / hat sie das ganze Römische Reich zu Augspurg 1551. auß dem Reich bandisiret / verjaget vnd in die Acht erkläret. Welchen Abschied weil er oben in der dritten versach ist gesetzt worden / allhie ich nicht wiederhole / sondern wil den günstigen Leser dorthin gewiesen haben.

Gebe nun Gott das die Herren so den Widerauffsern vnder schlaiff geben / diser Constitution nachleben / vnd des ganzen heiligen Römischen Reichs Exempel folgeten / gewiß es wurde ein wenig besser in Währen stehen.

Die 43. vrsach.

Gal. 3.

Als der H. Apostel Paulus hette gesehen das die Galater von den Christlichen ordnungen abwichen/so hat er zu ihnen also gesaget. O ihr vnuerstendigen Galater / wer hat euch bezaubert das ihr der Wahrheit nicht gehorsam seyd. Warlich eben das kan man sagen zu etlichen / so die Seelmörderischen Widertauffer wider die allgemeine ordnung vnd Pollicey vertheidigen. O ihr vnuerstendigen wer hat euch bezaubert / das ihr der Wahrheit nicht gehorsam seyd. Ist nicht im 1555. Jahr den 25. September / von den Ständen des ganzen Heiligen Römischen Reichs zu Augspurg die alte heilige Catholische Religion / vnd die Augspurgische Confession, (vñ zwar auch dise nur bis auff weitem bescheid) verwilliget vnd zugelassen worden? Sein nicht alle andere Ketzereyen/sie haben auch Namen wie sie wollen/ proscibiret, bandisiret/ vnd verjaget worden? Wie kompt es dann / das die Herrn also die Widertauffer schützen vñ handhaben? Wie kompts das sie ihnen / in ihren Herrschafften / ja was mehr ist / in ihren eigenen Schlössern vnd Höfen/ ihre Exercitia Sectæ gestatten? Warlich die erfahrung bringts mit/ das sie keinem Christen solche Freyheit geben. Sein sie Catholisch / so wollen sie weder Lutherische noch Calvinische in ihrem Gebiet leiden. Sein sie Lutherisch oder andern Secten verwand / so wollen sie keine Catholische nicht in dem geringsten gedulden / vnd doch leiden sie die Widertauffer / welche ein saam sein aller Ketzerey / die von dem ganzen H. Römischen Reich/ sein proscibiret vnd bandisiret/ vñ die an allen orten mit Feuer vnd Schwerdt werden vertilget?

Vnd

Vnd ob schon die Herrn darauff möchten repliciren, Sie sein dem Reich nicht verbunden / noch desselben Glieder / darumb sein sie auch nicht schuldig ihrer Constitution nach zu leben. So antworthe ich ihnen doch kürzlich / was von dem gangen N. Römischen Reich dabey so viel hochverständige Fürsten / Herrn / vnd gelehrte Leute sein gewesen / ist beschlossen worden / das wird ja der billigkeit gar ehlich sein / darumb auch solcher Reichschluß nicht zuerachten / sonderlich weil Aristoteles saget : Quod videtur omnibus aut plurimis, aut sapientibus, id probabile esse censendum est. Top. 1.

Die 44. versach.

Wie die Gottslesterung von Gott verboten vnd gestrafft worden / ist auß Göttlicher heiliger Schrift gar wol zu vernemen. Solcher straff aber sein nicht allein würdig die jenigen / so selber Gott lestern / sondern auch die jenigen / so versach zu solcher Gottslesterung geben / denn nach der Juristen regel heisset : Qui occasionem damni dat, damnum dedisse videtur. Also lesen wir / das David durch den Propheten Nathan ist gestrafft worden / das er haben machen lestern den Namen Gottes. Exod. 20.
2. Reg. 12.

Was thun aber die Herrn anders / welche die Widertauffer auffhalten / als das sie den Namen Gottes machen lestern ? Dann wann die Lutherischen vnd Calvinischen hören / das die Widertauffer / Glaccianer / Zwinglianer / Picarder / Sabbather / Adamiter vnd andere dergleichen Schwermer von Catholischen Herrn werden geduldet / so verlachen sie vns hönischer weiß vn sprechen : Sein das die Catholischen Christen /

die allerley vngesifer vmb sich leiden: Wo ist ihr eyfer: Wo ist ihr affection gegen der Römischen Kirchen: Lernen sie das von ihren Pfaffen: Wann ihre Religion so gewiß vnd richtig were/ so wurden sie die Widertauffer nicht auffhalten.

Wer ist nun vrsach das also Gott wird gelestert/ die Religion verachtet/ die Catholischen verhasset/ vnd das etwan wenig zu dem Catholischen Glauben sich bekehren: Die jenigen/ welche die Widertauffer auffhalten/ sie beschützen vnd beschirmen. Verzeyhe es ihnen Gott.

Die 45. vrsach.

Es ist ein grosse vndanckbarkeit die empfangene gutthaten nicht erkennen/ ja vil ein grössere ist/ für guts böses vergelten/ welches bey den Widertauffern gar gemein ist. Was haben die Widertauffer von vns Christen bis hieher empfangen: Alles guts. Sie sitzen vnder vns frey/ sie haben die grösssten Höff/ die besten Ecker vnd Wiesen/ sie sein frey von aller Kobat/ Zins vnd Wachtgeld. Es werden ihnen für andern Vnderthanen/ Wühlen/ Gärten/ Mayrhöf/ Bräwhäuser vnd andere Güter verlassen. Sie werden auff den Herrschafften vnd Schlössern zu Regenten/ Burggrafen/ Kelnern vnd Kastnern gesetzt/ sie sein allein dise/ wie sie sich selbst alhie offentlich berümbt haben/ welchen die Herrn ire Herrschafften vnd Vnderthanen zu regieren vertrauen. Warlich/ nach meinem erachten/ sein das nicht gutthaten/ so weiß ich nicht was gutthaten sein?

Doch dise alle schlagen die Widertauffer nur nicht in Wind/ sondern vergelten auch das gute mit bösem.
Denn

Denn all ihr Sinn vnd Gedancken stehet in diesem/wie sie die Christenheit mögen aufsteigen vnd aufstrotzen. Kommen sie nicht Jährlichen drey oder vier mal zusammen oder auff der Newmühl/ oder zu Austerlitz/ oder zu Pruwitz/ vnd halten des Nachts rath in ihren Speluncken vnd Hölen? Zu was halten sie ihren grossen Schatz/ an dem sie schon 79. Jahr haben gesamlet/ als zu vndertrückung der Christenheit? Zu was halten sie ein so grosse Mannschafft in ihren Haushaltungen/ Mayrhöfen/ vnd Wirthschafften/ deren vber die 70. sein/ vnd in deren jeglichen man findet zu vier/ fünff/ auch sechshundert Personen/ ja in etlichen wol tausende/ als zur Newmühl/ Pruwitz etc. vns angesehen die Mayrhöf/ Mühlen/ Bräwhäuser/ Gärten/ Schaffereyen/ Ziegelstadel etc. Welche ihnen die Landherren vertrawet haben?

Jetziger zeit stellen sie sich zwar noch demütig/ aber werden sie starck werden/ werden sie einmal das Heffe in die Handt bekommen/ da genad vns Gott/ da wirds heißen/ Friß Vogel oder stirb. Ein solchen Auffruhr/ Worte vnd Blutnergiessen haben sie zu Münster vnd Amsterdam angerichtet/ da sie Nächtslicher weil die Stadt vberfallen/ den Rath vberwoltiget/ die Wächter getödtet/ vnd auch etliche auß dem Rath vmb ihr Leben gebracht haben. Warlich am willen mangelt es ihnen nicht/ am Geld vil weniger/ laß derhalben die Widertanffer ein Vestung oder Schloß in Währen bekommen/ so wird man schon sehen vnd empfinden/ was sie lange Jar her im Schild geführet/ vnd noch führen. Eben das hat man sich Anno 1535. besorget/wie wir lesen in einem tractätlein

zu Nürnberg gedruckt durch Joan Naden in obgenanten Jahr/ darvir dise wort finden: Es hilfft nicht das man sagen wolte/ sie sein nicht alle so/ sondern weil der Teuffel sie von der rechten Lehre hinweg gerissen hat/ als wenig ein Teuffel frömmer ist als der ander/ sondern alle zu gleich wider Gottes Reich vnd Weltliche Zucht vnd Regiment alle Augenblick sich bemühen/ also ist auch ein Widertauffer wie der ander/ vnd das sie nicht alle solchen Lermen vnd newerung fürnemen/ fehlet es ihnen nur daran das sie nicht raum vnd gelegenezeit darzu haben.

Rechen
schafft
fol. 17.

Ja dises alles wer noch zum theil zuerschmergen/ wann sie nur nicht auffheben alle gebräuch/ alle Ceremonien/ alle Fest der Catholischen Religion/ durch welche dieselbe/ gleich wie der Wein von den Tauffeln/ die Tauffeln von den raiffen/ vnd die raiffen von den bändern wird erhalten. Denn keine Aposteltag feyern sie nicht/ alle Marienfest verwerffen sie/ die Sontage entheiligen sie mit ihrer Arbeit/ denn sie geben für/ das sie solchen nicht schuldig sein zu feyern/ denn allein wegen Ergernuß. An einem Freytag fressen sie für/ nemlich Fleisch/ die Geistlichen sein ihnen ein Dorn in Augen/ keine Kirch noch Capellen findet man bey ihnen/ ob sie schon noch einmal in die 70. statlichste Höf vnd Häuser in Währen hetten. Sontag vñ Feyertag wo sie Regenten vnd Burggrafen sein/ legen sie den Christen des Morgens frü Kobat auff/ damit sie nur nicht zum Gottesdienst mögen kommen/ wie es denn allhie den ganzen Sommer des 1605. Jahrs ist geschehen/ vnd ich mit allen meinen Pfarrkindern kan bezeugen.

Dise vnd dergleichen mittel brauchen die schönen
Jober

Zoberlein die Christenheit aufzutilgen/ vnd doch lassen wir Christen solche neben vns passieren/ besir deren sie auch noch für vnsern Glaubens genossen nur vmb ein zeitlichen vnd zergänglichem gewin. Ach du getreuer Gott/ was für zeit hastu vns lassen erleben? Sollē wir nicht auß Christlichen eyfer zu diesem sagen woz Petrus zu Simone Mago hat geprochen/ dein Gelt muß mit dir verdampt seyn?

Die 46. vrsach.

Lhat Gott dem Allmächtigen sehr vbel gefallen/ dz die König vō Israel die falsche Propheten haben auffgehalten/ daher sie auch nit vngestraftt sein bliben. Eben das sollē alle wissen/ dz Gott kein gefallen habe/ dz sie diese falsche Prophetē auffhalten/ vñ inen alle ire güter vertrauen/ welches ist wider die Christliche Liebe. Denn hilfft ein Jud den andern/ promouiert ein Heyd den andern/ warum soll auch nit ein Christ dem andern helfen? Auff dieses möchte mir einer sagen. Es wäre zwar billicher/ aber die Christen wären nit so getrew vñ auffrichtig als die Widertauffer/ darum müssen sie diese notwendig gebrauchen. Diesen aber antwortet ich kurzlich. Erstlich der augenschein bringes mit/ dz die Widertauffer vngetreuer sein als die Christē/ welche in eines Landherin Weyr/ hoff ist gesehen worden/ dz jr Viech vnd Schwein vil besser vñ fester seyn gewesen als des Herrn. Vñnd des verschienen 1605 Jars/ haben die Widertauffer alhie/ Schmalz/ Saltz/ Mehl/ vñnd Wein heimlicher Weise vmb das Gelt hingegeben. Zum andern das die CHAJSERN vntrewlicher solten seyn als die Widertauffer ist kein gnugsame vermutung verhanden. Denn jemal die jenigen/ so rechte Christen seyn

Fundamē.
cum pag.
435

wollen/die müssen alle ihre Sünd beichten vñnd das vnrecht gut widergeben / sonst werden sie von ihren Sünden nie loß gesprochen. Kein solche gewissen aber nemen ihnen die Widertauffer / den sie halten nichts von der Beicht / wie ihre Wort selber bezugen. Aber die greuel Beicht der Ohren / welche so hoch bey der Welt gehalten wirdt / ist nicht anders denn ein Heuchlerley / ein menschliche Gerechtigkeit vñnd superstition / ein offenbarer Betrug der vnglaubigen Seelen / ein falsch vertragen der vnbusfertigen Sünder. Was sie auch halten von widergebung frembder Güter lerret ihr Spießgesell Paul Glock in seinem zehenden vñ zwelften Sendschreiben an Peter Waalpot / da er also spricht. Er ist nicht schuldig (verstehe vnrecht gut) solches wider zu erstatten / vñnd er finde es nirgents im Euangelio / daß die Vbelthäter ihr gestolnes Gut wider erstatten müssen / weil der H. Paulus nicht sagt. Wer gestolen hat der gebe wider / sondern wer gestollen hat / stelle nie mehr. Item. Wann einer inn grosse schulden ist gerathen / vñnd wil sich zu vnser H. gemein geben / so soll er zu vor seine sachen schätzen / vñnd so einem ein pagen wirdt an 100 Gulden so ist derselb bezalt / vñnd so einem ein kreutzer wirdt an 10 fl. so ist derselbe auch bezalt / vñnd so einem ein Pfenning wirdt an einē gulden / so ist er auch bezalt / also darffer nichts an ihn heischen sein Lebenlang. Zum vierdten / gesetzt daß die Christen vntrewlich mit den sachen vmbgiengen / so haben doch die Herren endlich disen fortel / daß wann sie jre Seckel wol haben gespickt / so kan jnen der Herr von wegen jrer Vntrew alles wider nemmen / vñnd ihnen die Federn rupffen. Bey den Widertauffern aber haben sie kein solche gelegenheit / denn ob sie schon
solche

solche ihrer Aempter entsetzen / so bekommen sie doch nicht das geringste von ihnen widerumb / denn was sie einmal in ihre Tazgen gefasset haben / das lassen sie nicht fahren.

Also blind seyn aber etliche inn ihren eigenen schaden / die doch sonst für die aller verschmitzesten / vnnnd die rechten Argi wollen gesehen vnnnd gehalten werden.

Die 47. vrsach.

Es ist warlich auß der erfahrung Kunde vnnnd offenbar / das solche Schutzherrn der Widertauffer wider sich selbst handeln / vnnnd in dem sie vermeinen ihren eigenen nutz zubefördern / thun sie ihnen hingegen nicht ein geringen schaden. Erstlich müssen sie den Widertauffern grössere besoldung vnnnd Lohn geben als den Christen die zuuor solche ämpter verwaltet haben. Das zeugen auß die Zeit vnnnd Besoldung Bücher der Herrschafften. Zum andern / es geschicht mehr schade / vnnnd sie versehen ihre ämpter vbler als die Christen. Dieses bringt der augenschein mit / vnnnd doch dürffen sie keinen schaden erstatten / ja man verhebt es ihnen auch nicht / sondern seyn noch liebes Kind darzu. Vnd ob schon bißweilen ein H^{erz} sie möchte von wegen des entstandenen schadens zu red stellen / so wissen sie sich doch fein artlich zu entschuldigen / sprechende: Es sey ein Irthumb geschehen / aber hinfürter wolten sie fürsichtiger seyn. Wie welcher Antwort die Herrn sich balde lassen beschlagen.

Zum 3. so grosse freyheit geben die Herrn den Widertauffern/dz sie auch in eelichen ämptern gar keine Rechen schafft dörffen geben. Also hat ein statlicher Landherr eine Widertauffer alle seine Wein vertrawet et ohn alle reitung/sie kömen auch hin wo sie wollen/vñ man trinck auch so vil als man wolle. Zum 4. da die Herrn zuvor ein einzige Person zu einem Ampt haben nothwendig gehabt/vñ dasselb ist wol versehen worden/da müssen jetzt 3. oder 4. darneben seyn/vñ das gehet alles auß irem Sackel/welche auch nicht von dem Wind leben. Wz die Herrn für ein gewin danö haben mögen sie es selber betrachten. In ewigkeit lassen sie dz keine Christen zu/wz sie disen heuchlerischen Leute gestatten. Auß disem allen aber/wz entsteher: Wan die armen Vnderthanen sehen/dz solche Heuchler bey den Herrschafften fast in allen dinge den vorzug haben/vñ dasjenige genießen/wz in billich solte zu theil werden/so setzen sie off ihren Fuß weiter / vñnd begeben sich an solche orth vñnd ende/da sie iren nutz vñnd frommen besser schaffen können. Auß dise weise wird der Herrschafft einkommen geschmälert / der Widertauffer Gütelein aber gemehret. Vñnd wann solche Herrschafften einmal ein noch anstieße/daz sie vnuersehens müste Leute haben/vñnd sich wider den feind rüste/so würden sie vñnd die Widertauffern ganz vñnd gar verlassen seyn/ja sie dörfften auch wol als rechte Judas Brüder/die ersten seyn/die ihre Herrn auff die Fleischbanck lifferten. Thun dennoch solche Herrschafften nichts anders / dann daz sie giftige Schlangen vñnd reissende Wölff in ihren eigenen Busen tragen vñnd auffziehen.

Die 48. versach.

WAS stehet grossen Herrn vnd adelichen Personen besser an/ als das sie mit ihren benachbarten Fürsten vnd Herrn/ gute Freundschafft vñ Correspondenz, Nachbarliche crew vnd lieb auff das beste halten/ das es immer möglich/ damit das sie inn ihren nöthen von ihnen/ als vonn Nachbarn ein beystand vnd hilff erlangen mögen. Dann es ist einmal war/ was wir bey dem Salustio lesen. Non exercitus, neq; thesauri praesidia regni sunt, verum amici, quos neq; armis cogere, neq; auro parare queas, officio & fide parantur. Auff dises gedencken ganz vnd gar nit diejenigen Herrn so die Widertauffer auffhalten/ den sie sich in disen/ mit den genachbarten Fürsten vñ Reichständen sehr vnnachbarlich vergreiffen/ weil sie solche landflüchtige Leute zu Hauß vnd Hoffe annemmen/ sñen ihre ehrliche nahrung widerfahren lassen / sie in schutz vnd schirm behalten/ ja nicht allein dises/ sondern machen auch/ ihre zuuor gehorsame Vnderthanen abwendig/ vnd seyn vrsach/ dz sie von ihren Erbherrn zu ihnen lauffen. Wäre es nicht billicher / das sie solche landflüchtige Leut widerumb zu ruck treiben/ vnd dahin hiecen/ das sie jrer ordenlichen Obriigkeiten gehorsam wäre: Quod tibi nõ vis fieri, alteri ne feceris. Sie werden nicht gehört haben den Spruch Christi. Matth. 7. Alles was ihr wollet das euch die Leut thun sollen / das thut ihnen auch. Sie werden nicht wissen/ die constitution so hochseligster Gedächtnuß/ Carolus V. vñ das ganze Römische Reich zu Speyer anno 1523. vñ zu Augspurg anno 1551. haben lassen außgehen/ welche also lautet.

¶ Dergleiche soll keiner des andern vnderthanen/ oder verwande/ so auß angezeigten vrsachē von irer Obri- gkeit gewichen vnd außgetretet/ enthalten/ vnterschleif- fen oder fürschieben/ sondern als bald dieselbig Obri- gkeit/ darunter sich der entwichen/ enthelte/ solcher vber- fahrung innen oder gewar wirdt/ soll er gegen denselb- en/ so also entwichen/ laut obgerürter vnser satzung/ strenglich handeln/ vnd sie darüber nicht bei sich leiden oder dulden/ bey pein der Recht.

Die 49. vrsach.

WAS seyn die Herren anders/ welche die Widen- tauffer auffhalten / als ein vrsach alles bösen? Dann wann es offte einem nie nach seinem Sinn gehet/ so darff er etwas wagen/ da darff er einen entlei- ben/ dort darff er schulden machen/ da entfrembd er et- was/ bald läßt er ein Weib vnd Kind sitzen/ laufft den Widertauffern zu/ vnd ist bey ihnen also in grosser si- cherheit. Wer ist dises vrsach? Die Herren selber/ dan wie das gemein sprichwort ist. Wann der Dieb nicht wuste wohin/ so würde er nicht stelen. Also wann sol- che Gottlose buben nicht wissen wo auß/ so wurden sie gewislich nicht solche stücklein begehen/ vnd auch nie so leichtlich von Haus vnd Hof lauffen. Darumb mö- gen die Herrn wol betrachten/ welche die Widertauffer auffhalten/ was sie thun/ vnd wie offte sie ein vrsach seyn alles bösen / wie sie auch nicht vngestraftt wer- den bleiben / weil laut der heiligen Schrift nicht ale- ein die jenigen des Todes würdig sein / so böses thun/ sondern auch die/ so das böse ver- willigen vnd gestatten.

Die

Die 50. versach.

L S ist ja billich/das ein jeglicher Herr/wann er
 anders seinem Ampt will genug thun/seiner
 Underthonen nutz vnd frommen betrachte.
 Welches gelanget so wol zu des Herrn selber/ als der
 vnderthanen nutz vnd wolfarth. Diesen aber kömen
 diejenigen nicht nach/so die Widertauffer auffenthal-
 ten/dann wann man es wil beym Liecht besehen/ so
 schneiden sie jren vnderthonen das Brot für de Maul
 hinweg/vnd wiewol die Widertauffer nicht robathē/
 keinen Dienst geben/kein Steuer noch Kriegsgelt von
 freyem willen erlegen/so werden ihnen doch die besten
 äcker vnd Wäsen verliehen/es kompt ihnen die beste ar-
 beit zu/sie haben ihren statelichen Lohn/sie seyn bey de
 Herrschafften in grossen Genaden/ sie werden gesetzt
 vber ihre Schäffel vnd Wäyerhöff/vber Wühlen vñ
 Breuhäuser/vber Teich vnd Wälder/vber Garten vñ
 Ziegelstadel/2c. Da her gegen die armen Underthanē/
 vnangesehen das sie grosse Dienst vnd Steuer müssen
 geben/das nachsehen haben. Wie was für gewissen sie
 solches thun können/vnd ob dises auch zu ihren selbst
 eigenen nutz gelange/lass ich sie verantworten. Allein
 das ist gewiß/so lange die Widertauffer im lande blei-
 ben / so nemmen weder die Herrn noch die Under-
 thanen auff/darumb sie billich seyn außzurotten vnd
 zuvertilgen.

Die 51. versach.

B Ydem weisen Mann lesen wir/ das wer die Prover. 30.
 Brust zu sehr drucket/ der zwingt Butter her-
 auß/ vnd wer die Nasen zu sehr drucket/ der
 zwingt

zwingt Blut herauf/ mit welchen Worten er vnns hat
wollen andeuten/ daß wir in allen vnsern handel vnd
wandel die saiten nit zu hoch sollen spannen. Ob nun
schon alle Menschen auff diese vermahnung vnd schöne
gleichnus sollen achtung haben/ doch stehet sonderlich
den Herren vnd Obriigkeiten darauf zumercken/ daß sie
ire vnderthanen nit zu sehr beschweren/ damit sie end-
lich nit vnwillig wurden/ weil auch offte die gedult inn
ein vngedult wird verkehrt/ wie denn Seneca saget:
Patientia lesa fit furor.

Die Herren nun/ so die Widertauffer zu ihren Re-
genten/ Pflegern/ Burggraffen/ Kellnern vnd Kass-
nern vber die Christen setzen/ was thun sie anders als
das sie Blut von der Nasen vnd Brust wollen herauf
zwingen/ den die hochmütigen Widertauffer regieren
vnd herschen vber die Christen nicht als Väter/ son-
dern als Verräter/ nichtes als freund sond als feind/
sie geitten inē nit mit sanffemut/ sondern mit poltern/
nit mit lieb/ sondern mit neid/ nit mit vernunft/ son-
dern mit mutwillen. Ja was mehr ist/ wann sie schon
die ganze Woche haben gerobert/ so ist es doch diesen
vnbarmerzigen Leuten nit genug/ sondern sie müs-
sen noch am Sonntag vnd Feiertag/ vñ zwar des mor-
gens/ wan sie solten dem Gottesdienst beywohnen/ zu
der Robert sich einstellen. Was möcht endlich darauß
entstehen? Ist zubeforgen auffruhr/ zwitteracht/ mord
vnd anders vbel/ weil sie sehen daß sie von iren Herren
verlassen vnd disen Tyrannen vñ Blutsängern in die
Händ seyn gegeben/ welche doch von dem ganzen R-
ömischen Reich seyn baandisieret/ auß Deste-
rsich verriaget/ vnd von menniglich ver-
hasset vnd verworffen.

Die

Die 52. vrsach.

Ses schon zu wünschen were/ das alles in die-
 ser Welt vollkommen / gerecht vnd ohne tadel
 were/ so kan es doch nicht sein/ weil auch vnder
 dem Weizen vnkraut/vnder den fischen auch böse/vnd
 vnder den Schafen auch Böck gefunden werden. Da-
 her sagt S. Paulus. Es müssen auch Ketzereyen sein / 1. Cor. ii.
 auff das die so bewert sein offenbar werden. Vnder
 disen bösen sein nicht die geringsten die verstockten Ju-
 den/ vnd die menchlerischen Widertauffer. Doch weil
 nach gemeinem Sprichwort/ vnder zweyen bösen das
 geringste ist zu erwehlen/ so sage ich das man mit besse-
 ren Gewissen die Juden mög auffhalten / vnd ihnen
 vnder schleiff geben / als den hinderlistigen Widen-
 tauffern. Dann die Juden leihen Geld / Armen vnd
 Reichen/ wann sie nur anders versichert sein/ sie helffen
 dem Nächstten auß der noth/ da er sonst von wegen sol-
 cher offtermals Haus vnd Hoff müste verkauffen.
 Nichts dergleichen thun die Widertauffer / Sie bor-
 gen nicht leicht etwas/ vnd wann es doch geschicht / so
 warten sie nicht vber vierzehen tage. Sie leihen ganz
 vn̄ gar kein Geld auß/ wann schon Pfand vber Pfand
 verhanden. Ja ihr Arbeit wollen sie als bald bezahlet
 haben/ vnd sie bekommen ihre besoldung vor den Chris-
 sten/ die doch offtein ganzes halbes Jar lang darumb
 müssen anhalten/wie es mir des verschienen Jars selbst
 ist widerfahren. Ferner vnder den Juden werden bis-
 weilen etliche zum Christliche Glauben bekehret/ aber
 vnder tausende Widertauffern bekehret sich nicht ei-
 ner/ weil sie nicht wollen hören/ die Juden aber sich vn-
 derichten lassen. Ja wir sehen das die Juden nit vber
 die Christen also herrschen/ noch dasselbe begeren/ der-
 wegen

wegen sie leichter zuleiden / vnd die Widertauffer als
abgesagte Feindt der Christenheit / vnd ärger als die
Türcken / gänzlich zuuertilgen.

Die 53. vrsach.

ES gibts der augenschein / daß die Christen dē Wi-
dertauffern in geschicklichkeit / arbeit / fleiß vñ red-
lichkeit weit seyn vberlegen / darumb sie billich vor
ihnen zufürdern. Doch gesetzt daß diesem nit also were /
sondern dz die Widertauffer die Christen in allen sache
vbertreffen / so können doch die Herren solche mit gu-
tem Gewissen nicht auffhalten / sie können mit inen nie
handeln vnd wandeln / sie können sie nicht zu Regentē /
Burggraffen / Mayrn / Wültern / Schäßlern / Kels-
nern / Kastnern / Forstnern / Gärtnern / vñ vber andere
Empter setzen / nur von wegē der ärgeruß / welche die
Herren jren Vnderthanen geben. Dann wann die ar-
men Vnderthanen sehen / daß ihre Herren die Widertauffer
vmb sich haben / dieselben zu jhren dienstē be-
fürdern / an der tafel bey inen sitzen / auß einer Schüssel
mit inen essen / auß einem geschier mit inen trincken /
welchen fauor sie nimmermehr jren vnderthanen erzeig-
ten / so gedencken sie wann der Widertauffer Lehre so
falsch ist / wie man sagt / wie Kompts dan / dz die Herren
solche leiden / ihnen helfen / mit Dienstē sie versehen /
vnd alle Gnad von inen empfangen / da wir doch müß-
sen dahinden bleiben. Warlich es muß etwas daran
seyn / daher fangen sie an im Glauben zu zweiffeln /
verachten die Christliche Religion / vnd werden leicht-
lich von den Widertauffern offtermals vberredt / daß
sie jre beste sachen auffassen / Weib / Man vnd Kinder
lassen sitzen / vñ zu denselbē sich begeben. Wer ist schuld-
dig an diesem allen? Ein Obrigkeit die solche falsche
Leuth

Leut aufhelt / für welche Seele sie doch am jüngste tag
werde müssen rechen schaffte gebē nach dē geschriben ste
het. Darum dz du hast den **Wan** von dir gelassen / 8 des 3. Reg. 20.
Tods würdig war / wird dein Seel für seine Seel seyn.

Wz aber Gott für ein schwers vrtheil habe gefeller
vber die jenigē / so den nächsten ärgernuß vñ böses exē
pel gebē / das lesen wir bey dem Euangelisten der also Matth. 18.
spricht. Wer einen ärgert auß disen Kleinē die an mich
glaubē / dē were besser / dz ein Wülstein an sein hals ge
hangen wurde / vnd extrenckt wurde im Meer / da es
am tieffesten ist.

Die 54. versach.

Bey dem h. Euangelisten Mattheo lesen wir / dz Matth. 16.
Christus zu seinē Jüngern saget. Was hilffes dē
Menschen / daß er die ganze Welt gewinne / vnd
nemme doch schaden an seiner Seele ? Wann diesen
Spruch die Herin / so den Widertaußern vnder
schlaiff geben / betrachteten / so wurden sie inn Windt
schlagen allen nutz vñnd gewin / so sie von jnen haben /
damit sie am jüngsten Tag mit besserem Gewissen für
ihrer Seelen kōnten Rechen schaffte geben. Das ist
Christlich vnd Catholisch / das ist der Seelen Seelig
keit nutzlich vnd ersprieslich. Vnd darumb kōnnen sie
vñnd sollen auch / wann sie anders nicht wollen schas
den leiden / an ihrer Seele / die Widertaußer vmb ein
zeitlichs vnd zergänglichs Gut nicht gedulden / son
dern vil mehr das ewige betrachten.

Beschluß.

Es hat der weise Mann alle vñnd jede Men
schen vermahnet / dz sie in allen irem handel vnd Prouer. 12.
wandel auffmercken auff einen guten Nahmen
denn

denn derselbe/sagt er/sey besser als Reichthumb. Doch sol jrgends ein Mensch achtung darauff haben/ so solt solches fürnemlich thun die jenigē/so hohes Stande sein/vñ von Adelichen Geblüt herkommen. Denn gleich wie der rechte Adel nit beruhet in Gütern vnd Reichthumb/sondern in guten Sitten vnd Tugenden/also muß derselbe wider durch diese erhalten werden. Warumb haben so vil Fürsten/Land vnd Lent so wol regieret? Warumb haben sich so viel Ritter/so ritterlich im streit gehalten? Warumb haben so vil verständige Lent so vil herrliche Bücher geschrieben? Warlich auß keiner andern vrsach/als daß sie ihren Adel dadurch erhalten/vnd ein ewigen Namen erlangten.

Wird aber jrgends durch ein herrliche vnd statliche that/ein guter Name/welcher nur nit in die weltlichen Historien/sondern auch in das Buch der Lebendigen wird geschrieben/erlangt/so bekommt man solchen durch befürderung der wahren alten Religion vñ vndertrückung der Ketzereyen. Also wird hoch gelobet Joathan der König in Juda/weil er gethan hat/was rechte war vor dem H^{ern}. Also wird gerühmet der König Ezechias/ daß er die Höhen hatte abgethan/die Seulen zerbrochen vnd die Wälder aufgerentert. Also wird hoch gepreiset Josias der König/daß er die falschen Propheten vñ Abgöttische Priester habe vertilget. Ein solchen herrlichen Namen hat Constantinus der erste Christliche Catholische Kayser erlangt/da er nicht allein selber den Christlichen Glauben angenommen/sondern auch denselben in der ganzen Welt befördert vnd das Heydentumb vndertrucket.

Diser herrliche Fußstapffen solten auch alle/so hohes standes sein nachtreten vnd sich beflissen/daß wie diese
ein

ein jmer ewigwerenden Namen durch vndertrückung
der Kegeren vñ befürderung der wahren Religion
haben erlanget/ also solten sie auch durch dise mittel jñe
im Himel ein ewiges Lob vnd ein ewigen Namen ma-
chen. Sie haben lassen außhawen die Wälder/ die fal-
schen Propheten/ vñ Abgöttische Priester haben sie
vertilget/ sie haben keine Keger in ihren Ländern ge-
litten. Also sollen auch die Herrn in ihrem Land die
Widertaufer vertilgen/ versagen vnd außreuten/ denn
sie sein die allerergesten Keger so jemals entstanden.

Ists nicht wahr/ daß sie groß Jammer vnd Worte
zu Wünster haben angerichtet?

Ists nicht wahr/ daß sie dz H. Sacrament der Tauff
vnd andere auff das höchste lestern vnd schmähen?

Ists nicht wahr/ daß sie wider den gebrauch der
ganzen Christenheit/ die erwachsenen vnd schon ein-
mal getaufften/ widerumb tauffen?

Ists nit wahr/ daß sie die H. Göttliche Schrifft/ an
welcher vns vnser Seelen seligkeit gelegen/ verfelschē?

Ists nicht wahr/ daß sie die Ehe trennen/ da sie Man
vnd Weib auffreden/ das eines das ander lasse sitzen?

Ists nicht wahr/ daß sie den besten gewinn im Lan-
de haben / vnd alle andere Christliche Handwerker
verschlagen?

Ists nicht wahr/ daß sie allen Eyd/ alle Gericht/ vnd
alle Landsgaben auffheben?

Ists nicht wahr/ daß sie den Christen alle Welliche
Empfer absprechen?

Ists nicht wahr/ daß sie die Obrigkeit lestern?

Ists nicht wahr/ daß sie die kleine Kindlein der ewi-
gen Seligkeit mutwilliger vnd freuentlicher weiß bes-
rauben/ weil sie jhnen die H. Tauff versagen?

Ists nicht wahr / daß sie kein Steuer vnd Kriegsgeldt geben?

Ists nicht wahr / daß sie keiner Obrigkeit darunter sie gefessen / mit Lydspflicht sein verbunden?

Ists nicht wahr / daß sie Blutschande treiben?

Ists nicht wahr / daß sie viel Leut vergiffen / vnd mit ihrer falschen Lehre / den Fürsten vnd Herrn heimlicher weise ihre Vnderthanen auß dem Lande führen?

Ists nicht wahr / daß sie den Herrn ihre Regalia abstellen / vnd die Waut verfahren?

Ists nicht wahr / daß sie vns Christen für Heyden / Türcken / Gottlose vnd vnglaubige halten?

Ists nicht wahr / daß sie die Gottlosisten sein / die kein Kirch / kein Gottesdienst vnd kein Opffer haben?

Ists nicht wahr / daß sie ihre Bücher verbergen / nur damit sie nicht durch ihre eigene Lehre zu schanden wurden?

Ists nicht wahr / daß sie die Hoffertigsten vnd aufgeblasenesten sein in Worten vnd Wercken?

Ists nicht wahr / daß sie die aller vnkeuschesten sein / vnd sich mit ihren Eheweibern nicht lassen beschlagen?

Ists nicht wahr / daß sie ihrem Bauch mit der besten Speiß vnd Tranck Tag vnd Nacht dienen / vnd in allen Wollüsten leben?

Ists nicht wahr / daß die aller verschalcktesten vnd Gottlosisten vnder ihnen zu finden?

Ists nicht wahr / daß das ganz Währenland / seind es das ungezifer hat angenommen / nicht mehr ist gestraffe worden als jetzt / vnd das es gar kein Stern / kein Glück / kein Segen kan mehr erwarten?

Ists nicht wahr / daß sie nach den besten Gütern in dem Land streben?

Ists

Ists nicht wahr/ daß sie die Herrschafften begeren /
Regenten/ Pfleger/ Burggrafen/ Kellner vnd Kast-
ner zu sein?

Ists nicht wahr/ daß sie die Vnderthanen wider die
Heren verhezen?

Ists nicht wahr / das alle die jenigen / so ihnen
platz vnd raum gegeben/ mercklich von ihnen sein be-
trogen?

Was hat sich nun gang Teutschland vnd sonder-
lich Währen / zu diesen schandlichen Buben zuersee-
hen / als daß sie eben so mit ihnen / als mit Münster
wollen umbgehen? Schlaffet derwegen nicht mehr
vnd schlummert nicht liebe Währen / thut ewre
Hergen vnd Augen auff / vnd sehet wie sie euch beges-
ren zu vertilgen. Laß nicht zu / daß diese frembde /
ja Schaum der Erden / ewre Güter berauben vnd
besitzen. Laß nicht zu das euch vorgeworffen wer-
de / daß ihr durch diese Seelmörder von dem allein
Seligmachenden Glauben seydt abgehalten worden.
Gebt nicht lenger zu / daß sie das ganze Landt ver-
schlagen / euch als Obrigkeiten verachten / euch ewre
Regalia abstellen / vnd euch für Heyden vnd vnglau-
bige halten. Laß sehen / daß ihr ewer streitbares
Nerz / zu erhaltung Landt vnd Leut noch nicht
habt verlohren / sondern auch zu erhaltung dessel-
ben / auch ewer Leib / Gut vnd Blut daran setzet.
Solget dem gebott Gottes welches befihlet daß man
die falschen Propheten sol umbbringen. Nicht laß ^{Deut. 18}
zu / daß ewer Landt / durch auffenthaltung dieser
Mörder / Ehebrecher vnd außgesprungener Wüch
vnd Pfaffen / für ein Mördergrube werde geach-
tet.

Wo

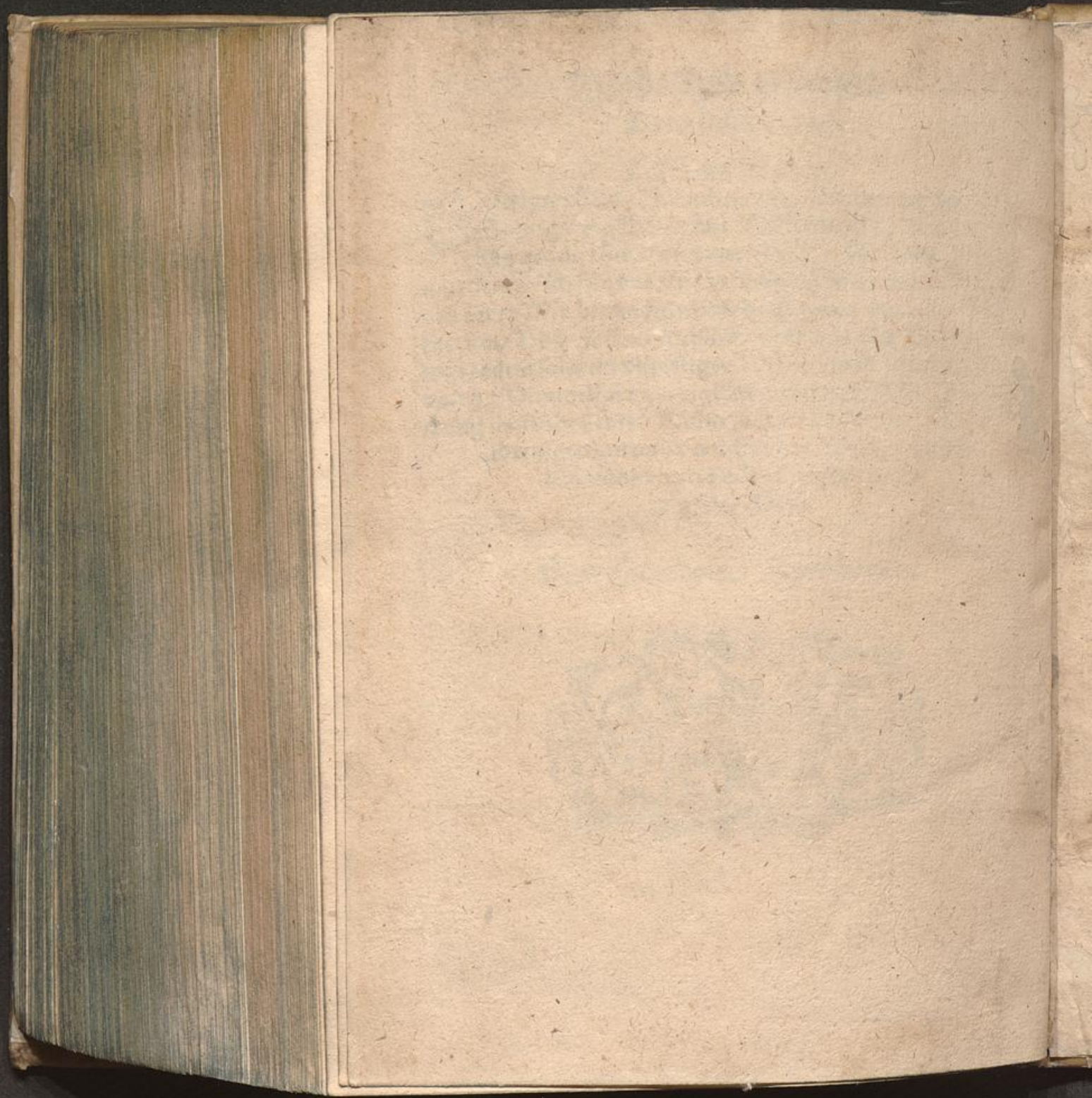
Wo ihr nun dise Höhe mit dem König Ezechia werdet aufreuten/ wo ihr die falschen Propheten mit Josia werdet umbbringen/ wo ihr mit Joathan werdet handeln was recht ist für den H^{er}rn / wo ihr mit dem Kayser Constantino die Ketzer werdet vnder trucken/ so werdet ihr ewren Adelichen Stammen wol zieren/ vnnnd ewre Namen werden mit disen heiligen Königen/ in das Buch der Lebendigen/ vnd im Himmel geschrieben werden.

Im fall aber das widerspiel solte geschehen/ vnd dises lose Gesinde noch lenger im Lande solte geduldet werden/ so ist gewiß/ das Gott nichts mehr zu wider/ als dises/ der da sagt/ die Zauberer laß nicht leben auff Erden/ vnd wie es Roboam/ Abia/ Asa vnd Amasia/ welche die Höhe nie haben außgerentet/ noch die falschen Propheten/ laut Gottes befehl/ nicht außgetilget/ ist vbel ergangen/ wie sie von iren Feinden sein vberwunden worden/ vnd auch endlich vmb ihren guten Namen/ Leib/ Ehr vnd Gut sein kōmen/ also sollen die jenigen wissen/ so dises verführische heufflein auffhalten/ das es ihnen wird vbel ergehen/ das der Türck ihr Lande wird verheeren vnd verzehren/ vnd ihrer endlich weder hie/ noch dort in ewigkeit/ wird mehr gedacht werden.



Cum facultate Superiorum.

3. Reg. 14.
4. Reg. 18.
2. Paral. 33.



12



E

178

Th

1336